



**OLD
TABLER
BREMEN**

30 JAHRE

THEMEN

**30 JAHRE OTD
AGM in BREMEN - DISTRIKT III
BOSNIEN, BREMEN und die OLD TABLER
Die CHARTERN des JAHRES
OT-REISEN**

DEPESCHE
Nr.78
April
'99

OLD



OT-DEPESCHE
Mitteilungsblatt von
OLD TABLERS DEUTSCHLAND
Mitglied von 41 INTERNATIONAL

Herausgegeben von OTD
Redaktion:
Chefredakteur/Editor:
Herbert KAISER, OT 191/52
Nachrichten/Mitteilungen: Präsidium
Aus den Distrikten:
die Distriktspräsidenten
41rs WORLD: W. ROSEL, OT 24
Tangent Club:
Hella LESER, TC 4 Ortenau

Anzeigenverwaltung: Karin Kreuzer,
OTD-Sekretariat, Egerten 22,
74388 Talheim, Tel/Fx:
0 71 33/96 47 06
Kern-Bürozeit: Donnerstag, 9.00-
12.00 Uhr
(oder Anrufbeantworter)

Layout: Marc Tulke
Druck, Verlag, Vertrieb:
Laub GmbH&Co, 74834 Elztal

Redaktionsschluss:
Nr. 78: 28.02.1999
Nr. 79: 31.05.1999
Nr. 80: 31.08.1999
Nr. 81: 15.11.1999

Anzeigenschluss jeweils 10 Tage var-
her

Zuschriften, Berichte, Fotos nur an die
Redaktion:
Herbert KAISER,
A.-Schweitzer-Str. 13;
26954 Nordenham
FX 0 47 31/92 37 66
TP 0 47 31/12 86
TG 0 47 31/93 95 26
E-Mail: OTDepesche@aol.com

OTD-Präsident:
Herbert KAISER, OT 191/52,
Adresse wie oben

Die REDAKTION ...

Das „Depeschen-Trio“

Seit 1996 sind sie für die Depesche
verantwortlich:

Mitte: Herbert Kaiser, OT 191
Delmenhorst-Ganderkesee. Bei ihm
laufen die Berichte zusammen, z.T.
auch nach Anforderung, werden
redaktionell bearbeitet und für die
nächste Ausgabe zusammengestellt.

Rechts: Von der Redaktion zum
Layout - wesentliche Elemente der
Gestaltung und technischen
Vorbereitung für den Druck werden
im Büro von Manfred Tulke, OT 12
Bonn, unter maßgeblicher Mitwirkung
von Sohn Marc besorgt.

Links: Gerhard Cherdron, OT 25
Mosbach, erledigt den Rest:
Druckvorbereitung, -ausführung und
Vertrieb, wobei die Versanddaten
jeweils aktuell von Karin Kreuzer aus
dem OTD-Sekretariat übermittelt wer-
den.

In den vier Wochen zwischen
Redaktionsschluss und Erscheinen der
Mitgliederzeitschrift herrscht eine
rege und konstruktive Kommunikation
zwischen den Beteiligten.

Gelegentliche positive Stimmen aus
der Leserschaft sind für die
Genannten zugleich Dank für das
Geleistete wie auch Ansporn für die
nächste Ausgabe.



Herbert

Seite Darum geht's

3/5 1969-1999 - Generationen
6/7 Begrüßung und Grüße

Interessantes aus dem DISTRIKT III

8/9 Ammerland - Kleinod im
Nordwesten
Was macht Kohl im Ammerla-
Alt und Jung

BREMEN

10/11 Stadt am Fluss - vom Seeschiff
zum Raumschiff
12/13 Stadtmusikanten und Old Tabler
die „bremer shakespeare com-
pany“

BOSNIEN, BREMEN und die TABLER

14/15 OT Bonn betreut bosnische
Flüchtlinge
OT Gießen engagiert sich für
Unicef
16/17 Tablersohn leistet Zivildienst in
Bosnien
18/19 Jan Oerding von OT 162 im
Militäreinsatz in Bosnien

Die CHARTERN im Jubiläumsjahr

26 OT 168 Daun (Gründung)
OT 87 Würzburg
OT 176 Wedel
28 OT 179 Göppingen
OT 66 Mainz
30 OT 30 und OT 300 - die
Doppelcharter auf Mallorca
32 OT 20 Berlin
OT 110 Siegen
OT 90 Laubach

Titelbild, Fotos S. 10-13 Bremer Touristikzentrale,
Postfach 100747, 28007 Bremen



(GE-)ZEITEN

30 Jahre OTD

3 Jahrzehnte Zukunft

Seite Darum geht's

TISCHREPORT

- 22/23 RT/OT-Generationen in Essen
25 Bei Chagall ins Clubleben aufgenommen - OT Heidenheim
34/37 Clubkontakte:
Lüneburg - Leer; Lübeck und Distrikt
Von Berlin ins Erzgebirge
38 Thema „Europa“ bei OT 85 Ortenau

INTERNATIONAL

- 20/21 Network by Friendship - Internationale Pastpräsidenten-Meeting
39 Deutsch-französisches Vorstandstreffen

Mittendrin

Jugendaustausch/Praktikum Frankreich lädt ein
Ladies' Circle und Tangent

OT-REISEN

- 4 Down under im Doppelpack - Neuseeland lockte
42 Zum Jahreswechsel in Burma

Service

- 44 Aktive Hilfe
Noma - nationales Service-Projekt von RTD

OT-INTERN

- 24 Kandidaten für das Präsidium

Mittendrin

AGM 1999 in Bremen - Anträge, Programme, Einladungen
Charter in Dresden

Liebe OT-Freunde, liebe Leserinnen und Leser,



1969: Einhart Melzer bereitet sich auf die Gründung von OTD in Berlin vor

durfte. Dank allen, die in dieser Zeit aktiv waren, denn nur durch sie lebt OTD.

Und Dank an alle Aktiven in der 30-jährigen Vergangenheit; 30 Jahre sind Zeiten wie Gezeiten, geprägt mit dem periodischen Auf und Ab, wobei es bezüglich OTD erfreulich ist zu erkennen, dass wir uns wohl in einer langeandauernden Periode auflaufenden Wassers befinden. Die Vielzahl der Berichte über Charters und ein intensives Clubleben belegen dies.

Die Flut an der Küste reicht bis Bremen – lasst uns **miteinander** beim AGM in Bremen zu einem Höchststand aufbauen. Die Veranstalter der vier Nachbar-Clubs aus Bremen „und umzu“ erwarten euch.

Dank an alle Autoren, die diese Jubiläumsdepesche mit erweitertem Umfangermöglichten.

ein OT-Jahr liegt hinter mir, in dem ich als Präsident Pflichten wahrgenommene habe und gleichzeitig auch als Editor der Depesche den Spiegel des vielgestaltigen Tischlebens präsentieren

Dank an alle Nichtgenannten, die es verdient hätten.

Dank besonders an jene, die an meiner Stelle die Leserschaft ansprechen: Kern meines Präsidentenwortes soll heute aus den Grußworten der Vorsitzenden der „seelenverwandten“ Clubs (O-Ton Britto) (S. 6/7) sowie aus dem Vortrag von Horst Ellerckmann (S. 34) über die Zukunft vergangener Zeiten bestehen.

Die Entwicklung unserer Vereinigung und der Clubs konnte nur erfolgreich sein, weil jede Generation ihre gestalterischen Bemühungen auf die jeweilige Zukunft ausrichtete. Die Zeit wird relativ: Gestern war die Zukunft von vorgestern; das Heute wird morgen schon gestern sein, ...

Unter Hinweis auf den genannten Vortrag möchte ich mit Harsts Schlussworten die nächsten **30 Jahre OTD** einläuten:

Wir bekommen nur dann die Zukunft, die wir uns wünschen, wenn wir sie selbst erfinden – und sie ist eigentlich zu wichtig, um sie anderen zu überlassen!

(Horst Ellerckmann: „Die Geschichte der Zukunft“; in dieser Depesche)

Yours in Table

Herbert



Herbert Kaiser – bereitet sich auf den Beruf vor



Einhart Melzer und Herbert Kaiser: auf gemeinsamer Fahrt in die OT-Zukunft

30 Jahre OTD

Woher wir kommen - den Briten sei Dank

Neben der Monarchie und dem ältesten Parlament der Welt verdanken wir den Briten berühmte Erfindungen wie James Watts Dampfmaschine (1765) und große wissenschaftliche Leistungen wie Sir Isaak Newtons Axiome. Auf gesellschaftlichem Gebiet war die Schaffung der Clubs im 16. Jhd., die bald weltweite Verbreitung - wenn auch nur als Männerclubs - fanden, eine Großtat.

Die Amerikaner schufen Jugend- und Schülerclubs, aber auch die ersten Service-Clubs Rotary (1905) und Lions (1917) in Chicago. Round Table, von dem Ratarier Louis Marchesi 1927 in Norwich gegründet, war als Vorstufe für Jüngere gedacht. Deutsche Rotary- und Lions-Clubs lösten sich in der NS-Zeit freiwillig auf.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kümmerten sich die Briten nicht nur um die politische Umerziehung der Deutschen, sondern gründeten auch den ersten Round Table (1951 in Hamburg; Patentisch RT3 Esbjerg/DK). Als sich eineinhalb Jahrzehnte später wegen des - schon damals - umstrittenen Alterslimits erste 41er-Stammtische bildeten, nahm die am 12. Mai 1945 von Ex-Tablern in England gegründete „Association of Ex-Tablers Clubs“ (als Dokument gilt eine handbeschriebene Speisekarte eines Liverpooler Hotels) diese deutschen „Tische“ kurzerhand als Mitglieder auf:

Berlin 1 (1965) und Konstanz 2 (1966), Wilhelmshoven 3 und Nürnberg 4 (1967), Wuppertal 5 (1968) und dann beim AGM in Bristol die Clubs von Leer 6, Saarbrücken 7 und Essen 8. Diese Clubs werden in der Association ohne Nummer geführt.

Am 31. Mai 1969 wurde durch Einhart Melzer in Berlin OLD TABLERS DEUTSCHLAND gegründet mit gleichzeitiger Verabschiedung der Clubs aus der Association; nur Berlin und Wilhelmshaven sind bis nach wie vor Mitglieder bei den Briten.

(Hans Manger, OT 3)

Über 30 Jahre OT in Wilhelmshaven =

OT 3 + OT 36 + ???



... und neues Leben blüht aus den Ruinen

Der Wunsch der Mitglieder von OT 3, sich wie bisher zu Hause zu treffen, führte 1984 zur Gründung unseres zweiten örtlichen Clubs, dem OT 36 WHV-Friesland, dem sich die in den folgenden Jahren ausscheidenden Round Tabler (RT 20 WHV) verständlicherweise anschlossen. Als bei den 36ern nach der Aufnahme des 25. Mitglieds ein Stopp erfolgte, schloss sich mein früherer Praktikant Kai Schall uns Senioren an. Er blieb nicht lange allein, denn auch die nächste Generation von Ex-Tablern folgte seinem Entschluss; Fazit: „... und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

(Hans Manger, OT 3)

In Platons Staat, I. Buch, bat Kephalos Sokrates:

„Nimm dich unserer jungen Leute an!“

Sokrates:

„Ich unterhalte mich gern mit Greisen, sie haben einen Weg hinter sich, den wir noch gehen müssen.“

Wer wird „Aktiver Tisch 1998/99“?

Wie mehrfach in der Depesche und bei Versammlungen angekündigt, soll ein Club den Pokal des „aktiven Tisches 1998/99“ erhalten, der im vergangenen Jahr alte Kontakte wiederbelebt hat. Noch könnt ihr euch melden und mir berichten, auch zur Veröffentlichung in der Depesche. Letzter Termin: 01. Mai 1999 bei :

Herbert Kaiser, TP 04731-1286; Fx: 04731-923766.

Alt und Jung im Distrikt III:

Karl-Rupprecht Sattler, OT 3 -
gechartert 1967, im Gespräch mit
Günter Locker, OT 52 Nordenham -
noch zu chartern am 12. September
1999.

(Anm. d. Red.: nach dem
Fototermin im September 1998 sind
weitere Clubs im Distrikt III in die
Vorbereitungsphase eingetreten: OT
303 Ammerland, OT 312 -
Nachfolge RT 12 Emden/Leer, OT
105 Stade)

**David Morrison/GB -
Mitinitiator bei der
Gründung von OTD**

Die mir leider erst spät zuteil
gewordene Nachricht vom Tod unse-
res Freundes und Past-Präsidenten
der Association of Ex-Tablers' Clubs
of Great Britain and Ireland,
DAVID MORRISON,
führte meine Gedanken in das Jahr
1967 zurück. Unmittelbar nach seiner
Wahl zum Präsidenten berief David
anlässlich der
Jahresgeneralversammlung der
Association in Folkstone die erste
internationale Konferenz ein und bat
Jean-Louis Colcanap, den nationalen
Präsidenten von Club 41 Français, Be
Dammering für Holland und mich für

Deutschland (in den zuletzt genann-
ten Ländern gab es zu dieser Zeit
noch keine nationalen
Organisationen) um Teilnahme. In
bewegenden Worten unterstrich er
den internationalen Charakter der
Association und bat uns, den in unse-
ren Ländern bestehenden
Freundeskreis mit unseren britischen
Freunden zusammenzuführen. Wie
selbstverständlich hob er hervor, dass
die Association bereit sei, Vertreter
anderer nationaler Vereinigungen im
Council der Association mit dem Ziel
aufzunehmen, diesen nachfolgend
durchaus auch Positionen im
Vorstand zu übertragen.

Dieses der Völkerverständigung
dienende Angebot nahmen wir dan-
kend an und kehrten mit dem in uns
durch David gestärkten Vorsatz
zurück, in unseren
Ländern für diesen
internationalen
Verbund zu werben.
Mir fiel das nicht
schwer, da alle in
Deutschland von mir
inzwischen gechar-
terten Clubs meiner
Bitte entsprochen
hatten, Mitglieder
der Association zu
werden.

Diese Aktivität
von David Morrison
schlug sich kurze
Zeit später in der
Aufnahme von Be
Dammering, von

mir und nachfolgend von Willy Poulet
(Belgien) im Council der Association
nieder. Welch eine Tat!

Als wir am 31.05.1969 in
Anwesenheit von David Bell
(Präsident der Association) die nation-
ale Vereinigung der Old Tablers
Deutschland in Berlin gründeten und
kooperativ Mitglied der Association
wurden, war das Ausdruck der
Initiative von David Morrison.

Wenn es auch 6 Jahre später zur
Gründung von 41 International kam,
kann und darf der Geschichtsschrei-
ber von 41 International nicht überse-
hen, dass der Freundschafts-verbund
von 41 International auf die von
David Morrison in Folkstone 1967
einberufene Konferenz zurückgeht.

Namens von Old Tablers
Deutschland danke ich David
Morrison für diese Grundsteinlegung
für unsere heute 16 Länder umfassen-
de Vereinigung und versichere ihm,
dass sein Einsatz unvergessen bleibt.

**Unser Mitgefühl gilt seiner
lieben Frau Joyce.**

(Einhart Meizer)

Bild:
Hans Manger (li), OT 3, und Einhart
Meizer (re), OT 1, im Gespräch mit
David Morrison.
Konferenz der Association in Bristol,
1969

Nachruf

Grüßworte

(Alters-) - Grenzen überschreiten

OLD TABLERS DEUTSCHLAND vollendet sein 30. Lebensjahr. Es ist uns eine Freude zum Kreis der Gratulanten zu gehören.

Aus dem von mir gewählten Jahresmotto „Round Table - kreativ-aktiv“ könnte man genauso gut „Old Table - kreativ-aktiv“ machen. Denn so erleben wir unsere Freunde von OTD.

Ich meine, auch wir als Round Tabler können stolz auf unser 30-jähriges Bestehen sein. Zeigt es doch, dass Old Table eine Fortführung vieler engagierter Round Tabler ist. Round Table verliert nichts, das zeigt die zunehmende Mitgliederzahl bei OTD.

Die Altersgrenze für Round Table zu erhöhen, war und ist immer noch ein Thema. Vielleicht zeigt sich hier nur der Wunsch, aus einem bestehenden Freundeskreis noch nicht austreten zu wollen. Um vielen Tablern den Übergang zu erleichtern, sollten wir in Zukunft noch stärker zusammenarbeiten. Das Naheliegendste sind hier für mich die örtlichen Clubs. Daher mein Appell an alle Clubs vor Ort:

Es gibt viele Möglichkeiten für ein Miteinander.

Gemeinsame Tischveranstaltungen zu interessanten Themen oder gemeinsame Service-Aktivitäten seien hier nur als Vorschläge genannt, zeigt uns doch das Beispiel des „Nationalen Serviceprojektes 1998/99“ den starken Zusammenhalt zwischen RT 57 und OT 57 Dillenburg.

Für das neue Jahrtausend, in dem immer mehr Grenzen in Europa aufgehoben werden und die gemeinsame Währung die Länder vereint, sollten wir das Alter nicht als Grenze betrachten, sondern als eine Aufforderung unsere gemeinsamen Ziele in OTD fortzuführen.

Grenze bedeutet nicht gleich Ende; Grenzen sind Übergänge und können überschritten werden.

So wünsche ich euch ein kreativ-aktives Fortbestehen, denn bei Old Table sehen wir uns alle wieder.

Old Table ist unsere Zukunft - und darauf freuen wir uns.

Hans-Joachim Bloemecke
RT 7 Honnover
RTD-Präsident 1998/99



welche Wirkung der Altersprozesse wohl bei euch hat ...

So müssten meine Jubiläumsgrüße lauten, wenn ich ganz einfach den Text der Geburtstagskarte, die ich im Mai vergangenen Jahres vom OTD-Präsidenten anlässlich meines 30. Geburtstages bekommen habe, sinngemäß auf OT übertragen würde.

Nun sind wir also gleichaltrig - und ich muss sagen, es kommt mir (besonders was den Präsidenten Herbert anbelangt) auch so vor!

Normalerweise muss man zu so einem ehrwürdigen Ereignis (jedenfalls hier in meinen Breitengraden) fegen, bis die Jungfrau küsst - lassen wir das - oder Klinken putzen, um den Mann/die Frau fürs Leben zu finden. Wenn wir dies vielleicht in „Freunde fürs Leben“ umodeln, so können wir uns wohl solche Spielchen ersparen.

Denn wir - und damit meine ich die vier seelenverwandten Clubs RT, OT, LC und Tangent - haben durch unsere Mitgliedschaft beste Voraussetzungen dafür, diese Freunde fürs Leben zu finden, wenn wir uns nicht nur als Mitglieder sehen, sondern, wenn wir nach den Zielen und Idealen, die wir uns auf die Fahnen geschrieben haben, auch leben und (uns gegenseitig be-) handeln.

Und das ist es auch, was ich mir für uns alle für die Zukunft wünsche: dass wir uns mit offenen Ohren, Armen und Türen gegenüber stehen, dass wir sowohl zusammen „arbeiten“ als auch zusammen feiern und dass wir uns immer wieder auf die Tatsache besinnen, dass wir auch zusammengehören. Denn was wären RT und LC ohne die Nachfolgeorganisationen - wahrscheinlich würden wir alle manisch-depressiv in das große „Nach-RT-LC-

Lieber Herbert, liebe Freunde von OTD,

30 Jahre OTD - Herzlichen Glückwunsch ...

... und wenn auch nicht ganz Lady-like: „Hut ab“!

...wie schön, dass ich OTD noch als jugendliche Endzwanzigerin kennenlernen konnte und ich freue mich darauf, beim AGM zu überprüfen,

Loch" stürzen.

Und was OT und Tangent ohne die Youngsters wären - naja, bestimmt nicht 30 Jahre alt ...

Toleranz, wie sie hoffentlich nicht nur im Buche steht, viel Glück, viel Spaß, viele Ideen und viel Power für die kommenden Jahre wünscht - mit Vorfreude aufs AGM in Bremen -

Britta Kroggel
LCD Präsidentin 98/99

P.S.: Wissen Old Tabler eigentlich, dass es auch bei LC/Tangent ein AGM gibt?
23.-25. April 1999
in Hameln. - You're welcome!!! (S. Einladung neben S. 25)

Liebe Freunde,

es ist schon 26 Jahre her, seitdem 1973 in Wilhelmshaven ein AGM im hohen Norden stattgefunden hat. Und nun sind wir mächtig stolz darauf, euch in unserer schönen Hansestadt Bremen begrüßen zu können.

Wir im Distrikt III sind nicht nur die Größten (23 Tische), sondern sicherlich auch - wenn wir unsere Damen dazu nehmen - die Schönsten.

Ihr, liebe OT-Freundinnen und -Freunde, die ihr nach Bremen kommt, könnt nun entscheidend zum Gelingen der Veranstaltung beitragen und auch von uns erwarten, dass wir euch „das Beste im Norden“ zeigen werden.

Der von mir so verehrte Ringelnetz sogte, als er einmal in Bremen war:

Hier gelt ich nix
und würde gern was gelten,
denn diese Stadt ist echt
und echt ist selten.

Der Distrikt III ruft euch ein herzliches „Willkommen an der Weser“ zu.

Unser Programm hat hanseatisches Flair und ist wirklich erlebenswert. Das Hotel liegt mitten in Bremens guter Stube an der Böttcherstraße, an der Weser und am Marktplatz mit den Stadtmusikanten, dem Roland und dem schönen alten Rathaus.

Ferdinand Meyer-Forge
Präsident OT-Distrikt III



ZUSAMMEN IN FREUND- SCHAFT

Einmal trifft es jeden,
Round Table geht zu Ende.
Mit 40 Jahren ist's vorbei,
So ist es eben, Ende.

Doch ist vorbei noch nicht vorbei,
Old Tablers wurd' geschaffen.
Hier geht es weiter wie gehabt
Mit all den tollen Sachen.

Hier machen alle wieder mit
Und sind in Freundschaft ganz
dabei;
Ob Charter oder AGM,
Der Anlass ist doch einerlei.

Seit 30 Jahren gibt es nun,
Was Einhart einst gegründet.
Wir wünschen ihm und ganz OT,
Dass dies kein Ende findet.

Wir, das ist Tangent, das Pendant,
Die Frauen ziehen nach,
Denn Ladies' Circle ist passé,
Auch hier beginnt „DANACH“.

Old Tabler Herren, Tangent Damen,
Sie wissen eins genau:
Hier wollen sie zusammenbleiben,
In Freundschaft Mann und Frau.

Da gilt es sich zu engagieren
Wie Herbert Kaiser mit Bedacht.
Doch ist er einer nur von vielen,
Die sich zuvor schon eingebracht.

Macht weiter so, bleibt ganz aktiv.
Zu schätzen weiß das, wer euch
kennt!

Dass Schwung und Freude nie
erlahmen,
Das wünschen euch die Tangent-
Damen.

Jutta Jäger - Präsidentin Tangent
Deutschland
Dagmar Blaer, Vizepräsidentin
(a. Bild)



Das Ammerland - eine Parklandschaft im Nordwesten

Im Herzen des Regierungsbezirkes Weser-Ems liegt der Landkreis Ammerland.

Unter Ammerland verstehen wir Sumpfland. Ameri ist ein indogermanisches Wort für Wasser, Feuchtigkeit oder auch Regen. Um 787 n. Chr. taucht der Name erstmalig auf, als Karl der Große das Bistum Bremen gründete.

Auch heute noch ist das Ammerland eine Landschaft mit einer besonderen Ausstrahlung, die jeden Besucher sofort fesselt: Alte Eichenalleen, die zahlreichen Rhododendron-Parks und -Flächen mit ihrer Blütenpracht, die weißen Birken an den Straßenrändern leuchten aus dem Braun der uralten Vegetation der Moore. Weite Ackerflächen neben dem saftigen Grün der Wiesen, auf denen das schwarzbunte Vieh weidet, eine üppige Vogelwelt und grasende Pferde auf grünen Koppeln. Es gibt auch noch zahlreiche intakte Bauernhöfe, die das Landschaftsbild mit bestimmen und dem Ganzen üppige Farbtupfer aufsetzen.

Schon 1936 schrieb der Kunsthistoriker Kroeber aus Weimar, nachdem er auf vielen Studienfahrten durch Deutschland sich mit der Kultur in Nord, Süd, Ost und West vertraut gemacht hatte:

„..... aber Ammerland kannte ich nicht, kannte nicht seine Bewohner mit dem freien Wort, dem frohen Blick, dem warmen Herzen, dem aufgeschlossenen Sinn für alles Wahre und Echte. Nun atmete ich zum ersten Male diese reine Luft, spürte ihre erfrischende Kraft, sah ein Land in lichtvoller Weite, sah Moor und Moos, Weiher und Walke, Acker und Ager Tief, Haus und Himmel, Tor und Turm, Eiche und Erbhof. Und wir saßen selbdrift im hundskalten Hornung (Februar) am offenen Kamin bei glühender Glut, tranken den Doornkaat zitternd aus zinnernen Löffeln, über uns, rauchgeschwärzt, war Decke und Balken bespickt mit Schinken und Würsten. In der Ecke

der Diele wiehert das Pferd, es gackern dichtgedrängt auf der Stange die Hühner, es meckert die Ziege und das Rad des Butterfasses tritt eiligen Laufes der Hund: Tier und Mensch unter einem Dach! Wir saßen selbdrift im hundskalten Hornung am offenen Kamin und blickten stumm auf die flackernde Flamme - das ist Ammerland.“

Die vor nunmehr 63 Jahren formulierten Aussagen treffen durchaus heute noch zu und zahlreiche Geschichten aus Großvaters Zeiten belegen die Sätze. Als Besucher von Bad Zwischenahn der „Perle des Ammerlandes“, erlebt man diese Welt im Ammerländer Bauernhaus mit dem Speiker, der Mühle, dem Bergfried, dem Heuerhaus, dem Einraumhaus, der Dorfschmiede und dem „Dwersack“, dem Doppelheuerhaus. Der rauchgeschwärzte Funkenfang über dem offenen Herdfeuer, die Holztrüge, Butterfässer und anderen landwirtschaftlichen Geräte im Ammerländer Bauernhaus versetzen den Besucher in alte Zeiten besonders dann, wenn Buur Sieling plattdeutsche Anekdoten erzählt.

Doch nicht nur im Badeort Zwischenahn begegnen uns Bauwerke alter Zeit. In jeder der sechs Gemeinden des Ammerlandes stehen noch die Zeugen alter Baukunst, die Gotteshäuser, die vor fast tausend Jahren aus Findlingsquadern errichtet wurden. Im Innern können kunstvolle Altäre und schöne Orgeln bewundert und gehört werden.

Dass man neben diesen kulturellen Kostbarkeiten auch noch eine ausgeprägt eigene Esskultur entdecken kann, ist geradezu der I-Punkt einer solchen Entdeckungstour. Es gehört einfach dazu, im Ammerland etwas Geräuchertes zu essen! Da wäre zunächst der berühmte „Smoortaal“ (Räucheraal) zu nennen, der geradezu Verpflichtung ist. Doch auch der geräucherte Ammerländer Schinken darf nicht vergessen werden. Selbstverständlich mit kernigem Roggenschwartzbrat aus heimischen Bäckereien. Im Winter ist der „Grünkohl mit Pinkel“, Speck und Rauchwurst ebenso berühmt wie im

Sommer der frische Spargel mit Schinken.

Nach so viel kulinarischen Köstlichkeiten sollte man entweder auf Schusters Rappen oder per Rad die bezaubernde Landschaft mit Wäldern und Seen erwandern oder erfahren. Ein vorzüglich ausgebautes Radwegenetz bietet sich an und kann jederzeit zur kurzen oder längeren Verschnaufpause unterbrochen werden. Moderne Kurmedizin und andere Kurprogramme rund um Bad Zwischenahn bieten viel Erholung an. Kurzum: Das Ammerland ist dafür geschaffen, den Alltag zu vergessen und die Atmosphäre dieser Landschaft zu genießen.

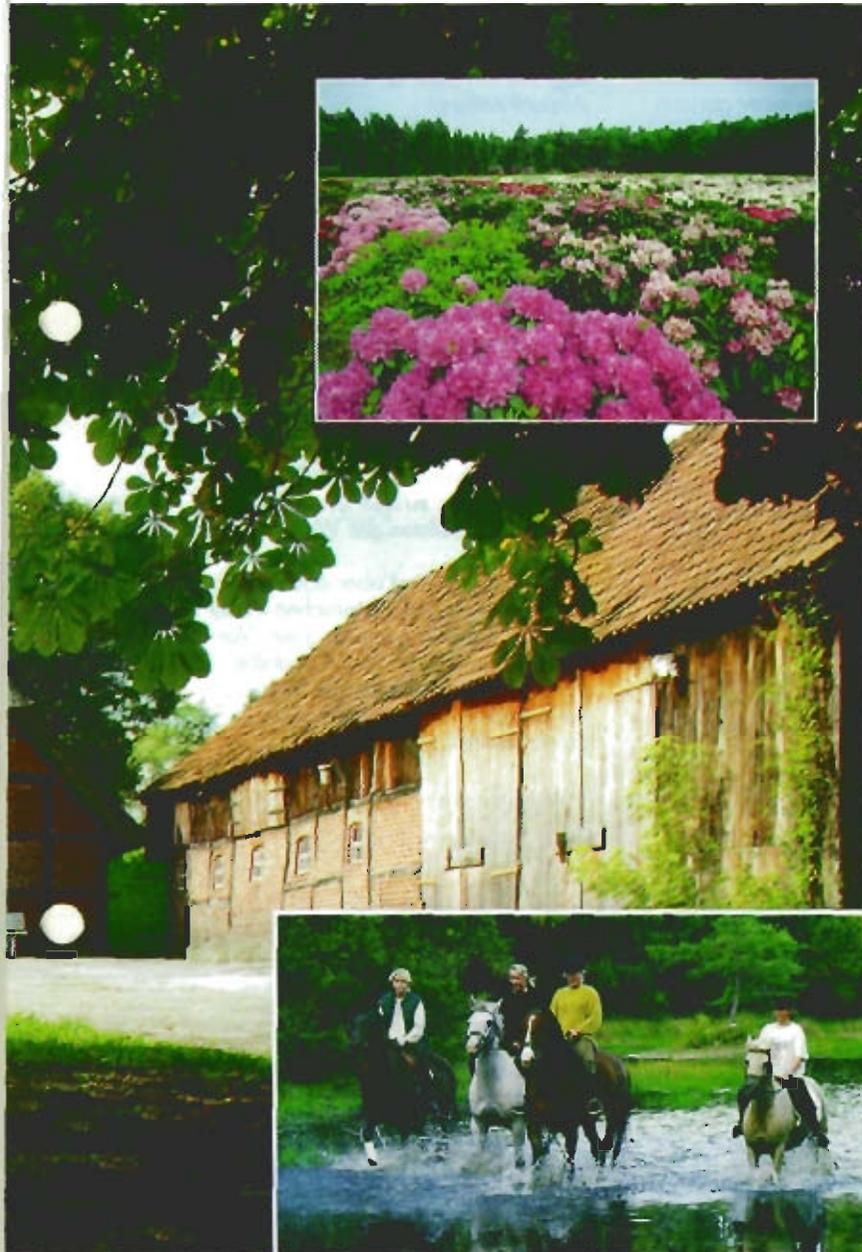
Getragen wird der Landkreis mit seinen derzeit ca. 110.000 Einwohnern von einer gesunden mittelständischen Wirtschaft, die sich in ihrer Ausbreitung wohltuend in die vorhandene Landschaft einfügt. Neben mehr als 300 Baumschulen und anderen landwirtschaftlichen Betrieben ist das Ammerland zu einem ernährungswirtschaftlichen Zentrum im nordwestlichen Niedersachsen gewachsen. So genießen Milchprodukte, Fleisch- und Wurstwaren sowie Aale einen hervorragenden Ruf in unserer Republik. In den sechs Gemeinden des Landkreises finden Wirtschaftsbetriebe ideale Standortbedingungen. Darüber hinaus hat der Fremdenverkehr in den letzten Jahren mit über 1,1 Mio. Übernachtungen eine große Bedeutung gewonnen.

Seit 1974 sind die Tabler auch im Landkreis vertreten. Sa wurde zwei Jahre später der RT 103 gechartert, aus dem der erste Oldietisch (OT 38) hervorging.

Vom regen Tablerleben kann man sich jederzeit überzeugen. Ein Anruf genügt und ein herzliches Willkommen erklingt.

(Edzard Pauly, DVP, Distrikt III)





Was macht Kohl im Distrikt III?

Das Thermometer zeigte $-3,5^{\circ}\text{C}$ an, Schnee bedeckte die Landschaft und Eis hatte sich an dünnen Zweigen der Bäume niedergeschlagen, dazu ein blauer Himmel. Ideale Voraussetzungen für eine Kohltour nach Tabler Art! Es hatten sich auf Einladung der amtierenden Kohlkönige die Ammerländer Tischfreunde von RT 103, OT 38, OT 103 sowie OT 36 Wilhelmshaven mit ihren Domen am 14. Februar auf dem Marktplatz in Bad Zwischenahn eingefunden und wurden alsbald auf eine Wanderung um den See gebeten, denn es galt ja, nach alter Tradition, zu prüfen, ob das Eis fest genug sei, um einen Tabler bzw. eine Tablerfee zu tragen. Dank bester Vorbereitung war am vorgesehenen Ort alles vorbereitet: Der berühmte Jagertee, der köstliche Imbiss, das Bügeleisen, die Messlatte und als Krönung die Tablerfee Sonja Stolle, die nach mehrfacher und gewissenhafter Prüfung verkünden konnte, dass das Eis fest genug war, sie zu tragen.

Weiter der Weg über den tief verschneiten Golfplatz, in dessen Clubhaus eine wohlverdiente Pause eingelegt wurde. Ein Bus brachte die Tabler sodann zum Haus des Zwischenahner Segelklubs, wo ein zünftiges Kohlessen auf alle hungrigen Wanderer wartete. Ein dem rheinischen Karneval vergleichbares Proklamationszeremoniell mit viel Gesang beschloss diesen für alle Beteiligten fröhlichen Sonntag; die Königswürde wurde den Paaren Hilke Niemann/Heinz Weerda (OT 36); Karin Gottschalk (OT 103)/Ulrich Lüttmann (RT 103); Frauke Peters (RT 103)/Hartmut Schulz (OT 103) übertragen. Wir freuen uns auf die nächste Veranstaltung im Februar 2000!

(Edzard Pauly, OT 38 Ammerland)

Wird das Eis die Fee tragen - und auch die Männer?



großes Bild:
Seit Jahrhunderten bestimmt die Landwirtschaft das Bild vieler Gemeinden ...

kleine Bilder
... für Städter bietet das Ammerland vielfältige Kur- und Erholungsmöglichkeiten

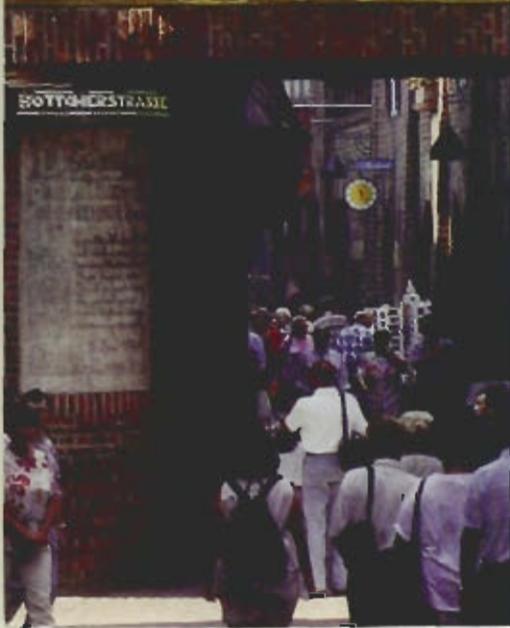
Lagebesprechung

53 Grad, 4 Minuten, 48 Sekunden
nördliche Breite,
8 Grad, 48 Minuten, 19 Sekunden
östliche Länge.

Der Mathematiker Karl Friedrich Gauß brauchte damals, im Jahr 1824, schon ein besonders gutes Auge, um Bremens geographische Lage zu ermitteln. Sein Orientierungspunkt war die Turmspitze der St. Ansgarii-Kirche.

Die gibt es heute zwar nicht mehr - aber Bremen zu finden ist leichter denn je. Die Freie Hansestadt Bremen ist das pulsierende Herz Nordwest-Deutschlands.

Eingang zur Böttcherstraße



Und sie ist noch mehr, die Freie Hansestadt Bremen: mehr als eine moderne Großstadt, mehr als das Zentrum einer ganzen Region. Sie ist eine Stadt mit ganz besonderem Charme. Eine Stadt, in der die 1200-jährige Geschichte lebt und die Zukunft gestaltet wird. Eine Stadt mit unverwechselbarem Ambiente. An- und aufregend, erhaltend und entspannend zugleich.

Kleine Gasse - großes Kunstwerk: Die Böttcherstraße

Die Kaffeetrinker verdanken ihm den koffeinfreien Kaffee. Die Bremer haben ihm, dem Kaufmann Ludwig Roselius, noch weitaus mehr zu verdanken: Die Böttcherstraße - ein einzigartiges Ensemble, das traditionelle Backsteinarchitektur mit expressiver Baukunst zu einem Gesamtkunstwerk vereint. Dort, wo einst Fassmacher arbeiteten, lassen sich heute Kunsthandwerker über die Schulter schauen, laden Museen und Kunstsammlungen, Geschäfte und Restaurants zum Bummeln und Verweilen ein.

Stadt am Fluss

„Der Quell bremischen Lebens“ liegt nur ein paar Schritte von der Altstadt entfernt.

„Die Weser ist der unversiegbare Quell des bremischen Lebens gewesen“, notierte der Bremer Staatsarchivar Wilhelm von Bippin (1844-1923) um die Jahrhundertwende. Die Weser hat der Freien Hansestadt zu Ruhm und Reichtum verholfen. Nach wie vor spielt der Handel über die Weser eine entscheidende Rolle. Trotz harter Konkurrenz hat Bremen seine Stellung unter den Nordseehäfen behaupten können. Mehr noch: Die bremischen Häfen gehören zu den leistungsfähigsten und schnellsten der Welt.

Die Weser nimmt aber auch im Zusammenleben der Menschen dieser Stadt eine große Bedeutung ein. Vor allem an wärmeren Tagen sind die Cafés an beiden Seiten der Weser ein beliebter Treffpunkt für alle Generationen.



Bremen

Alte Logger, große Pötte - der Vegesacker Hafen, eine Pionierleistung:

Man schrieb das Jahr 1619: Weil die stadtbremischen Häfen zu versanden begannen, errichtete man ein gutes Stück weserabwärts, in Vegesack, neue Anlegeplätze. Innerhalb von vier Jahren entstand dort der erste künstliche Hafen Deutschlands.

Bis heute steht Vegesack ganz im Zeichen seiner maritimen Traditionen. Besonders die Wal- und Heringsfänger haben Spuren hinterlassen. Mächtige, meterhohe Walkiefer, heute aus Bronze, sind zum Wahrzeichen geworden. Im Alten Hafen ankern schmucke Yachten und alte Logger - in den Gassen Kneipen und Läden mit Florir. Wer tiefer eintauchen möchte in die Vergangenheit Bremen-Nards, dem sei das Heimatmuseum Schloss Schönebeck wärmstens ans Herz gelegt.



Wo die Nordseewellen mit der Weser ...

*da liegt Bremerhaven, die zweite
Großstadt im Bundesland Bremen,*

*mit seinem Schiffahrtsmuseum, dem
Zoo am Meer, dem
Polarforschungsinstitut und reichhalti-*

*gem maritimem Flair wie dem
Restaurantschiff „Seutte Deern“ oder
dem weltbekannten
Großseglertreffen, das im nächsten
Jahr unter dem Namen „SAIL 2000“
zum wiederholten Male stattfinden
wird.*



STADT MIT ZUKUNFT - vom SEESCHIFF zum RAUM- SCHIFF

Space Park Bremen

Bremen ist europäisches Zentrum der bemannten Raumfahrt - hier an der Weser wurde unter anderem das Weltraumlabor für die deutsche D2-Mission entwickelt, hier wird jetzt an der Internationalen Raumstation ISS gearbeitet. Und: Mit jedem Ariane-Start fliegt ein „Stück Bremen“ mit ins All: Die zweite Stufe der Trägerrakete und die Zusatzbooster für den Flüssigtreibstoff stammen aus der Hansestadt.

Bremen ist also der logische Standort für den Space Park. Mit

dem Space Park - entsteht in der Freien Hansestadt ein weltweit einzigartiges Urban Entertainment Center - eine vielschichtige Erlebniswelt, die die Faszination Raumfahrt zu einer hautnahen Erfahrung werden lässt.

Der Space Park Bremen ist aber noch mehr: Er verbindet erstklassiges Entertainment mit vielfältigen Gastronomie-, Hotel- und Shopping-Angeboten. Der Space Park wird - witterungsunabhängig - das ganze Jahr über geöffnet sein.

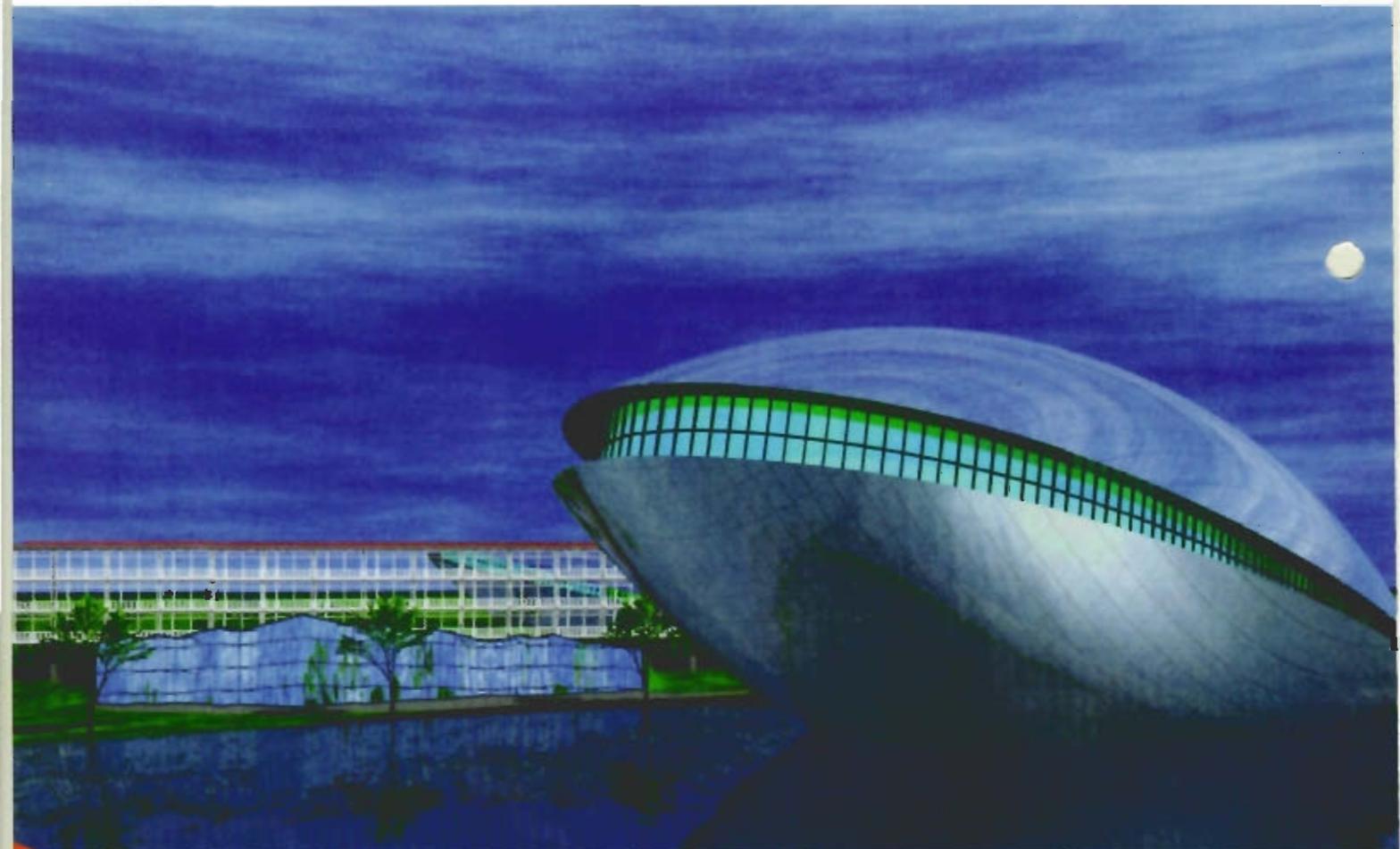
Entstehen wird der Space Park bis Ende 2001 auf einer 26 Hektar großen Fläche im Bremer Stadtteil Gröpelingen, genauer auf dem Gelände der früheren Schiffswerft „AG-Weser“.

Eben: von der Seefahrt zur Raumfahrt.

UNlversum science reality centre

Bremen hat sich als Wissenschafts- und Forschungsstandort international einen Namen gemacht; geradezu vorbildlich wird hier der Know-how-Transfer gepflegt. Mit dem „UNlversum science reality center“ entsteht auf dem Universitätscampus ein interaktives, dreidimensionales Schaufenster der Wissenschaften, es öffnet völlig neue Erfahrungshorizonte. Modelle, Großinstallationen, Bildprojektionen, Experimente machen selbst hochgradig komplexe Prozesse anschaulich und leicht verständlich. Das „UNlversum“ macht neugierig auf Forschung, es fasziniert und begeistert, beschreibt Visionen der Zukunft und schafft neue Perspektiven des Erlebens.

Futuristisch: Entwurf für das UNlversum science reality centre.



Bremen

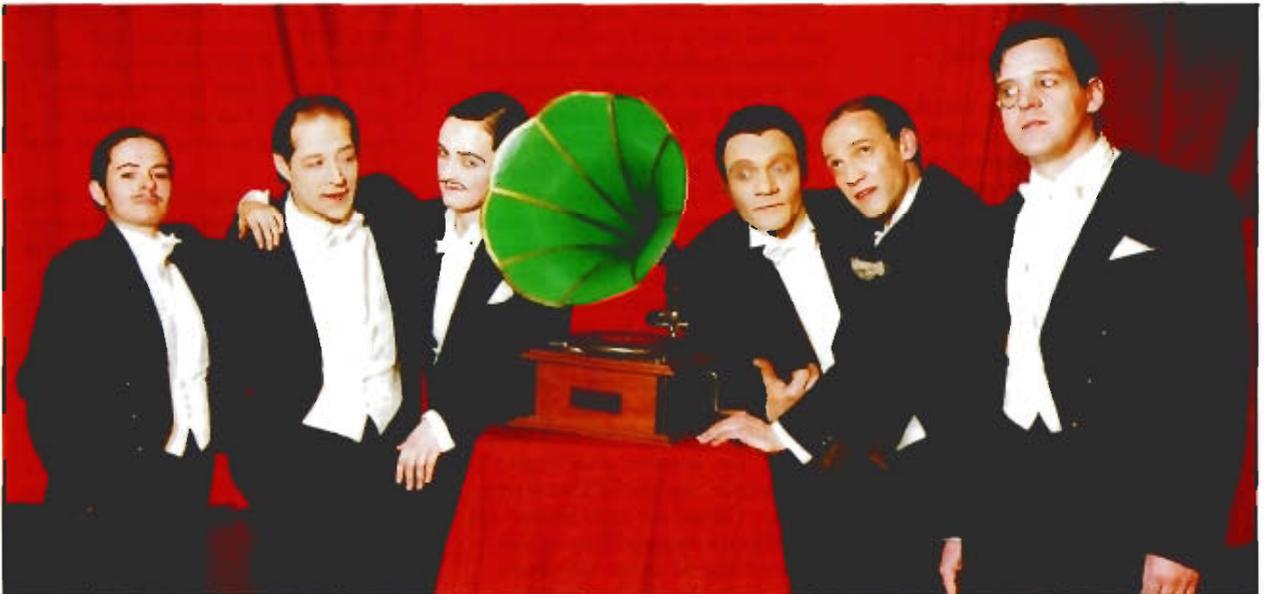
**Im AGM-Programm enthalten:
Die Comedian Harmonists -
Phantasie über einen
Mythos – gespielt von der
bremer shakespeare com-
pany.**

Nicht das Original, aber beileibe nicht nur eine Kopie, die Comedian Harmonists, wieder entdeckt und neu erfunden von der bremer shakespeare company. Um die Geschichte dieser berühmten Kultgruppe der 30er Jahre auf die Bühne zu bringen, reicht es nicht, ihre Lieder zu singen, obwohl die sechs Schauspieler, zwei davon weiblich, dieses Phänomen

erstaunlich souverän meistern. Das Ensemble setzte zusammen mit dem Regisseur Pit Holzwarth auf die Phantasie der einzelnen, die Resonanz des Originals aufzufangen, das, was die Musik und die Geschichte der sechs Musiker über Zeit und Raum hinweg transportiert. Dieses Vertrauen hat sich gelohnt: Die Inszenierung nimmt sich die Zeit, jeden einzelnen der Comedian Harmonists mit einer Geschichte auszustatten, die seine Anfänge imaginiert; sie zeichnet nach, wie sich der Erfolg einstellte und wie das Sextett den Gipfel des Ruhms erklimmte; sie verschweigt nicht, dass es Querelen und Eifersüchteleien unter den

Einzelnen gab. Acht Mitspieler und Mitspielerinnen wechseln wie immer bei der Shakespeare Company virtuos die Rollen und bringen außer den Comedian Harmonists deren Eltern, Geliebte und Frauen, Manager, Künstler, Halbweltgestalten, den kleinen Doktor mit dem Hinkfuß und vieles mehr auf die Bühne, ein bunter Bilderbogen jener Jahre, als Berlin eine Metropole zivilisierten Lebens war. Ensemble und Regisseur haben mit dieser Produktion nach den Sternen gegriffen und es ist ihnen gelungen, sie zum Klingen zu bewegen.

(Radio Bremen)



„Wir gehen nach Bremen“, sprach der Esel zur Katze, „da kannst Du Stadtmusikant werden.“

Nun, sie haben Bremen zwar nie erreicht, aber die vier Tiere haben es geschafft, das gelobte Ziel ihrer Reise in aller Welt bekannt zu machen. Esel, Hund, Katze und Hahn haben die Herzen der Menschen in vielen Ländern der Erde berührt. Und damit sind sie schon sehr weit vorangekommen.

Das Märchen der Bremer Stadtmusikanten ist gleichwohl nicht das einzige, was diese Stadt erzählen

kann. Geschichten und Sagen gibt es noch viele mehr. Haben Sie schon einmal von Heini Holtenbeen gehört? Oder von Ottjen Alldag? Wissen Sie, was es mit der Henne und ihren Küken auf sich hat?

Wird die Stadt auch einmal erzählen können von Old Tablern aus Deutschland und den Nachbarländern, die vom 28.-30. Mai 1999 die Stadt Bremen tatsächlich erreicht haben, sie

erlebt haben und in allen OT-Städten Deutschlands und in anderen Ländern darüber berichten?

Also sage es weiter:

„Wir gehen nach Bremen“ – vom 28. Mai 1999 zum 30-Jährigen von OLD TABLERS DEUTSCHLAND.

„Wir gehen nach Bremen“

Plötzlich gab es wieder Kriegsflüchtlinge ...

... und die waren ganz in unserer Nähe untergebracht.

Längst verdrängte eigene Erlebnisse und Berichte von Bekannten und Verwandten über Flüchtlingsschicksale haben uns vom OT 12 Bann bewogen, uns der Menschen aus Bosnien anzunehmen. Das war 1993.

Unterhalten kannten wir uns anfänglich nur über eine Dalmatscherin. So erfuhren wir, dass die Flüchtlinge davon ausgingen, etwa 3-4 Monate in unserem Land zu bleiben und dann wieder nach Hause zurückkehren würden. Und für diese Zeit war auch unsere Hilfe gedacht.

In einem Behelfsheim außerhalb der Gemeinde Fritzdorf waren 8 Familien untergebracht. Je 3-4 Personen - Erwachsene und Kinder - kampierten in einem notdürftig eingerichteten Raum von ca. 8 qm. Es gab eine kleine Gemeinschaftsküche, Gemeinschaftstoiletten und einen Duschaum. Aber nach dem, was diese Menschen erlebt hatten, war das schon ausreichend. Das Gefühl in Sicherheit leben zu können war wichtiger als alles andere.

Anfangs waren Frauen und Kinder alleine, und oft wussten sie nicht, wo der Mann oder Vater sich aufhielt. Doch nach Monaten fand dann doch noch der eine oder andere Mann seine Familie wieder und lebte noch zusätzlich in dem kleinen Raum. Zum Glück kamen die Kinder hier in die Schulen, und über sie war bald eine Verständigung möglich.

Zunächst kümmerten wir uns darum, dass die täglich neuen Probleme erträglicher gemacht wurden. Und wir wollten, dass diese neuen Freunde unser Land nicht verlassen sollten, ohne wenigstens einen kleinen Eindruck von der Gegend und

unserem Leben zu erhalten. Mit Erwachsenen und Kindern sind wir auf dem Weihnachtsmarkt in Bann gewesen mit anschließendem typisch rheinischem Essen (natürlich Rindfleisch). Wir haben gemeinsame Wanderungen zum Drachenfels und Umgebung gemacht und auch eine Schiffstour auf dem Rhein.

Und mehrmals wurden wir von „unseren Bosniern“ eingeladen. Mit sehr viel Mühe und großer Gastfreundschaft haben sie uns auf der Wiese vor ihrem Behelfsheim bewirtet mit typisch bosnischen Spezialitäten, Hammelbraten etc.

Aus den geplanten 3-4 Monaten sind dann 5 Jahre geworden. Inzwischen wurden die Probleme mit „unseren Amtern“ immer größer. Probleme mit Arbeitgebern kamen auf. Wir kümmerten uns um Ausbildungsplätze für die inzwischen Jugendlichen. Wir alle waren entsetzt über die immer neu erfundenen Auflagen und Schwierigkeiten, die Gemeindeverwaltungen sich einfallen ließen. Von unseren „Mitbürgern auf Zeit“ wurde das als Schikane empfunden. Hätten wir nicht immer wieder hilfreich eingegriffen, wären unsere Freunde sicher mit einem ganz schlechten Eindruck von Deutschland in ihre Heimat zurückgekehrt.

Zurückgekehrt sind inzwischen alle bis auf die Wenigen, die noch eine

Ausbildung hier zu Ende machen dürfen. Aber von Rückkehr in die „Heimat“ kann nicht gesprochen werden. Nur eine Familie konnte in ihr ausgeraubtes und zum Teil schwer zerstörtes Haus wieder einziehen. Alle anderen wohnen wieder zu mehreren Familien zusammen in teuer gemieteten kleinen Wohnungen weit ab von ihrem eigentlichen Zuhause. Teuer sind die Wohnungen, weil man dort davor ausgeht, dass die aus Deutschland zurückkommenden Flüchtlinge genügend Geld, sprich DM, mitgebracht haben. Das geht so weit, daß Arztrechnungen und Mieten in DM bezahlt werden müssen. Arbeit haben die Wenigsten gefunden. Und so sind sie zwar in Bosnien, aber in einer größeren Not als je zuvor.

Wir haben versprochen und versuchen auch, die Familien mit unseren Möglichkeiten von hier aus finanziell zu unterstützen. Aber das kann nur der berühmte Tropfen auf den heißen Stein sein. Wir sorgen uns um diese Menschen. Wenn das alles so ist, wie es uns in Briefen geschildert wird, dann sind neue Konflikte vorprogrammiert. Das können Menschen auf Dauer nicht aushalten.

Deshalb appellieren wir an alle, denen es besser geht; Lasst uns helfen, wo immer es geht, und lasst uns einstehen für die Rechte dieser Menschen. Es darf nicht sein, dass in der Mitte Europas ein Krisenherd brodeln und wir zwei Flugstunden davon entfernt das gleichgültig geschehen lassen.
(Manfred Tulke)



nien

OT 94 Gießen spendet UNICEF

OT 94 Gießen holte das bekannte Leipziger Kabarett: „die Leipziger academixer“ nach Gießen und organisierte die Veranstaltung zugunsten des Kinderhilfswerkes der Vereinten Nationen, UNICEF. Die Old Tabler schlossen mit dem Kabarett die Verträge ab, kümmerten sich um einen geeigneten Veranstaltungsort, um den Verkauf der Karten und um Getränke und leckere Häppchen. Alle trugen dazu bei, dass der Abend reibungslos verlief und ein besonderes Ereignis wurde. Unterstützt wurden sie tatkräftig von der UNICEF-Gruppe Gießen.

Die Mühe im Vorfeld lohnte sich, denn das Leipziger Kabarett mit Anke Geißler und Christian Becher konnte vor ausverkauftem Haus spielen: „Glück im eigenen Saft“ wurde ein voller Erfolg.

Dank des unermüdlchen Einsatzes einiger Tabler in der Vorbereitungsphase konnten die nicht unerheblichen Kosten der Veranstaltung in Form von Sach- als auch Geldspenden von regionolen Sponsoren übernommen werden. So war es möglich, jede Mark aus dem Verkauf der Eintrittskarten, den Getränken und Häppchen für den guten Zweck einzusetzen.

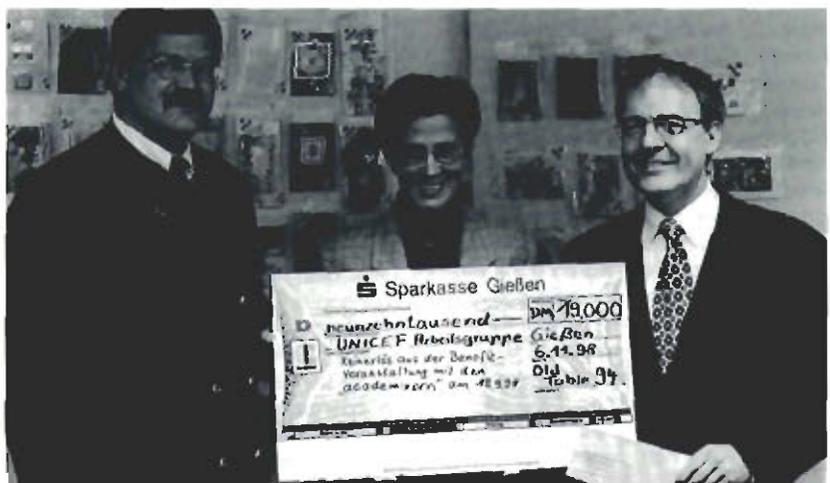
Voll Stolz überreichten Präsident Wolfgang Berger und Vize Günter Plachetta der Vorsitzenden der UNICEF-Gruppe Gießen einen Scheck von 19.000 DM. Diese tolle Summe hat alle OT-Mitglieder überwältigt. Der Betrag wird für ein konkretes Projekt verwendet. In Bosnien kümmert sich UNICEF um die seelischen Probleme von traumatisierten Kindern, die während des Krieges Grauensvolles haben miterleben müssen und somit noch immer unter den Folgen des schrecklichen Krieges leiden.



Mitglieder von OT 94 Gießen und von UNICEF beim Verkauf von Sekt und Wein.

Wolfgang Berger, Präsident von OT 94 Gießen und Günter Plachetta überreichen der Leiterin der UNICEF-Arbeitsgruppe, Frau Dr. Schneider-Merz, die Spende von 19.000 DM.

OT 94 Gießen plant für nächstes Jahr eine weitere Veranstaltung. Am Ostermontag 1999 wird das Jugendsinfonieorchester des Landes Hessen in der Gießener Kongresshalle zu Gunsten von UNICEF spielen. Wir hoffen, dass auch diese Veranstaltung wieder ein Erfolg wird und wir mit dem Erlös bedürftigen Kindern unsrer Welt helfen könne.



Kakanj, Kaffee, Krieg -

wie es ein Old Tabler-Kind nach Bosnien verschlägt

Relativ früh hatte ich es in's Auge gefasst, mich später beruflich den Nöten schwächer entwickelter Länder zu widmen. Mein christlicher Glaube, Beschäftigung mit dem Nord-Süd-Konflikt in der Schule und immer wieder sozial sehr engagierte Eltern (was u.a. bei diversen Serviceprojekten mit RT/OT zum Ausdruck kam) verhalfen mir zu diesem Anliegen. Im Januar 1996 waren 2 Jahre „Anderer Dienst im Ausland“ - anstelle von Zivildienst - in Kakanj, Bosnien und Hercegovina festgemacht. Träger war „Christliche Dienste Mennonite-Voluntary-Service e.V.“, finanziert wurde mein Dienst durch einen fix aufgebauten Unterstützerkreis aus Eltern, Freunden und Verwandten. Schon im Februar begann meine Vorbereitungszeit. Nach intensivem Studium der Serbo-Kroato-Bosnischen-Sprache (einfacher: „Unserisch“, das ist unpolitisch), einer Einführung in die Arbeit und einem „Internationalen Gewaltfreiheitstraining“ reiste ich im Mai 1996 endlich gen Südost.

Schon auf dem Weg war die van Krieg und Vertreibungen hinterlassene Zerstörung ein ständiger Begleiter. Manchen Kollegen, die in ehemals hart beschossenen Städten arbeiteten, schlug diese destruktive Atmosphäre stark auf die Psyche. Mein Arbeitsort Kakanj, 40 km nordwestlich von Sarajevo, war fast unberührt, der Krieg hatte hier mehr im enormen Flüchtlingsaufkommen seine Spuren hinterlassen. Kakanj ist eine hässliche Stadt, die um vier Kohleminen und -gruben sowie eine Zementfabrik und ein Kohlekraftwerk herum gebaut wurde. Im Stadtkern waren dank des sozialistischen Plattenbaustils alle Grautöne zu finden. Die gesamte Gemeinde umfasste ca. 50.000 Bürger und wegen einiger dieser Menschen habe ich diese Stadt in meiner Zeit so lieb gewonnen.

Diese Menschen: Jeder trägt noch

irgendwie seine Kriegslast mit sich herum, wie die junge Studentin, die bei jedem Silvesterböller zusammenfährt, weil sie an Granaten denkt. Oder der Computerhändler, der nach drei Minuten Gespräch einen wahren Wasserfall über seine Zeit als Krankenwagenfahrer in der bosnischen Armee ergießt, von den verwundeten Männern auf seiner Pritsche erzählt, die wegen der Sorge um ihre Familien Angst davor hatten zu sterben. Viel mehr bewegt hat mich jedoch die enorme Offenheit und Herzlichkeit der Leute, ihre unglaubliche Gastfreundschaft und Geselligkeit. Der Krieg hat die Infrastruktur, viele Häuser, die Gesundheitsfürsorge und noch vieles mehr zerstört - aber an diese Qualitäten kam er nicht ran. Viele der Menschen, die ich traf, waren hochkultiviert und gebildet. Zumindest in den Städten hatten Leben und Kultur westeuropäischen Standart fast erreicht. Die Leute wussten, wie man arbeitet (auch wenn sie keine Arbeit hatten), Busse fuhren pünktlich und zuverlässig (auch wenn sie mal auf halbem Wege schlapp machten). Wie konnte über ein so entwickeltes Land ein solcher Krieg hereinbrechen? Ich weiß es nicht. Freunde mussten ihr Klavier für Mehl eintauschen: Wer ein Klavier im Zimmer stehen hat, ist kein keulenschwingender Barbar. In der Dörfern im Hinterland hinken Leben und Kultur allerdings noch ein paar Jahrzehnte hinterher. Deshalb schieben gebildete Städter den schwarzen Peter gerne den Dörflern zu.

Teamarbeit mit Einheimischen

Unsere Arbeit wurde in Bosnien unter dem Namen „International Mennonite Organisation“ (IMO) durchgeführt. IMO hatte Projekte in Kakanj, Kanjic und Jajce. Jajce kümmerte sich um Flüchtlingsrückkehr, Wiederaufbau und Jugendarbeit. In Konjic und Kakanj wurden bedürftige Familien und Einzelpersonen besucht

und mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln und Kleidung versorgt. In den Teams arbeiteten einheimische und internationale Freiwillige zusammen. Meine Kollegen wurden mein Freundeskreis und nahmen mich so schnell in das Herz des bosnischen Lebens mit hinein. Wir waren aufeinander angewiesen: Ich war für viele ein Repräsentant des helfenden Deutschland, von dessen humanitären Gütern sie lebten. Ich brauchte sie, um mich in die für die Arbeit notwendigen Geheimnisse des Landes einweihen zu lassen („Welcher Mechaniker repariert mehr als er zerstört?“) und um unter Freunden wieder Mensch sein zu können („Wer macht noch einen 'esva [Dscheswa] Kaffee fertig?“). Bei zwei Jahren Dienst kommt man unmöglich alleine durch und diese gegenseitige Abhängigkeit führte zu vielen schönen und tiefen Beziehungen. Hier in Deutschland kommt man viel zu gut auch alleine zurecht.

Unsere Kunden bekamen wir vom städtischen Zentrum für Sozialarbeit zugeschickt. In Zweiergruppen besuchten wir die Leute, sprachen mit ihnen und füllten einen Fragebogen über die soziale Situation aus. An den Verteilungstagen konnten sie dann im „Warehouse“ ihre Rationen abholen. Besonders bedürftige Leute wurden nach Teamentscheidung monatlich versorgt, oder, wenn besonders einsam, auch monatlich besucht. Größere Ladungen oder besondere Spenden gingen auch on soziale Einrichtungen wie das Rote Kreuz oder den städtischen Kindergarten. Unsere Spenden bekamen wir zum größten Teil von unserer Zentrale direkt aus Deutschland per LKW oder gelegentlich auch von anderen Organisationen, wie z.B. WFP (World Food Programme der UN). Deutlich zu erkennen aber sehr unangenehm war der stetige Rückgang der Hilfslieferungen. Große, von der UN versorgte Organisationen mussten ihre Zielgruppen immer weiter einschränken sodass sich immer mehr Leute bei



Übergabe eines
gespendeten
PCs an den
Präsidenten des
Roten Kreuzes
in Kakanj,
Herrn Ibrahim
Kubura

uns meldeten. Doch auch wir bekamen aus Deutschland immer häufiger Absagen, wenn wie neue Hilfsgüter ordern wollten. Die Auswahl der Bedürftigen wurde immer schwieriger und damit unangenehmer. Wir mussten uns auf die Bedürftigsten der Bedürftigen konzentrieren. Manchmal eine Familie überlebte nur von 8 kg Mehl, 1 l Öl und einem Stück Seife pro Person. Selbst unseren Bosniern war nicht klar, wie die das machten. In den Läden - die guten alten Tante Emma-Läden gab es an jeder Straßenecke - gab es alles, was das Herz begehrte. Die gute deutsche D-Mark hatte sich als Zahlungsmittel gemeinhin durchgesetzt und so zahlte man auch gute deutsche Preise. Und bekam, wenn man überhaupt Arbeit hatte, durchschnittlich 250 DM im Monat. Die Renten lagen unter 100 DM - wenn sie überhaupt ausbezahlt wurden. Viel war damit nicht zu holen.

Neben der Hilfsgüterverteilung engagierten wir uns noch in einem Flüchtlingslager mit Kinder- und Frauenarbeit. Viele der dortigen Flüchtlinge konnten zurückkehren, so stellten wir das Programm ein. Andere warten noch immer, dass sich die Lage in ihrem Heimatort entspannt und ganz neue kamen aus Deutschland hinzu. Diesen Rückkehren wurde meist ein verächtli-

cher Empfang bereitet. In den Augen der Dortgebliebenen waren sie die Drückeberger, die es sich in fremden Ländern haben gut gehen lassen während der Rest dort unten um Kopf, Kragen und Familie fürchten musste. Vielleicht bringen diese Rückkehrer aus Skandinavien, Belgien oder sonstwo ein gutes Startkapital mit. Den sozialen Preis jedoch zahlen sie noch.

Andere Preise hatte diese Art von Arbeit allerdings auch: Einige meiner Kollegen mussten ihren Dienst früher abbrechen, weil sie fertig waren, nicht mehr konnten. Burned-Out. Freiwillig, jung und idealistisch ist eine gefährliche Mischung dafür. Ich habe hart lernen müssen, dass ich nicht für das Wohl der gesamten Welt zuständig bin und dann an entsprechender Stelle auch mal „Nein!“ sagen muss, denn bei soviel Leid gäbe es immer etwas zu tun und das Helfen kann schnell zu einer Art Droge werden. Ich bin Gott sehr dankbar, dass ich meinen Dienst im März 98 glücklich, voll und mit so vielen guten Erfahrungen und Erlebnissen abschließen konnte, dass ich diese Art von Zivi-Ersatz eigentlich nur weiterempfehlen kann.

Ich hatte mich sehr an Bosnien gewöhnt und mit meiner Rückkehr änderte sich natürlich viel. Ich versuche mich wieder an Deutschland zu

gewöhnen, hier zu studieren, den Kontakt nach Bosnien zu halten, dort Gelerntes auch hier umzusetzen. Für meine Freunde in Bosnien und all die anderen Menschen dort geht die alte Leier - Suche nach Arbeit, nach Nahrung, nach einem Medikament oder nach etwas Hoffnung - weiter. Mit Ende des Krieges ist Bosnien hierzulande aus den Schlagzeilen und damit aus dem öffentlichen Sinn. Viele Hilfsorganisationen mussten wegen des Spendenrückgangs ihre Arbeit einstellen oder zumindest stark einschränken. Die Situation in Bosnien ist zwar ruhiger, doch so viel besser nicht geworden. Die Wirtschaft liegt noch immer dornieder und viele Kriegswunden, Waisen, Flüchtlinge müssen noch geheilt werden. In diesem Sinn freut es mich unheimlich, dass sich der OT 94 Gießen mit dem Akademixer-Abend für ein UNICEF-Kinderheim in Sarajevo engagiert hat.

Anlässlich der 30-Jahr-Feier von OTD wird der Bosnienbeauftragte der Bundesregierung, Hans Koschnick, als Festredner auftreten. Leute, das ist eine wirklich gute Sache! Bosnien hat's nötig! Vielen Dank.

(Max Graubner, Gießen)

Im Einsatz für den Frieden

**Jan Oerding,
Brigadegeneral Bonn, im
Januar 1999**

Doch zunächst:
Wer schreibt Euch?
Mein „Steckbrief“:
- Name: Jan Oerding
- Jahrgang: 48
- Berufssoldat seit 29 Jahren
- in den letzten 17 Jahren:
8 Verwendungen mit Ortswechsel
- letzte Dienststellung:
Brigadekommandeur in Ellwangen
TrSchule Münster, Hamburg, Bonn,
Itzehoe, Sigmaringen
(Gründungspräsident)
- RT Vergangenheit:
Gründungspräsident RT 162 1-6
Sigmaringen
- wohnhaft:
Krauchenwies auf der Schwäbischen
Alb
- Dienstart
Bundesministerium der Verteidigung

Zu meinem Bericht:

Als ich Anfang 1998 gefragt wurde, ob ich für einen Einsatz in BOSNIEN-HERZEGOWINA als Nationaler Befehlshaber zur Verfügung stehe, habe ich spontan und für mich als Soldat aus einem selbstverständlichen Pflichtgefühl heraus, ja gesagt.

Gesagt, getan!

Anfang April letzten Jahres übernahm ich für knapp fünf Monate das Kommando über alle in BOSNIEN und KROATIEN eingesetzten 2.500 deutsche Soldaten.

Ich werde immer wieder gefragt, „Was machen deutsche Soldaten auf dem Balkan?“

Ich versuche eine kurze Antwort. Sie garantieren als viertgrößter Truppensteller mit weiteren rund 30.000 Soldaten aus 39 Staaten den noch brüchigen Frieden in diesem zerrissenen und geschundenen Land und tragen so dazu bei, dass dieses Land wieder eine Perspektive für die

Zukunft erhält. Und dazu gehört auch, dass die während des Krieges über 2 Millionen vertriebenen Menschen wieder in ihre angestammte Heimat zurückkehren können.

Dies ist nicht einfach, denn die Wunden des Krieges sind noch lange nicht vernarbt. Dies kann auch noch nicht so sein, denn in BOSNIEN-HERZEGOWINA und KROATIEN hat kein sogenannter klassischer Krieg stattgefunden. Es war vielmehr ein Bürgerkrieg oder besser noch Nachbarschaftskrieg, bei dem sich Moslems, Serben und Kroaten gegenseitig unvorstellbare Grausamkeiten angetan haben. Diese Dinge sind unvergessen und vor allem keineswegs vergeben; man sieht es in den Augen und Gesichtern der jungen wie alten Menschen und man spürt es im Alltag.

Dennoch: Neben Resignation, Stagnation und unverändertem Hass kann man auch Hoffnung aufkeimen sehen und man stellt vor allem zunehmend deutliche Zeichen von bescheidenem Fortschritt und Aufbau fest.

Und dazu haben auch wir Soldaten beigetragen. Seit 1997 stehen wir nun in diesem Einsatz; seitdem sind mehr als 20.000 in BOSNIEN-HERZEGOWINA gewesen. Die hohe Zahl, insgesamt ca. 10% des Heeres, hängt damit zusammen, dass aufgrund der besonders belastenden Bedingungen die Dauer des Einsatzes für die Mehrzahl der Soldaten auf 4 Monate beschränkt ist.

Was sind das für Bedingungen, die unsere Soldaten so umfassend fordern?

Es sind dies im wesentlichen die Lebens- und Arbeitsverhältnisse, die eine besondere Herausforderung darstellen. So ist die Mehrzahl unserer Soldaten in einer heruntergekommenen und zerschossenen Kaserne in der Nähe von SARAJEWO mit Soldaten aus Frankreich, Italien, Albanien und der Ukraine unterge-

bracht. 3.000 Soldaten leben und arbeiten dort auf einer Fläche von nur 1.200 mal 600 Metern. Die Arbeitswoche beträgt 7 Tage. Lediglich der Sonntagmorgen ist u.a. für den Kirchgang freigehalten. Der Arbeitstag hat in aller Regel 12 Stunden.

Ausgang aus der Kaserne ist aufgrund der unveränderten Risiken lediglich Einzelfällen vorbehalten und dann auch nur in einer Gruppe und bei entsprechender bewaffneter Begleitung.

Unsere Soldaten wohnen mit Masse mit jeweils 3 Mann in 12 qm großen Containern. Eine Intimsphäre gibt es dort nicht, Freiräume sind sehr begrenzt. Aber auch die Sanitäreinrichtungen sind mehr als bescheiden und ebenfalls aufgrund der zerstörten Infrastruktur in Containern untergebracht. Lediglich einmal in vier Monaten können unsere Soldaten ein sogenanntes Betreuungswochenende an der kroatischen Küste mit Angehörigen verbringen. Nur hier kann man einmal aufatmen.

Dennoch, die Mehrzahl der Frauen und Männer wird gut mit der für sie neuen Situation fertig. Sie alle tun sehr diszipliniert und engagiert ihren Dienst.

Was ist der konkrete Auftrag unserer Soldaten?

Es gibt drei Bereiche, auf die wir unsere Arbeit konzentrieren.

Der erste Bereich ist der eigentlich militärtypischste. Mit einem Einsatzverband in Stärke von ca. 600 Soldaten haben wir die Überwachung eines über 2000 qkm großen Gebiets übernommen. Die Aufgaben dieses Verbandes sind das Schaffen eines sicheren Umfeldes, das Aufrechterhalten der Bewegungsfreiheit für die Bevölkerungsgruppen und die Kontrolle der Armeen der verschiedenen Bevölkerung und Ethnien. Der Auftrag wird durch eine unterschiedliche Anzahl täglicher Patrouillen gewährleistet.

Den zweiten Kernbereich bildet unser Feldlazarett, das den Auftrag hat, eine qualifizierte medizinische Versorgung unserer Soldaten nach deutschem Standard sicherzustellen. Dafür sind insgesamt 330 Sanitätssoldaten, darunter 30 Fachärzte eingesetzt.

Das Feldlazarett ist mit seinem Leistungsangebot vergleichbar mit einem sehr guten Kreis Krankenhaus. Es erfreut sich höchsten Ansehens und wird auch von den anderen truppenstellenden Nationen sehr gern in Anspruch genommen. Die Zahl von bisher ca. 85.000 ambulanten und ca. 4.000 stationären Behandlungen unterstreicht das hohe Leistungsvermögen und die Akzeptanz unserer Sanitäter.

Aber auch am Aufbau des Landes beteiligen wir uns als Soldaten unmittelbar, und dies ist der dritte Bereich unseres Aufgabenspektrums.

Mit über 100 Offizieren und Unteroffizieren erheben wir Daten für die Flüchtlingsrückkehr und unterstützen darüber hinaus den rückkehrbegleitenden Wiederaufbau.

Insgesamt wurden bereits 80 der etwa 120 Landkreise umfassend unter den Aspekten Wohnraum, Infrastruktur, Wirtschaft u.ä. erschlossen und die Daten internationalen Organisationen - aber auch den nationalen Behörden - zur Vorbereitung der Flüchtlingsrückkehr zur Verfügung gestellt. Schaut einmal ins INTERNET hinein.

Darüber hinaus betreuen wir bauplanerisch und bauleitungsmäßig ca. 1.000 Wohneinheiten mit einem Gesamtvolumen von ca. 25 Mio DM. Gerade diese Arbeit der sogenannten CIMIC Gruppe (Civil military cooperation) hat uns viel Anerkennung bei allen Bevölkerungsgruppen gebracht.

Insgesamt darf man sogar sagen, dass sich die deutschen Soldaten, egal wo sie Dienst tun, im ganzen Land höchster Wertschätzung erfreuen. Es ist nicht einfach, eindeutig zu sagen, woran dies liegt. Sicherlich gehören zum einen unser natürliches Auftreten, unsere Glaubwürdigkeit, unser Fingerspitzengefühl auch in schwierigen Situationen und die immer wieder angeführte Zuverlässigkeit mit auf die

Habenseite.

Auch der sogenannte Geist der Truppe hat entscheidenden Anteil an unserem Erfolg. Es ist der Geist, der durch unser Auftragsverständnis, unsere Führungsphilosophie und durch die Innere Führung, aber auch besonders durch unsere Wehrpflichtarmee geprägt ist.

Diese Anerkennung bestärkt natürlich unsere Soldaten in der schwierigen Auftragsdurchführung. Sie wissen und spüren, dass sie gebraucht werden und ihre Arbeit dem Frieden und den Menschen dient.

Alle, die bisher in BOSNIEN eingesetzt waren, sehen unsere gesellschaftliche Realität hier in Deutschland mit anderen Augen. Denn sie haben nun unmittelbar und nicht nur aus den Medien erfahren, was Armut, Elend, Zerstörung, Not und Haß wirklich bedeuten. Und sie haben erfahren, wie gut es uns geht und warum es sich lohnt, für unsere Gesellschaft einzutreten.

Sie alle bringen aus ihrem Einsatz aber ebenso eine nüchterne, oft auch frustrierende und bedrückende Erkenntnis mit. Nämlich, dass man über Nacht keine durchgreifenden Erfolge erzielen kann und dass es noch lange dauern wird, die Seelen dieser so unterschiedlichen Menschen zusammenzuführen und ein Land zu einem bescheidenen Wohlstand zu bringen.

Aber unsere Soldaten haben auch verstanden, dass es keine Alternative zu ihrem, zu unserem Engagement gibt, will man den Frieden nicht nur in diesem Gebiet sondern ebenso für uns langfristig sichern.

In diesem Verständnis beteiligt sich Deutschland mit weiteren 500 Soldaten von MAZEDONIEN aus auch an der Befriedung der Situation im KOSOVO. Diese Kräfte haben wir unmittelbar vor Weihnachten in die Nähe von SKOPJE verlegt und bis letzte Woche ihre Einsatzbereitschaft hergestellt.

Ich weiß dies deshalb so konkret, weil ich seit dem Herbst im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn für das Heer u.o. für diese Einsätze mitverantwortlich bin.

Was am Ende meiner kurzen Impression über den Einsatz deut-

scher Soldaten in BOSNIEN-HERZEGOWINA steht, ist der sicherlich uns alle gemeinsame Wunsch, dass alle unsere Soldaten wieder gesund zu ihren Familien aus dem Einsatzland zurückkehren mögen.

Und ein solcher Wunsch so früh im jungen Jahr geäußert, trägt hoffentlich auch bis zum Ende dieses Jahres, also bis zur Jahrtausendwende.

(Anm. d. Red.: Ein beachtenswerter Bericht von Thomas Hovekamp, RT 48 Münster, über den „Beginn des Balkan-Konfliktes“ ist im RT-ECHO Nr. 1/99 abgedruckt; der OT-Tischpräsident hat die RT-Zeitung!)

Hans Koschnick, früherer OB von Bremen, ehemals Koordinator in der bosnischen Stadt Mostar, jetzt Bosnienbeauftragter der Bundesregierung, und Jan Oerding als Nationaler Befehlshaber der deutschen Soldaten in Bosnien-Herzegowina.



Globale Verbindungen durch persönliche Kontakte der Past Präsidenten

Mitglieder zahlreicher 41-Clubs pflegen weltweit untereinander freundschaftliche Beziehungen, die teils schon zur Round Table-Zeit begründet wurden oder aus Ex-Tabler-Kontakten resultieren. Sie dienen auf diese Weise dem Satzungsanspruch von OLD TABLERS DEUTSCHLAND auf Völkerverständigung. Im besonderen Maß folgen die nationalen und internationalen Pastpräsidenten diesem Gebot durch ihre in zweijährigem Abstand stattfindenden, sehr beliebten Treffen an wechselnden Orten.

Es hat sich im Kreis derjenigen, die für ihre nationalen und internationalen Mandate zahlreiche Verpflichtungen übernommen und in ihrer Amtszeit mit besonders intensivem, persönlichem Einsatz häufig Wesentliches für die Entwicklung von OLD TABLERS DEUTSCHLAND und von 41 INTERNATIONAL geleistet haben, ein starkes Gefühl der Verbundenheit entwickelt. Man begegnete sich weltweit als Repräsentant mehrfach auf den jährlichen Treffen, lernte sich näher kennen und schätzen, diskutierte gelegentlich kontrovers, fand Einigkeit in elementaren Fragen des weltweiten Männerbundes und begründete manche stabile, grenzüberschreitende Freundschaft.

Diese besonderen Verbindungen der Pastpräsidenten teilen sich ihren örtlichen Tischmitgliedern häufig nicht mit und in der Folge bildet sich neben der lokalen eine weitere Beziehungsebene heraus, an der (fast) nur die „Internationalen“ teilhaben. Es gibt aber auch vereinzelte Fälle, in denen die guten Kontakte der Pastpräsidenten zu ausländischen Ex-Tablern die Brücke zu engeren Beziehungen der Tische untereinander herbeiführten, die dann in einer bilateralen Tischpartnerschaft münden konnten. Diese Entwicklung vollzog sich beispielhaft zwischen OT 24 Darmstadt und 41 Club Graz.

Jährliche Begegnungen in Österreich oder in Deutschland sind inzwischen selbstverständlich.

Diese Feststellungen belegen, dass es zunächst der persönlichen, grenzüberschreitenden Freundschaften bedarf, um spätere Club-Jumelages zu begründen. Dennoch nehmen die Treffen der Pastpräsidenten einen besonderen Rang allein deshalb ein, weil sich dort Ältere und Jüngere aus verschiedenen „Zeitzonen“ der nationalen und internationalen Ex-Tabler-Szene begegnen und auf diese Weise wiederum quer durch die unterschiedlichen Entwicklungsstadien neue Beziehungen entstehen.

Die gern besuchten Treffen der nationalen und internationalen Pastpräsidenten richtet ein Pastpräsident zumeist mit Unterstützung seiner Lebensgefährtin aus und lädt zu einem Ort besonderen lokalen Gepräges ein. 1983 stand ich als Nationaler OTD-Präsident noch in der Pflicht und konnte darum die erste Begegnung in Lausanne nicht miterleben. 1984 traf man sich in Straßburg und im Elsoss, ein Beisammensein mit hohem Erinnerungswert, weil man zu jeder Hauptmahlzeit „Choucroute Royal“ zu verspeisen hatte und außerdem die Störche besichtigen durfte, die im

Rheintal die Babies liefern. 1986 brachten uns Willy und Manique Paulet im belgischen Oostende die alte Pracht der Fin-de-Siecle-Hotels an der Atlantikküste nahe und führten uns anschließend in das ebenfalls prächtige Spielkasino des Badeorts.

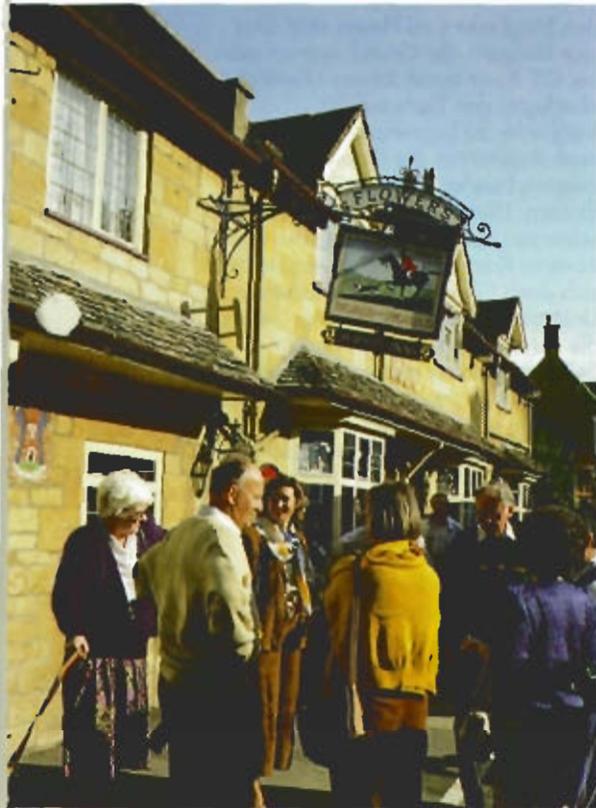
Sabine und ich hatten 1988 zum Treffen im historischen, nassauischen Jagdschloss Niederwald oberhalb von Rüdesheim am Rhein geladen, ein weinseliges Landprogramm im Rheingau und eine Schifffahrt zur Loreley veranstaltet. 1990 luden uns Bob und Pat Oulsnam auf die British Isle nach Stafford upon Avon ein, wo wir im Shakespeare Hotel logierten und neben den lokalen Sehenswürdigkeiten die Schönheit der Landschaft und ihrer Castles bewunderten.

Erst 1996 konnten wir wieder an einem PPM in Graz teilnehmen. Gerhard und Gerhild Proxl begrüßten uns in der Steyerischen Landeshauptstadt zu einem eindrucksvollen Wochenende, das insbesondere durch die bacchantischen Freuden und den „Schilcher“, einen dortigen Roten, unvergessen bleibt.

1996 sahen wir uns in Ferrara wieder. Glouco und Rossana Zago boten italienische Tafelfreuden des



1986 Oostende Fröhliches Get Together in historischem Gewölbe



1990
Stradford upon
Aven Ein
Ausflug auf's
Land

Veneto, eine höchst lehrreiche, kurzweilige Tour nach Ravenna und auf dem Brenta-Kanal, vorbei an historischen Villen einst vermöglicher Adelsgeschlechter, bis nach Venedig.



Als nächste Termine sind bereits vorgemerkt: 2000 in Aix-en-Provence als Gäste von Guy Mercier und Marie, sowie 2002 am Polarkreis, wo uns Terro und Sinnika Lindell das finnische Lappland zur Zeit der Sommersonnenwende erleben lassen wollen.
(Wolfgang Riesel)

1994/Vernon Ein strahlender Herbsttag in den Gärten von Giverny

Die vom Verfasser ausgesparten Treffen sollen nicht unerwähnt bleiben.

So fand das Treffen von 1993 in den Niederlanden bei Graningen statt und sollte den Gästen das „unbekannte Halland“ zeigen: Seehundstation in Pieterburen, Pancakes „in the middle of nowhere“ und von Tablern begründetes Kutschenmuseum wurden im Rahmenprogramm geboten.

Die französischen Freunde (Michele Mallez) aus Vernon führten die Internationalen bereits im folgenden Jahr 1994 in die Schönheiten der Normandie ein. U.a. konnte in den Gärten von Giverny auf den Spuren von Claude Monet gewandelt werden.

(Herbert Kaiser)

1996
Graz Die internationale
Gesellschaft in
einer Buschen-
schenke beim
ländlichen Mahl





RT179-Göppinger-Original-MARKLIN-
Waggon-Edition 1 ist komplett.
Ausgabe: 1993 Design: Norma
Modell: Schiebewagen
Licht: 500 Exemplare Preis: DM 29,90
Bestellung: TEL: 07333/3708
FAX: 07161/970630
Technischer: g@pfeiffer.de

Erfolgreiches „Generationentreffen“ in Essen

Mitglieder von vier Tischen knüpften neue Kontakte zwischen RT und OT

Am Anfang stand eine dieser „einfachen“ Ideen, die jedermann selbstkritisch zu der Frage zwingt: Warum habe nicht ich sie und dann schon viel früher gehabt? So jedenfalls erging es den Essener Tablern und Oldies, die - zum Teil in Begleitung ihrer Damen - der Einladung von OT 8 zu einem Treffen ins Museum Folkwang gefolgt waren. Da das Museum nach größerem Umbau erst am 1. Mai wieder eröffnet wird, traf man sich in der geräumigen Cafeteria des Hauses.

OT 8-Präsident Ulrich Dorstewitz, der die Idee für das Meeting gehabt hatte und auch als dessen Organisator zeichnete, konnte am 11. Januar rund 50 Vertreter der Essener Tische RT 26 und RT 191 sowie OT 8 und OT 88 begrüßen. Unter lebhaftem Beifall der Anwesenden nannte er die Ziele des Treffens: Gegenseitiges Kennenlernen als Maßnahme gegen den Trend der Individualisierung. Schließen der Lücken, die im Laufe der Jahre durch den Generationensprung zwischen aktiven und ehemaligen Round Tablern immer größer geworden waren.

Der erste Teil der Veranstaltung stand im Zeichen eines kurzen Vortrags der Kunsthistorikerin Bärbel Messing. Sie referierte über ein dem Tagungsort angemessenes Thema: „Provokanz und Akzeptanz von Kunst in der Vergangenheit und in der Gegenwart“. Als Beispiele hatte Frau Messing Gemälde von Caspar David Friedrich, Piet Mondrian und Barnett Newman ausgewählt. Die konnte sie ihren Zuhörern wegen des erwähnten Umbaus zwar nicht als Originale im Museum Folkwang, immerhin aber als Lichtbilder präsentieren.

Die Diskussion nach dem Vortrag schloss Ulrich mit einem herzlichen Dank an Frau Messing ab und leitete

dann zum zweiten Teil des Abends über: Zur Vorstellung der Tische untereinander im Sinne eines besseren Kennenlernens der Mitglieder.

Dieses Treffen sollte ein Auftakt sein - so Ulrich - um die Tische etwas näher zusammenrücken zu lassen, um Protokolle, Anregungen, Einladungen und gelegentlich auch Referenten untereinander auszutauschen. Deshalb habe er das aktuelle Jahresprogramm von OT 8 ausgelegt. Dieses Treffen sollte künftig einmal im Jahr wiederholt werden. Im nächsten Jahr werde es OT 88 organisieren. Außerdem sollten sich die Präsidenten der Essener Clubs jährlich ebenfalls einmal treffen, um Informationen über ihre Clubs auszutauschen und mögliche gemeinsame Vorhaben zu besprechen. Beim anschließenden gemeinsamen Abendessen wurde bei der Sitzordnung auf eine sinnvolle „Mischung“ geachtet: An jedem Tisch saßen schließlich Mitglieder verschiedener Clubs.

OT 8 - schon 1970 dabei

Den Reigen der Club-Vorstellungen eröffnete Hans Hermann Hüttenhein, der mit gewohnt launigen Worten über die Geschichte und die Mitgliederstruktur von OT 8 berichtete. „HHH“, auch außerhalb von Essen bekanntes Tabler-Urgestein, war natürlich 1961 dabei, als sieben Mitglieder den RT 26 Essen gründeten. Ebenfalls sieben Mitglieder waren es 1970, die nach ihrem altersbedingten Ausscheiden aus Round Table den OT 8 Essen gründeten. Der hat zur Zeit 20 Mitglieder, von denen acht bereits pensioniert sind und zwölf noch im Berufsleben stehen. Einige Mitglieder von OT 8 gehören auch anderen Clubs an - als Rotarier oder Lions.

Eine Besonderheit bei OT 8: Mit Manfred und Sebastian Klein gehören Vater und Sohn dem gleichen Tisch an. Regelmäßig treffen sich die Mitglieder einmal im Monat zum Tischabend. Oft sind auch die Damen dabei, getreu dem Motto:

Double fun is tabler-life, if you do it with your wife.

Die Tischabende finden reihum bei

den Mitgliedern zu Hause statt. Das war übrigens der Grund, warum man bei OT 8 vor zwölf Jahren öffentlich überlegte, den Tisch auf 20 Mitglieder zu begrenzen und für neue Aspiranten die Gründung eines zweiten Essener Tisches, OT 88, zu fördern. Diese Überlegungen lösten seinerzeit auch in der Depesche konträre Kommentare aus: verurteilte sich doch OT 8 so zum todsicheren Untergang durch Auszehrung. Selbst die Aussicht, gemeinsam und in Selbstverwaltung (natürlich mit HHH als Chef) ein „Haus Abendfrieden“ zu gründen, um dort gemeinsam so lange fröhliche Jahre zu erleben, bis der Letzte von OT 8 das Licht ausmacht, ließ Skeptiker nicht verstummen. Tröstlicher war die Aussicht, dass der neue OT 88 den letzten Kämpfen von OT 8 Asyl gewähre. Dem Plan, konsequent auszusterben, huldigt OT 8 heute mehrheitlich nicht mehr. Die Gründung und den Start von OT 88, dem zweiten Tisch in Essen, hat OT 8 dagegen durch anfängliche Doppelmitgliedschaften gefördert. Noch heute sind Hans Hermann Hüttenhein und Jürgen Lechner aktive „Ehrenmitglieder“ dieses Clubs.

OT 88 - es war im Jahre 88

Nicht minder launig stellte Walther Muggenburg, derzeit amtierender Präsident von OT 88, seinen Club vor. Kein Wunder - gehört er doch wie Hans Hermann zur Berufsgruppe der Juristen, deren Erfolg bekanntlich nicht nur von der Kenntnis passender Paragraphen sondern auch von ihrer Sprachgewandtheit abhängt.

OT 88 wurde 1988 gegründet und 1991 gechartert. Der Club hatte zwischenzeitlich einige Abgänge - z.B. durch Ortswechsel - zu verkraften. Gegenwärtig zählt er acht aktive Mitglieder. Dazu kommen die beiden erwähnten Ehrenmitglieder. Verstärkung erhofft man sich aus den Reihen der altersbedingten Abgänge bei Round Table. Walther bestätigte, dass OT 88 im nächsten Jahr das Essener Tabler-Meeting ausrichten werde, bat aber bereits für dieses Jahr allen die Teilnahme an einer

tionen



sage man an Tischabenden dem Nikotin und übe sich obendrein in alkoholischer Abstinenz. Das Service Projekt betreibe man schon seit vielen Jahren: RT 26 betreut Behinderte in Vollmarstein. Wolfgang schloss seine Ausführungen mit der Einladung an alle Tische zum Besuch eines Benefiz-Konzerts, das RT 26-Mitglied Carsten Linck am 23. März geben wird.

Bergbaustadt zum Dienstleistungsstandort - so erläuterte Michael die Gestaltungsüberlegungen zum Banner - stehe der Förderturm dort auch für den Wandel der Struktur von Round Table in Essen: 1951 seien beim ersten Tisch die Berufe der Mitglieder noch stark von Kohle und Stahl geprägt gewesen. An seinem Tisch überwiegen heute dagegen Berufe aus dem Dienstleistungsbereich.

Essener Familienbande

Zum Abschluß der Veranstaltung - als eine Art idealer Zusammenfassung - meldete sich Sebastian Klein zu Wort. Er hat in seiner bewegten Tabler-Karriere enge Verbindungen zu allen in Essen existierenden Tischen aufbauen können. Begonnen hatte sein Tabler-Leben, als Vater Manfred, damals Mitglied bei RT 26, den Filius zu „Familienveranstaltungen“ der Tabler mitnahm. Höchst irritiert war Sebastian später darüber, dass Söhne von Tablern mit dem vollendeten 18. Lebensjahr nicht automatisch ebenfalls Tabler wurden. Nach einigen Ausbildungs- und Berufsjahren außerhalb von Essen kehrte er in seine Heimatstadt zurück und kam dort schließlich doch zu RT 26 Essen, wo er viele spätere Mitglieder des OT 88 traf. Als „Pate“ kümmerte er sich während und nach seiner Präsidentschaft bei RT 26 intensiv um die Gründung des neuen Tisches RT 191, der ihn dann zum Ehrenmitglied ernannte. Schließlich ging er zu OT 8, nicht nur, weil sein Vater dort seit der Gründung Mitglied ist, sondern auch, um so die Verbindung zwischen älteren und jüngeren Tablern zu fördern.

Das erste Generationentreffen empfanden die Vertreter aller Essener Tische als ermutigenden Aufakt für zukünftige, gemeinsame Aktivitäten und als gelungene Umsetzung einer Idee, die sich vielleicht auch anderenorts realisieren lässt.

(Jürgen Lechner, OT 8)

Sie stellten beim „Generationentreffen“ in Essen ihre Tische vor: (stehend, v.l.): Sebastian Klein (OT 8), Ulrich Darstewitz (Präsident OT 8), Wolfgang Ademes (RT 26), Walther Müggenburg (Präsident OT 88) sowie (vorn v.l.): Hans Hermann Hüttenhein (OT 8) und Michael Höfmann (Präsident RT 191).

Veranstaltung seines Tisches an: Für den 17. Juni hat er - ein Oberstaatsanwalt! - einen Besuch der Spielbank Hohensyburg organisiert. Dort wird ein Croupier die Laien über die Gepflogenheiten des Betriebs aufklären und die „Oberzocker“ auch in die Kniffe und Besonderheiten der Branche einweihen.

RT 26 - Round Table-Keimzelle in Essen

Für RT 26 bedankte sich Wolfgang Ademes zunächst für die Einladung zu dem „tollen Abend“. Er bekannte sich nicht nur als künftiger Verfechter des dabei praktizierten Generationentreffens, sondern auch das Hans Hermanns Werbung für OT 8 ihn so animiert habe, dass er bereits über die Form seiner Bewerbung nachdenke. Sein Tisch, RT 26, der zur Zeit zwanzig Mitglieder habe - darunter viele Kaufleute und Juristen, aber auch einen Musiker und einen Atomphysiker - sei auch für Nichtakademiker offen. Zur Zeit befinde sich der Tisch in einer „Umbruchphase“. Einige ältere Mitglieder würden wohl den Tisch bald verlassen aber die „Jungen Wilden“ stünden bereit, um dann das Heft in die Hand zu nehmen.

Bei RT 26 - so versicherte Wolfgang mit ernsthafter Miene - ent-

RT 191 - nicht mehr „auf der Kohle“

Als „zarte Pflanze und jüngsten Spross“ unter den Essener Tischen stellte Präsident Michael Höfmann seinen Club RT 191 vor. Der Tisch ist 1993 gechartert worden und hat nach einer Zeit des Zusammenwachsens, die auch mit Trennungen verbunden war, nunmehr 15 Mitglieder. Auch an seinem Tisch seien jene Berufsgruppen repräsentiert, die an den anderen Tischen dominierten. Wie bei RT 26 gebe es auch bei RT 191 die „Jungen Wilden“. Die allerdings seien, wie der gesamte Tisch, bei Meetings dem Nikotin und dem Alkohol nicht gänzlich abhold. Als Besonderheit präsentierte Michael das Banner seines Tisches: Es begnügt sich nicht nur - wie die die Bonner der anderen Essener Tische - mit den RT- (bzw. OT-) Insignien. Es zeigt auch den markanten Förderturm der Zeche „Zollverein“, jener erstmals größten und modernsten Förderanlage Europas, die inzwischen nicht nur als „Weltkulturerbe“ nominiert worden ist, sondern die sich darüber hinaus überregional auch als bedeutendes Kulturzentrum einen Namen erworben hat. Steht Zollverein als Symbol für Essens Wandel von der

AGM 1999 in Bremen Tagesordnung

Die Tagesordnung für die Mitgliederversammlung wird den Tischpräsidenten zugesandt. Auf den nächsten Seiten informiert die Depesche über Kandidaten für Ämter im Präsidium sowie bereits vorliegende Anträge.

Die Seiten „mittendrin“ enthalten diesmal keine Protokollsplitter, sondern Informationen über „Internes“ - Berichte und Einladungen zu Veranstaltungen.



Kandidatur zum OTD-Sekretär

Wolfgang ENDRUWEIT, OT 57 Dillenburg
Meine Kandidatur fällt in das 24. Jahr meines Tablerlebens:
- Eintritt bei RT 57 Dillenburg im Jahre 1976
- Präsident 1981/82
- Präsident des 57er European Meetings 1981/82
Dem Nachfolgeclub OT 57 gehöre ich seit dessen Gründung im Jahre 1985 an, leistete in der Anfangsphase Geburtshilfe als Gründungspräsident (1985 bis 1990) und



Kandidatur zum OTD-Sekretär

Franz Hoffmann, OT 21 Mainz
Die Wiege von RT steht für mich in Biberach a.d.Riß im schönen Oberschwaben. 1981 wurde ich bei Round Table 75 Biberach aufgenommen. Aufgrund der vielfältigen Aktivitäten des Biberacher Tisches wurden Geli und ich gleich richtig ins Tablerleben eingeführt und so lernten wir z.B. durch die zweimalige Organisation und Durchführung der internationalen Skimeetings im Kleinen Walsertal viele Tabler aus Deutschland, aber



Kandidatur für das Amt des OTD-Vizepräsidenten

Friedrich Wilhelm Hoek,
geb. 26.04.1932, Architekt BDA, Lüneburg
MEINE ROUND TABLE UND OLD TABLE VITA
Gründungsmitglied von RT 70 Lüneburg
und Tischpräsident 1973
Distriktspräsident - Distrikt 1 RTD 1974/75
Vertreter von RTD bei den AGM Italien,
Schweiz, Dänemark 1975/75
Mitorganisator des WOCO in Hamburg
1976

Internationale Serviceprojekte:
Initiator, Architekt und Organisator des Serviceprojektes „Schule in Amaro“ im Erdbebengebiet von Friaul (1976);
Einweihung der Schule im Herbst 1977
Verleihung der Ehrenmitgliedschaft von RTI im Mai 1977 und von RTD im Mai 1978, anlässlich des AGM in Heidelberg
Mitinitiator (mit RTI), Architekt und Organisator für das internationale Serviceprojekt Kindergarten im Erdbebengebiet in der Campagna (1980/81) San Mango su Calore.



Kandidatur für das Amt des OTD-Vizepräsidenten

Dr. Joachim Wieting, OT 1 Berlin
Geboren bin ich 1945 in Leipzig, Studium des Maschinenbaus an der TU Dresden, Promotion im Bereich der Siedlungswasserwirtschaft in Dresden, Arbeit als Abteilungsleiter im Vallzug der Wasserwirtschaft in Halle/S., Übersiedlung 1981 nach Westdeutschland, Auslandsstätigkeit in einem Consulting in Mannheim und seit vielen Jahren im

Umweltbundesamt Berlin angestellt; zwischen 1990 bis 1996 in den Neuen Bundesländern im Umweltministerium in Dresden und im Staatlichen Umweltfachamt Leipzig tätig.

Für mich als Neuberliner boten sich die Freunde von RT 44 Berlin als eine große Familie und eine neue Heimat an. Durch die Aufgeschlossenheit und Wärme der Tischmitglieder gewann ich schnell Freunde in einer neuen Heimat und Wohlgefallen in der neuen Umgebung. Die ungeahnten Reisemöglichkeiten bei Round Table International - vor allem für mich als ehemali-

Mittendrin

durfte auch nach der Charterung im Jahre 1990 für weitere drei Jahre den Vorsitz führen.

Nach dem Ausscheiden aus RT besuchte ich fast in jedem Jahr das Euro-Meeting der 57er-Tische. Als Oldies waren wir schließlich immer eingeladen und gerne gesehen.

An Halbjahrestreffen und AGMs nahm ich teil, wenn immer sich dies einrichten ließ.

Auf meine Ziele angesprochen, möchte ich schlicht Punkt 2 unserer Satzung zitieren:

„... auf internationaler Ebene die Bande der Freundschaft aufrechterhalten“. Dies klingt einfacher als es ist. Es bedarf der ständigen Erneuerung.



RT 179 Goppingen-Original-MARKLIN-Wagen-Litho fast komplett.

Ausgabe 1997, Design: Noma
Mod. H. Schickel, Goppingen
Umstr. 9, Goppingen, D-83411 951
Bestellnr. TEL 07334 93708
FAX 07334 93709
Technische Zeichnungen

hauptsächlich von den befreundeten ausländischen Tischen kennen. Einmal festgestellt, dass der Tisch die Basis für ein aktives Tablerleben ist (z.B. als Tischpräsident), dies aber nicht alles ist, nahmen Geli und ich immer wieder die Gelegenheit wahr, an nationalen Chartern oder AGMs, wie auch internationalen Veranstaltungen (AGM/EMTM) teilzunehmen.

1987 war der Wendepunkt hin zu Old Tablers. Mit der Charterung von OT 75 Biberach hieß es Abschied nehmen vom aktiven Tablerleben - meinten wir. Der berufliche Wechsel 1989 ins Rhein-Main-Gebiet führte uns zu den Freunden von OT 131 Wiesbaden, die damals noch nicht

gechartert waren. Dies ließ nicht lange auf sich warten und 1992 erfolgte die Charterung; 1994/95 war ich Tischpräsident vom 131er Tisch.

Beim Halbjahrestreffen 1995 in Dresden wurde ich zum Distriktspräsidenten vorgeschlagen und nahm diese Funktion „nach kurzer Bedenkzeit“ an. Am 13. März 1999 übergebe das Amt an Peter Schnautz von OT 86 Wetzlar.

Es würde mich freuen, wenn ich die Aufgabe des Sekretärs von OTD übernehmen könnte, über alle getroffenen und noch zu treffenden Entscheidungen Protokoll zu führen und euch darüber zu informieren.

Old Table:

Gründung von OT 70 Lüneburg Oktober 1994/Charterung Mai 1995 und Präsident von 1994-1996; Präsident im Distrikt II von OTD 1996-1998

Mein Ziel ist es, die Satzung von OTD der von RTD soweit wie möglich anzunähern. OTD ist Nachfolgeorganisation von RTD. Jeder Extabler soll sich bei OT auch satzungsmäßig orientieren können.

Weiter möchte ich dafür die Weichen stellen, dass neue Gesichter im Präsidium von OTD die Regel werden. Wiederwahlen sollten nicht mehr nötig sein

Ich möchte Begeisterung für die Übernahme von Verantwortung bei OTD schüren.

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Tischen und den Distriktspräsidenten und deren Einbindung in die Führungsverantwortung bei OTD werden unabdingbar für mich sein.

Im internationalen Bereich strebe ich die Verstärkung unserer Bindungen an die OT-Nachbarn an.

Ich spreche und schreibe einigermaßen gut, englisch und italienisch, das wird mir im internationalen Bereich helfen.

gen Ostdeutschen - begeisterten mich. Die dabei begründeten Verbindungen, die auch bei OT nicht verblassten, sondern vielmehr sich erweiterten, haben mich fest in die deutsche und internationale Gemeinde von OT bzw. 41-International eingebunden.

Die Teilnahme an Mass-Touren in der Welt, Euro-Meetings und die Möglichkeit Gastgeber zu sein für viele Freunde, die die Inselstadt Berlin bis 1989 kennenlernen wollten, haben meine Zeit bei RT geprägt. Natürlich habe ich auch Pflichten im Club u.a. als IRO und Sekretär wahrgenommen.

Das Tabling hat für mich auch nach meinem 40. Lebensjahr nicht an Attraktivität verloren, denn nicht nur nehmen sondern auch geben war für mich stets die Devise. Für den Club 1 habe ich über viele Jahre die

Funktion des Sekretärs und des Präsidenten ausgeübt und zahlreiche Clubarbeiten übernommen.

Für OTD hatte ich über zwei Jahre die Funktion des Distriktspräsidenten und anschließend für zwei Wahlperioden die des Sekretärs ausgeübt. Während dieser Zeit habe ich an Clubcharterungen, Distriktsreffen u.a.m. für OTD teilgenommen.

Meine Ziele bei der Wahrnehmung des angestrebten Amtes sind:

Bewahren und Vertiefen von Kontakten zu Round Table, verstärkte Ausstrahlung des Gedankenguts von RT/OT in die Öffentlichkeit und das Forcieren von Gründungen neuer OT-Clubs, um ausscheidenden Tablern eine Bleibe im Freundeskreis zu ermöglichen.

Mittendrin

OT 99 Rosenheim stellt hiermit folgende Anträge zur Abstimmung auf dem nächsten AGM von OTD:

Antrag 1:

Wer ein Amt im Dachverband ausübt, kann - in der Regel - hierfür maximal vier Jahre tätig sein; dabei entbindet ein Wechsel zu anderen Funktionen innerhalb des Dachverbandes nicht von dieser zeitlichen Begrenzung.

Begründung:

Bei einer Durchsicht des OT-Verzeichnisses fällt auf, dass trotz der jetzt immer größer werdenden Zahl von Mitgliedern die Leitung des Dachverbandes nur von einem verhältnismäßig eng abgegrenzten Kreis von Tablern versehen wird, dessen Zusammensetzung sich über die Jahre nicht nennenswert verändert. Es kommt dabei z.B. zum Verlust der Bodenhaftung, Überalterung und Verlust von neuen Ideen.

Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, bringen wir unseren Antrag ein. Durch eine gute Vorausplanung des Dachverbandes, unterstützt durch die Distriktspräsidenten, sind dabei die geeigneten Kandidaten rechtzeitig ausfindig zu machen.

Antrag 2:

Der Reiseetat von OTD wird auf 20% des Jahresbeitragsvolumens begrenzt.

Begründung:

Die Aufbauphase von OTD ist abgeschlossen. Die Reisekosten sind auf 31% des Erlöses angeschwollen und dies bei steigender Mitgliederzahl!

Die OTD Reisenden sollen in vernünftigem Rahmen bei ihren notwendigen Reisen unterstützt werden. Es muss aber gefragt werden, ob alle Reisen notwendig sind. Reisen zu Charters und Distriktsversammlungen gehören ohne Frage dazu. Bei Reisen ins Ausland können derartige Reisen von Mitgliedern übernommen werden, die räumlich günstiger zum Reiseziel wohnen. Dies entlastet sicherlich das Reisebudget. Fernreisen sind derart aufwendig, dass die Frage gestellt werden muss, ob eine vertretbare Kosten-Nutzen-Relation noch gewährleistet ist. — Mit unserem Antrag soll dieser Bereich neu geordnet und eventuell überschüssige Beitragsgelder einer anderen Verwendung z.B. für die „Aktive Hilfe“ zugeführt werden.

Rosenheim, 17.07.1998; G. Kölle, Präsident OT 99

Die Distriktspräsidenten haben in Abstimmung mit dem Präsidium folgenden Antrag zur Neufassung der Begriffe „Beirat“ und „Halbjahresversammlung“ in der OTD-Satzung erarbeitet:

§ 6.7. Beirat

Der Beirat von OTD setzt sich zusammen aus:

den Distriktspräsidenten oder ihren Vertretern, den Vize-Distriktspräsidenten, als stimmberechtigte Mitglieder.

den Mitgliedern des OTD Vorstandes als nicht stimmberechtigte Mitglieder.

Die Aufgaben des Beirates sind:

Beratung des OTD-Präsidiums auf Antrag des Präsidiums
Beschlussfassungen über Maßnahmen, die normalerweise von der Vollversammlung genehmigt werden müssten, aber zur Führung der laufenden Geschäfte so dringlich sind, dass sie keinen Aufschub bis zur nächsten Vollversammlung gestatten

Wahrnehmung anderer Aufgaben, welche die Vollversammlung dem Beirat im Einzelfall überträgt.

Der Beirat wird nach Bedarf, mindestens jedoch zweimal im Amtsjahr vom OTD-Präsidenten einberufen. Ein Treffen soll im Rahmen der Halbjahresversammlung stattfinden, ein weiteres im neuen Kalenderjahr vor dem AGM.

§ 6.8 Die Halbjahresversammlung (HJV)

Die Vorsitzenden der einzelnen Clubs treffen sich zur HJV. Sie können sich durch ein Mitglied ihres Clubs vertreten lassen. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder von OTD.

Die HJV dient der Beratung, der Information und dem allgemeinen Gedankenaustausch zwischen den Mitgliedern, den Distriktspräsidenten und dem Vorstand. In ihr können Anträge zur Vorlage bei der Mitgliederversammlung (AGM) vorbereitet werden. Eine Beschlussfassung bleibt dem AGM vorbehalten.

Der Präsident ruft die HJV einmal zwischen den Mitgliederversammlungen ein. Der Vorstand nimmt an der HJV teil.

Begründung zum Antrag

Die vorrangige Funktion des alten Beirats, der sich aus den Tischpräsidenten zusam-

mensetzte, war es, den Vorstand zu beraten. Dies war in Zeiten praktikabel, als OTD eine geringe Anzahl an Tischen besaß. Bei nunmehr über 160 Clubs ist die Beratung nicht mehr auf schnelle und unkomplizierte Weise durchführbar. Der neue Beirat, der sich aus den Distriktspräsidenten zusammensetzt, ist eine flexiblere Institution, die sich in dieser Form bei Round Table Deutschland schon über viele Jahre bewährt hat.

Die Halbjahresversammlung, früher „Beirat“ genannt, wird als wichtige Institution zur Kommunikation unverändert beibehalten.

OTD-SEKRETARIAT

Ämterwechsel im Frühjahr ist sinnvoll!

Liebe Tabler, aus meiner nun einjährigen Erfahrung im OTD-Sekretariat möchte ich euch auf folgende Problematik aufmerksam machen: Das aktuelle Mitgliederverzeichnis erscheint jeweils vier Wochen nach dem AGM, also Anfang Juli. Jeder OT-Tisch regelt aber seine Wahlen individuell das ganze Jahr über. Was bedeutet, wenn im September ein Tischpräsidium wechselt, besteht keine Chance, dass es jemals aktuell in einem Verzeichnis erscheinen kann. Das führte im letzten Jahr oftmals zu Ärgerissen, da die Tabler eben ein Jahr lang auf das gedruckte Mitgliederverzeichnis zurückgreifen müssen.

Um das Problem besser in den Griff zu bekommen, wäre ein einheitliches Wahlverfahren im Frühjahr doch in euer aller Interesse.

Für die Post, die unterm Jahr an die Tische geht, habe ich vom Sekretariat aus nur die Möglichkeit sie künftig mit dem Vermerk zu versehen:

„Falls sich zwischenzeitlich der Ansprechpartner des Tisches geändert hat, bitte ich darum, das Schreiben an den zuständigen Tabler weiterzureichen.“

Mit besten Grüßen
aus dem OTD-Sekretariat
Karin Kreuzer

Für im Laufe des Jahres erforderliche Aufnahmen/Änderungen bitte Meldebogen kopieren und an das OTD-Sekretariat schicken.

M E L D E B O G G E N

OTD

→ GRUND

- Aufnahme
- Änderung
- Ausscheiden

→ DATEN

Bitte folgende Angaben immer machen

TISCHNUMMER

Familienname

Vorname

Titel

ACHTUNG!!!

Hier bitte nur die geänderten Daten
Bei Neuaufnahme natürlich alles ausfüllen

Beruf

Straße (der Privatwohnung)

Postleitzahl

Wohnort

Amt am Tisch

Vorname der Partnerin

Vorwahl - TELEFON PRIVAT

Vorwahl - TELEFON GESCHÄFTLICH

Vorwahl - FAX privat oder geschäftlich

TELEFON MOBIL

email-Adresse

→ BEMERKUNGEN

(Betrifft: Datenänderung wegen Umzug, neuer Telefonnummer, Tischwechsel, Namen der Partnerin etc.)

Mit der Speicherung, Verarbeitung, Übermittlung an Dritte zu satzungsgemäßen Zwecken, Veränderung oder Löschung meines Datensatzes (gem § 2 Abs. 2 BDSG) seitens OTD oder dessen Beauftragten bin ich einverstanden.

Datum/Unterschrift

Bitte einsenden oder faxen an

OTD-SEKRETARIAT, KARIN KREUZER, EGERTEN 22, 74388 TALHEIM, TEL/FAX 07133-964706

Mittendrin

ERINNERUNG OLD TABLERS DEUTSCH- LAND

AGM 1999 in BREMEN PRE-TOUR

Der Distrikt III veranstaltet vor dem OTD-AGM 1999 in Bremen eine Pre-Tour. Das Land zwischen Nordsee, Ems, Weser und Elbe soll an den drei Tagen vor dem AGM mit all seinen Besonderheiten, Schönheiten und Sehenswürdigkeiten erkundet werden. Die Tische im Norden unseres Landes erwarten uns dann für drei Tage als Gäste.

Dienstag beginnt die Tour in der alten Hansestadt **Bremen** mit all ihren historischen Sehenswürdigkeiten und dem Flair der alten Hafen- und Kaufmannsstadt. In südlicher Richtung geht es nach **Minden**, wo die Schachtschleuse, das Hermannsdenkmal und ein Bergwerk als Attraktionen auf uns warten. Entlang dem deutschen Mittelgebirge geht es dann über **Osnabrück** zum Museumsdorf in Cloppenburg, das einen Einblick in die Geschichte des Oldenburger Landes vermittelt.

Mittwoch geht es westwärts. **Oldenburg**, Sitz der Bezirksregierung Weser-Ems und Hauptstadt des alten, gleichnamigen Herzogtums, ist unsere erste Station. Schloss und Altstadt werden uns leider nur kurz mit ihrem Charme begeistern, anschließend geht es weiter ins **Ammerland**. (Siehe Bericht in dieser Depesche)

Auf geht es dann nach **Ostfriesland** in Emden werden wir sowohl unsere touristischen Attraktionen des Nordwestens sowie einen großen Nordseehafen zu sehen bekommen.

Donnerstag starten wir unsere Aktivitäten im Expo-2000-Hafen **Wilhelmshaven** und besuchen das Walfenmeerhaus und das Marinemuseum.

Die Wesermarsch, ein Landkreis auf Meeresebene mit fast ausschließlich Viehwirtschaft und den beiden großen Unterweserhäfen **Nordenham** und **Brake** erwartet uns am Nachmittag. Industrie und Landwirtschaft, Natur und Technik sind gerade hier - mit maritimem Flair - eine besondere Verbindung eingegangen. Auf der anderen Seite der Weser geht es dann nach Bremerhaven, dem 1827 gegründeten Nordseehafen von Bremen.

Wir wechseln dann nach Cuxhaven zum nächsten großen Fluss an der Elbe und erreichen Stade, ein Juwel an der Elbe, wo bei einem Gang durch die tausend Jahre alte, gut erhaltene Altstadt unsere Tour dem Ende zu geht.

Krönender Abschluss ist dann im **Alten Land**, der Obstanbauregion im Norden Deutschlands, ein Besuch beim Obstbauer und Old Tabler Peter Nodop.

Habt ihr Geschmack bekommen?
Wir freuen uns auf euren Besuch.
Informationen und Registration bei:

KOSTEN: 300 bis 400 DM (je nach Teilnehmerzahl)

**Jürgen Boom, Bohnhofstr. 89, D-26919 Brake, Tel. 04401-3595, Fx 04401-3091
E-Mail: jb@apotheker-boom.com
Homepage: <http://www.apotheker-boom.com>**

OTD stellt sich der Zukunft: Homepage wird aufgebaut.

Schaut schon mal nach unter:

<http://members.aol.com/otdist06/index.htm>

OT-BÖRSE

Unter dieser Rubrik soll eine Spalte für persönliche Nachrichten in der DEPESCHE eingerichtet werden.

An dieser Stelle kann alles angeboten und gesucht werden kann, wie z.B.:

- Stellenangebote und -gesuche
- Mitfahrgelegenheiten (z.B. zu AGM-Treffen)
- Wohnungs-/Haustausch während der Ferien
- Reiseinformationen
- Kontaktadressen für diverse Angelegenheiten

HEUTE: AUSTRALIEN UND NEUSEELAND

Tim Kruschewsky, OT 77 Hannover, beabsichtigt zusammen mit seiner Frau, die Zeit von Dezember '99 bis Februar 2000 in Australien und Neuseeland zu verbringen, und ist an persönlichen Ratschlägen, Kontakten, aber auch an Reise- und Übernachtungsempfehlungen interessiert.

Vielleicht gibt es einen OT-Freund, der gern in Australien gesammelte Erfahrungen an Tim weitergibt.

Tim Kruschewsky, OT 77 Hannover
Suerzer Weg 36, 30974 Wennigsen
Tel: 05103 / 925151 Fax: 925153

Wichtige AGM- Information und Terminhinweis:

ANMELDUNG zum AGM „30 JAHRE OTD“ in Bremen - jetzt wird's Zeit!!!

Nicht nur für die **Organisatoren** ist es wichtig, wenn DU dich jetzt anmeldest, denn damit erhöht sich die Planungssicherheit für die Beteiligten der vier Clubs in Bremen und „umzu“.

Auch für **DICH** ist es wichtig zu wissen, wo du am letzten Mai-Wochenende dein Haupt hinbetten wirst, denn bis zum 15. April hält das Tagungshotel Holiday-Inn ein Zimmerkontingent zu den angegebenen Bedingungen bereit.

Und schließlich freut sich dein **Geldbeutel**, wenn du bis 15. April den Frühbucherpreis in Anspruch nimmst.

Und nicht vergessen: Gib deinen **Wunsch für das Vormittagsprogramm** bekannt;
- sonst wirst du nicht einen Mercedes streicheln können.
- sonst kannst du nicht die Worpweder Künstler von Nahem betrachten können.

Formular nebenstehend

ANMELDUNG

AGM 1999 in BREMEN

30 JAHRE OTD – 28.-30. Mai 1999

OTD-AGM 1999
Dr. Bernd Langmann
Rathausstr. 10
D-27777 Ganderkesee

FAX 04222-944255

Name: Vorname:

Name: Vorname:

Straße: PLZ: Ort:

Club-Nr.: Clubname: Funktion:

Telefon: Fax:

Reservierung im HOTEL HOLIDAY INN in BREMEN (Bezahlung im Hotel)

..... Zimmer (incl. Frühstücksbuffet DM 200.-/Nacht bei Doppel- oder Einzelbelegung)

..... vom 28./29. Mai vom 29./30. Mai vom 28.-30. Mai

Ist noch ein Privatquartier bei Tablern für mich/uns frei?

Ich möchte an der Pre-Tour v. 25.-28. Mai teilnehmen. Bitte schicke mir Unterlagen.

Gesamtprogramm Personen (à DM 235.-) = DM

(für Tagungsteilnehmer mit Mittagessen: DM 220.-)

- Frühbucher bis 15. April 1999 - Personen (à DM 220.-) = DM

(für Tagungsteilnehmer mit Mittagessen: DM 205.-)

- Samstagvormittag-Programm (jeweils incl. Mittagessen) bitte HIER angeben:

Worpswede:..... Pers./ Mercedes Benz:..... Pers./ Stadtführung:.....Pers/ Tagung:..... Pers.

Teilprogramme:

Freitagabend im Bremer Ratskeller Personen (à DM 68.-) = DM

Samstag: - Worpswede Personen (à DM 55.-) = DM

(incl. Mittagessen) - Mercedes Benz Personen (à DM 55.-) = DM

- Stadtführung Personen (à DM 55.-) = DM

- Tagung mit Mittagessen Personen (à DM 40.-) = DM

Samstag – Abendgala Personen (à DM 120.-) = DM

Gesamtbetrag DM

Zahlung per Scheck oder Überweisung auf Kto. "OTD-AGM 1999"

Konto Nr. 116 117 200 bei Volksbank Ganderkesee-Hude (BLZ 280 622 49)

.....
(Datum, Unterschrift)

Mittendrin

Thema: PRAKTIKUM

Französin möchte Deutschkenntnisse verbessern

Ich bin Tochter eines 41ers vom Club 41 Anancy und suche eine Anstellung (Praktikum) im Juli/August, um meine Deutschkenntnisse zu verbessern. Mein Wunsch ist der direkte Dialog mit Personen, wodurch ich hoffentlich ein besseres Verständnis der deutschen Sprache zu verschaffen.

Geboren bin ich am 01. Januar 1977 in Thailand. Seit meinem Abitur studiere ich in Lyon Wirtschafts-Management sowie Sprachen (Englisch, Deutsch, Chinesisch und ein bisschen Spanisch). 1994/95 habe ich ein Schuljahr in den USA (Philadelphia) verbracht.

In den Ferien habe ich schon im Geschäft meiner Eltern Lederwaren verkauft. Auf diese Weise konnte ich auch mit ausländischen Kunden sprechen. Ich mag gerne reisen, schwimmen, kochen, wandern und Leute treffen.

Mit freundlichen Grüßen

Sara GADEN,
49, Rue du Prè d'Avril
F-74940 ANNECY LE VIEUX
Tel. 0033-4-50 66 17 57
oder 0033-4-50 51 34 43
(Geschäft der Eltern)

Aquitaniern erwartet Old Tabler aus Deutschland

Einladung zur Pretour und zum AGM des Club 41 Français in Bordeaux

Programm: 31. Mai bis 03. Juni 1999

Zu sehen gibt es vorgeschichtliche Orte, Schlösser, landschaftstypische Dörfer und Weinkeller. Rusticale Mahlzeiten gehören mit dazu.

Tour 1 - Aquitaine Nord/Corrèze:
Städte und Landschaften: u.a. Bordeaux, Périgeux, Sarlat, Saint Emilion.

Tour 2 - Aquitaine Sud/Pyrénées
Arcachon, Bayonne-Biarritz, Pic du Midi, Lourdes.

Nationaler Kongress (AGM) 1999 von AGORA und CLUB 41 v. 04.-06. Juni in Bordeaux:

Freitag: „The Libourne Agara Team“ tritt mit Gaukterspielen auf.

Samstag - Tagesprogramme:

1. Bordeaux und seine Geschichte, Altstadt, das Tourny-Viertel, Schloss GRAVES
2. Le Libournais - die Stadt, die Berge und die Weine von St-Emilion
3. Arcachon - Dune de Pyla, die Austern des „bassin d'Arcachon“ und die Vogelinsel
4. Le Médoc - Margaux, Pauillac, Saint-Estèphe, weltberühmte Schlösser und Weinfelder.

Sonntag:

Farewell mit Picknick am See von Bordeaux.

Info beim OTD-Sekretariat oder direkt bei:
Jean-Louis Baileau
18, rue Guy Toulouse
F-33110 Le Bouscat
Tel: 00 33-5-56 02 32 56

Young Ambassadors' Programme -

Jugendtausch mit INDIEN und europäischen Ländern

Information bei IRO Klaus R. Schneider.

PANORAMA -

die Mitgliederzeitschrift von Club 41 Français.
Das OTD-Sekretariat schickt allen francophonen und francophilen Tablern gerne ein Exemplar: bitte melden!!

Spaß haben
Sicher sein
Chancen nutzen

Unser Erfolgsrezept:

- ⇒ Staatl. anerk. Ganztagschule
- ⇒ Wirtschafts- u. Berufsorientierung
- ⇒ Keine Hausaufgaben
- ⇒ Förderung von Begabungen
- ⇒ Aufmerksame Freizeitbetreuung
- ⇒ Kleine Klassen

*Bildung und Erziehung
für Tabler-Kinder!*

SCHLOSS
Varenholz
PRIVATSCHUL. INTERNAT

32689 Kalletal/Weser
Dipl. Päd. W. Ulrich Blauschek - OT 114
Eltern-Telefon 05755-9620
Eltern-Fax 05755-424

Der andere Weg zum Abitur
oder Realschulabschluß
Eures Kindes!

Das Privatschulinternat Schloß Varenholz in 32689 Kalletal bei Rinteln an der Weser veranstaltet am Sonntag, dem 18. April 1999 von 11.00 bis 15.00 Uhr einen "Tag der offenen Tür" für alle Eltern, die sich vor Ort über das Internat und die wirtschaftsorientierte private Realschule informieren möchten.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt live das Duo Klüve&Klüve, während die Schloßküche Gelegenheit zu einem köstlichen Imbiss bietet. Weitere Informationen zu dieser Veranstaltung können unter Tel. 05755/9620 abgerufen werden!

CHARTERFEIER

von OT 204 DRESDEN

vom 04. bis 06. Juni 1999



Vom Fischerdorf zu einer Kaufmannssiedlung, später Sitz der Markgrafen, dann kurfürstliche und königliche Residenz und heute Landeshauptstadt des Freistaates Sachsen. Dresden, auch "Elbflorenz" genannt, zieht Besucher aus aller Welt an.

Die Dresdner Oldies laden Euch ganz herzlich in diese kulturgeschichtliche Perle an der Elbe ein, um mit uns die Charter von OT 204 zu feiern. Als Umrahmung der Feier haben wir für Euch ein vielseitiges Programm zusammengestellt. Unsere Gäste sollen einen Hauch der sächsischen Geschichte erfassen und sich von der kulturellen Ausstrahlung dieser Stadt bezaubern lassen.

Programm:

Freitag, 04.06.1999

ab 18.00 Uhr Check in und Registration sowie Welcome im Casino der Stadtparkasse Dresden

Samstag, 05.06.99

ab 9.00 Uhr Golfen in Ullersdorf
oder
10.00 Uhr Rahmenprogramm:
verschiedene Führungen zu architektonischen Kostbarkeiten bzw. Kultur- und Kunstschätzen von europäischem Rang (z.B. Zwinger, Frauenkirche, Grünes Gewölbe, Alte Meister...)

14.00-17.00 Uhr Fahrt mit einem historischen Raddampfer / kleiner Imbiß / unterwegs auf der Elbe der CHARTERAKT (legere Kleidung)

ab 20.00 Uhr Festlicher Charterball in einem traditionellen Dresdner Ballhaus

Sonntag, 06.06.99

ab 10.00 Uhr Farewell im Schloß Eckberg

Verbindliche Anmeldung zur Charterfeier OT 204 DRESDEN
04.-06.06.99 nur durch Scheckzahlung oder Überweisung.

Name _____

Vorname/Titel _____

Begleitperson _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/ Ort _____

Tel./Fax. _____

Hinweise zur Anmeldung:

- Anmeldungen können nur schriftlich erfolgen.
- Jede Anmeldung ist verbindlich.
- Der Teilnahmebetrag ist mit der Anmeldung fällig.
- Bei Stornierung innerhalb von zwei Wochen vor Beginn der Charterfeier wird eine Kostenpauschale einbehalten.
- Zahlungen erbitten wir per Scheck bzw. Überweisung auf unser Konto: OT 204 Stadtparkasse Dresden BLZ 850 551 42; Kto. 347 033 892.
- Ihr erhaltet eine Anmeldebestätigung und rechtzeitig vor der Veranstaltung alle weiteren Informationen.
- Die Getränke (Wein, Bier, Softdrinks) bei den einzelnen Veranstaltungen sind im Preis enthalten.
- Reservierung und Abrechnung erledigt ihr bitte direkt mit den Hotels (Hotelliste beim Tischpräsidenten oder auf Anforderung). Die Hotelkapazitäten in Dresden sind immer noch nicht allzu gross. Wir raten daher dringend zur schnellen Anmeldung.

Die Kosten:

Gesamte Veranstaltung: **345.- DM pro Person**

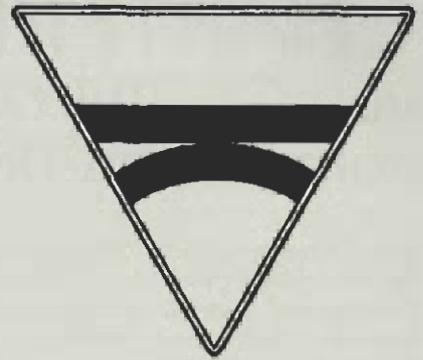
nur Samstagsprogramm: **250.- DM pro Person**

Nach unseren Erfahrungen mit den bisherigen Veranstaltungen in Dresden empfehlen wir Euch nochmals dringend rechtzeitig zu buchen.

Kontaktadresse: Wolfgang Brune; Stadtparkasse Dresden; Vorstand / Sekretariat;
z.Hd. Frau Ina Schröter; Güntzplatz 5; 01305 Dresden;
Tel. (0351) 455 63 01 Fax.(0351) 455 70 09

Mittendrin

TANGENT



Präsidentin:
Jutta JÄGER, TC 9 Lübeck, Kuckucksruf
22, 23568 LübeckTP/FX 04 51/59 77 82

Sekretärin:
Hella LESER, TC 4 Ortenau, Lotzbeckstr.
29, 77933 Lahr, TPO 78 21/27 13 03,
FX 0 78 21/3 89 72

Präsidentin Ladies' Circle:
Britta Kroggel, Enge Str. 13, 31737
Rinteln, Tel: 0 57 51-95 77 12; Fax: 0 57
51-95 77 13.

**Ladies' Circle und Tangent
Deutschland laden ein zum
AGM 1999 v. 23.-25. April.**

Die Ladies von LC 21 Weserbergland
möchten nach speziell Hamelner Art ein
„rattenscharfes“ Wochenende veranstal-
ten.

Freitag
18.00 Uhr Welcome im urigen Landhaus
Mainbachhof

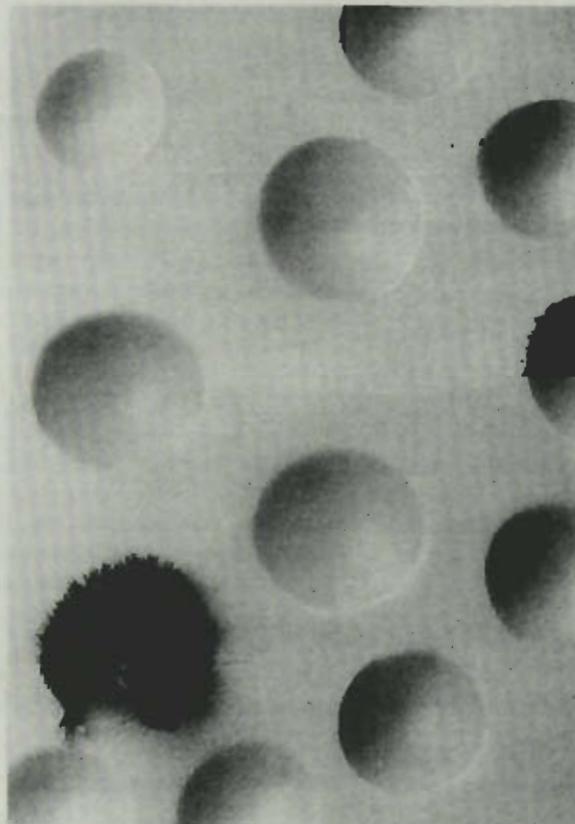
Samstag
9.30 Uhr Der Rattenfänger weist den
Weg durch das historische
Hameln
11.00 Uhr AGM LCD im Hochzeitshaus
AGM Tangent in der
Heiliggeiststraße
(Stadtparkosse)

19.30 Uhr AGM-Fete ... rattenscharf

Sonntag
10.00 Uhr Farewell-Frühstück im Hotel
Waldkater in Rinteln

Kontaktperson:
Claudia Mielke, Enge Str. 13, 31737
Rinteln, Tel: 0 57 51-4 23 48 oder 95 77
12; Fax: 0 57 51-95 77 13; E-Mail: clau-
dia.mielke@privat.kkf.net

EINLADUNG



Erinnerung:
01.-05.
09.1999 in
Stavanger
Internationale
Konferenz
von LC- und
Tangent-
International

**.... zum rattenscharfen
AGM in Hameln!
23. bis 25. April 1999**

Alles andere als Käse !

Tangent

Neues Mitglied bei OT 125 Heidenheim

Was haben Chagall, RT und OT miteinander gemeinsam?

... den und die Menschen.
 „Wohl kaum ein Künstler der Moderne hat mehr Menschen mit seinen Bildern berührt als Marc Chagall (1887-1985)“ - Zitat anlässlich der Chagall-Ausstellung 1998 in Balingen. Die Mitglieder von OT 125 Heidenheim griffen bereits Monate vorher den gleichen Gedanken auf und luden RT 125 Heidenheim zu einer gemeinsamen Führung OT/RT in das Kunstmuseum Heidenheim zur dortigen Chagall-Ausstellung ein. Hintergedanke war die anstehende Aufnahme eines neuen Mitgliedes bei RT 125 HDH.

Beeindruckt von der Farben- und Themenvielfalt des Malers und Weltenbürgers Chagall - Sohn einer jüdischen Familie aus Russland, 1939 nach Frankreich und 1941 in die USA geflohen, nach dem Kriegsende sich in Nizza niederlassend - bereicherte RT 125-Präside Dr. Oliver Bacher seine Mitgliedervielfalt am Tisch mit dem Schreinermeister und Möbeldesigner Axel Schauz (holzkreativ). Die mehr oder weniger bekleideten Chagall-Bildfrauen schauten ohne erkennbare Regung dem Festakt zu, lächelten aber doch zustimmend.

Wir von OT 125 HDH wollen auf jeden Fall auch in Zukunft die Chance nutzen, Neuaufnahmen nicht nur als willkommene Regularie, sondern als ein besonderes Ereignis für den Nachwuchs bei RT und damit letztendlich für OT zu sehen und zu gestalten.

Übrigens, wer von euch in Mainz beim Halbjahrestreffen 1998 war, konnte sich von der außerordentlichen Schöpferkraft, Farbgestaltung und dem Auseinandersetzen Chagalls mit christlichen Motiven bei der Stadtführung zu den Chagall-Glasfenstern überzeugen und begeistern lassen.

Helmut Götz, OT 125

(Anm. d. Red.: Auch beim Titelbild der letzten Depesche griff die Redaktion auf ein Werk Chagalls zurück)



Chagalls Frauen sind Zeuge bei der Aufnahme von Axel Schauz (li.) bei OT Heidenheim.

Vom 19. bis 21. März ist in Berlin ein neuer Tangent Club gechartert worden: TC 5 Berlin.

An dieser Stelle wird die Depesche in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Gründung Old Tablers 168 Daun

Als sich die besten Rennfahrer der Welt am 27.09.1998 in ihre Startpositionen stellten, um den Sieger im Großen Preis von Luxemburg auf dem Nürburgring zu ermitteln, hatten eine Woche vorher 8 junge Männer die Zielgerade im Großen Preis um OT 168 Daun erreicht. Am 19.09.1998 gründeten die Dauner Tabler während des RT-Euromeetings „ihren“ OT 168 Daun.

Angeführt wurden die wackeren Eifelener von ihrem Präsidenten Günter Vaßkämper, dem Vize Dieter Hilgers und dem Sekretär und Schatzmeister Ulrich Mehls.

Das Darint Hotel am Nürburgring bot die richtige Atmosphäre für einen tollen Ballabend. Die Musik forderte ununterbrochen zum Tanz. Manchmal hatte es den Anschein, als sei ein Vulkan ausgebrochen. Eine rundum sehr gelungene Veranstaltung, an der natürlich auch die Patentsche aus Luxemburg und Koblenz teilnahmen.

Wo die Gründung ihr frühmar-

gendliches Ende fand, das bleibt ein Geheimnis der fröhlichen Eifeltabler.

Wer die Chance sucht, an einem solchen Erlebnis teilzunehmen, der darf die Charter der Dauner nicht auslassen.

Die Gründungsmitglieder (von li nach re):

Bernd Krings, Thomas Dausend, Gäste: Eddy Maronte (OT St. Vieth, Belgien) und Jean Majerus OT 1 Luxemburg);

Frank-Thomas Kraft, Günter Vaßkämper, Ulrich Mehls, Dieter Hilgers Peter Schnautz, DVP VII Es fehlen: Günter Thönnnes, AlbrechtThielen



Charter-Feier OT 87 Würzburg

Es ist vollbracht: Nach jahrelangem, geduldigem Warten hat Würzburg jetzt auch einen OT. Erster Präsident ist Dr. Michael Pfister.

Besser hätten die Zeichen nicht sein können: Bei Kaiserwetter und der Anwesenheit des kompletten OTD-Präsidiums wurde Würzburgs neuer OT gechartert. Das Ambiente der Würzburger Residenz gab diesem Ereignis den richtigen und würdevollen Rahmen.

Gut zwei Jahre war die neue Vereinigung in Gründung, die von den RT-Veteranen Dr. Jochen Fenner und Hubertus Beutler eingeleitet worden war. OT-Präsident Michael und sein Vize Willi Mertel nahmen die Charter dann seit ihrer Wahl im Frühjahr 1998 in ihr Programm auf. Elf ehemalige Mitglieder von RT 87 Würzburg gehören jetzt dem OT an.

Der Würzburger Bürgermeister Dr. Adolf Bauer bescheinigte dem OT, dass die Stadt stolz auf den neuen Service-Club sei. Unter dem Hinweis auf die Mitgliedschaft im RT 87 sagte Bauer: „Sie haben sich in sozialen, gesellschaftlichen und internationalen Bereichen engagiert. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht“. Allerdings schränkte der Bürgermeister ein, dass von „old“ nicht die Rede sein könne. Wenn er sich hier im Festsaal so umschaue, sehe er meist Männer im besten Alter. Zweifellos seien die früheren Round Tabler gereift und könnten sich nun erneut für andere einsetzen.

Besonders erfreut zeigt sich Bauer über den OT-Wimpel, der in den städtischen Farben gelb-rot gehalten ist und die Festung Marienberg, das Wahrzeichen der Stadt, präsentiert. Somit sei der neue Service-Club Aushängeschild und Botschafter der Stadt zugleich. „Sie werden sich im Reigen der Service-Clubs gut einreihen“, zeigte er sich zuversichtlich.

Bevor OTD-Präsident Herbert Kaiser seine Freude über die OT-Gründung in Würzburg äußerte, versicherte OT-Präsident Michael, die

Gedanken von RT würden sich in der Tradition von OT fortsetzen. Gleichzeitig sollen soziale Projekte weiter unterstützt werden. Außerdem wolle man bestehende nationale und internationale Kontakte weiter pflegen und neue gründen, „die sich ein Leben lang fortsetzen“.

Der derzeitige Präsident von RT 87 Würzburg, Peter Zimmermann, bezeichnete RT als eine „Selbsthilfegruppe“, denn die Mitgliedschaft gleiche einer Krankheit, die man nie mehr los werde. Weiter nannte er die Nachfolge-Vereinigung OT scherzhaft „Auffangstation für heimatlose Tabler“. Als Gastgeschenk überreichte er mit Past-Präsident Dr. Michael Baumann eine überdimensionale Torte, die den Würzburger RT-Wimpel darstellt.

„Der Würzburger Tisch hat's geschafft - endlich“. Geradezu erleichtert zeigte sich OT-Distriktpäsident Rainer Trißl (OT Bayreuth), der sich zudem freute, weil dies sein erster Tisch war, den er in

dieser Position chartern durfte. Er machte den neuen Kollegen Home-Meetings schmackhaft: „Das schweißst die Leute zusammen“. Weiter seien die Frauen an allen Tischen wichtig, denn „ohne die läuft nichts“. Und einen letzten Appell hatte er auch noch parat: „Rous aus den Federn“. Soll heißen: Auslandskontakte knüpfen. Dies sei wichtig, sonst werde sich alles rasch erschöpfen. Damit sich diese Situation erst gar nicht ergibt, empfahl er den Würzburger einen IRO auf Lebenszeit.

Dr. Jochen Fenner, Muster-Tabler und einer der Motoren von OT Würzburg berichtete aus der Gründungsphase. Es sei nicht ganz einfach gewesen, meinte er unter Hinweis auf „einige Geburtswehen“. Und Prof. Dr. Eberhard Reinöhl

sprach seine Glückwünsche im Auftrag des Würzburger „Wohnzimmer-OT“ aus. Diese Einrichtung sei keine Konkurrenz zu OT Würzburg, sondern vielmehr eine Ergänzung, wo Freundschaft in anderer Form weiter gepflegt werde.

Den Reden und dem Charterakt folgte ein fulminantes Festmenue. Am Abend trafen sich dann alle im Weingut von OT-Mitglied Ernst-Gebhardt Hügelschäffer in Sommerhausen. Im Gewölbekeller genossen Gäste und Gastgeber fränkische Spezialitäten in fester und flüssiger Form.

(Günther Hillawoth)

OT 87 und Gäste vor der Würzburger Residenz



Essbarer Wimpel - überreicht von RT-87



02.-04.10.1998 - OT 176 WEDEL

Vor den Toren Hamburgs besteht seit dem Tag der deutschen Einheit 1999 eine Gruppe ehemaliger Round Tabler aus Wedel und umliegenden RTs. Präsident Dirk Pankritz bedankt sich beim OTD-Vizepräsidenten Uwe Kerstan für die treffenden Worte beim Charterakt und bei den Gästen für die Teilnahme an der Veranstaltung.

Hurra, wir sind nun auch dabei!
OT 179 Göttingen wurde in die Reihe der 40+ Tische aufgenommen.

Beginn der Feierlichkeiten war am Freitagabend mit einem Wäschenbeurer Home-Meeting (Göttingen liegt übrigens in der Nähe von Wäschenbeuren).

Unsere weit angereisten Gäste von OT Minden wurden mit einer Probefeier begrüßt. Das gegenseitige Abklappen der Trinkfestigkeit endete mit Unentschieden auf hohem Niveau.

Der Samstag begann mit einem ausgedehnten Besuch des Märklin-Museums (s. Foto). Zwischen Loks und Wagen kam dann schon wieder ein bedrohliches Durstgefühl auf. Beim anschließenden Mittagessen wurden die weiteren kulturellen Veranstaltungen zugunsten eines Stadtbummels mit unserem OTD-Präsidenten Herbert Kaiser - er hat uns mit Freieis gelockt - geopfert. Die dann doch schwächelnden Gäste des Vorabends suchten danach ihr Heil im Mittagsschlaf.

Dann endlich war es soweit. Mit gekonnter Professionalität des OTD-Präsidenten und vielen sehr netten Grußbotschaften unserer Gäste und unserer RTler wurde der Charterakt vollzogen.

Und dann war da noch unser Überraschungsgast „Emil Steinberger“ (Wir wissen heute noch nicht, ob es der Echte war). Mit gekonnten „schwizerdytschen“ Einlagen wurden die Lachmuskeln bis zur Grenze des Erträglichen beansprucht. Unvergessen bleibt die Nachahmung des Literaturkritikers Reich-Ranitzki sowie unseres alten Bundeskanzlers: „Ich tret' nicht zurück, dann gibt's eben zwei Kandesbunzler“.

Rund um das Thema Viagra führte dann unser RT. Die „Jungen“ schienen ein echtes Problem damit (oder ohne) zu haben. Unverständlich, warum sie dann uns die wenigen verfügbaren Pillen überlassen haben. Das Ende des sehr schönen Wochenendes



wurde am Sonntag durch eine bemerkenswerte Einlage von Ulli Brill, OT Minden eingeläutet. Unser Kurt musste sich zur Bestimmung des Restalkohols mehrfach um die eigene Achse drehen, Uli zählte dann anhand von Kurts ausschwingenden Augenbewegungen 1,6 Promille ab.

Fast exakt, wie Ulli betonte.
(Klaus Kern, OT 179)

Was wäre Göttingen ohne Modelleisenbahnen? - Präsident Wolfgang Koczelnik ruft zum Sammeln



re OTD

Charter OT 66 Mainz v. 30.10.-01.11.1998



Welcome im „Battenberger Hof“
Die Wilden Mainzer



Banner-Exchange im Mainzer Hotel Hilton
Philip Jones (GB) mit Jürgen Schwarz



Charter-Gala mit
dem
„Rosenmontagskind“
Margit Sponheimer



Charter-Gala
Der Zeremonienmeister Pit Klemm und sein Adjutant

Charter-Gala
Mainz wie es singt und
lacht - der Bismorcksaal
bebt.



18 Jahre OT 30 Stade - jetzt Youngster bei OTD

• Harald Schwander führt Anfang 1980 erste Gespräche mit OTD und erhält am 06.02.80 ein erstes offizielles Schreiben von Joh. Peter Voss mit Tips und Glückwünschen zur Neugründung.

• Am 11.04.80 findet das erste reguläre Treffen statt. Präsident ist Friedrich Jantzen. Gründungsmitglieder sind: Werner Hinck, Bernhard Pohlmann, Jürgen Seemann, Eckart Gause, Jürgen Stein, Christian Feneis, Wolfgang Fuchs, Dierk Mohrmann, Wolfgang Vocke.

• In dieser Zeit „wilder Ehe“ war insbesondere unser Tischfreund Peter Nodarp als Distriktspräsident sehr aktiv und gründete in den 90er-Jahren die Tische 167 Jever und 302 Bremen, half mit beim Start von OT 300 Mallorca, charterte Cuxhaven und Winsen und ist bis heute unser bundesweit agierender OT-Botschafter.

• im Juni 96 gibt Harald, unser „fideler Zahnarzt“ - auf dem besten Wege privat und beruflich auf der Insel Fuss zu fassen - den Startschuss für OT 300 Mallorca, und wird wieder einmal bei OTD vorstellig mit dem Motto von Distrikt 3: Wir haben alle etwas mit der „3“ zu tun, wir wollen OT 300, am besten auf Mallorca. Gesagt - getan: Am 13.09.96 findet in Puerto d'Andratx das erste Treffen statt.

Gründungsmitglieder sind: Dr. Harald Schwander (OT 30 Stade), Jens Peter Cohrs (RT 70 Lüneburg), Hans-Jürgen Niggemeyer (früher OT 81 Bochum) mit dabei die Paten-Crew von RT 105 und OT 30 aus Stade: Bernd, Jochen, Christian M., Frank, Peter W. und Kurt.

• Dann am 21.11.98 um 20.30 Uhr der große und phantastische Augenblick der Doppelcharter von OT 300 und OT 30. Gründungspräsident Harald nimmt nacheinander von OTD-Präsident Herbert Kaiser und Ex-OTD-Präsident Joh. Peter Voss die Charterurkunden für OT 300 Mallorca und OT 30

Stade entgegen. Die Überraschung war perfekt, nach 18 Jahren OT 30 auf einmal der jüngste Tisch in Deutschland zu sein. Die „alten Stader“, die ausgezogen waren, die „jungen Mallorciner“ zu chartern, waren plötzlich die Youngster. Eigentlich sind Väter immer älter als ihre Kinder! Egal, für uns war es das Beste, was uns auf dieser schönen Insel mit all unseren von überall her angereisten Freunden passieren konnte.

• Am 13.03.99 werden wir die Schlusslicht-Laterne an OT 20 Berlin übergeben, solange sind wir gerne noch die Youngster.
(Kurt Vock, OT 30)

Im mallorcischen Weinkeller - Charterpräsident Herbert Kaiser (li.) hält die Urkunde, während der Gründungspräsident von 1981, Peter Voss, die Stader OTler beglückwünscht.





**20.-22. November 1998 -
OT 300 Mallorca**

*Urkunde für OT 300 Mallorca an
Harald Schwander, den Gründungs-
und Charterpräsidenten*

*Plakette an Harald Schwander für die
zweite Initiative (nach OT 30 Stade),
einen Club zu gründen; dies bezeugen
Peter Nodorp und Wolfgang
Drusell vom Patenclub im Alten Land*



*... und auch die Frauen
haben ihr (Winter-)
Vergnügen vor der
Ferieninsel.*

OT 106 Walsrode

... endlich ist es soweit - wir werden offiziell!

Wir bitte um EURE Mithilfe und laden herzlich zu unserer Charterfeier ein.

Nachdem wir als Club 41 schon seit 1982 regelmäßige Treffen abhalten, wollen wir uns jetzt der großen OTD-Familie zu erkennen geben. Wir bieten euch ein interessantes Tagesprogramm am

OT 110 Siegen

Ein altes deutsches Sprichwort besagt, dass alle die Dinge, die etwas länger dauern, schließlich doch zu einem guten Ende führen.

So gesehen, hat der lange Anlauf, den wir in Siegen zur Bildung des Tisches OT 110 benötigten, nun doch seinen guten Abschluss gefunden - den bevorstehenden Charterakt und somit die offizielle Aufnahme der Siegener Oldies in die Reihen von OLD TABLE DEUTSCHLAND.

Es war nicht einfach, die Wünsche und Vorstellungen der Tischmitglieder bezüglich der Ausgestaltung der Tischabende unter einen Hut zu bringen. Die Tabler an und für sich sind jedoch mehrheitlich tolerant, und so haben auch wir „Alten“ schließlich einen Kompromiss gefunden, der es jedem Tischmitglied erlaubt, das für ihn Wichtige vom Tischleben mit nach Hause zu nehmen.

Der Tisch OT 110 Siegen ist personell gesehen nicht groß. Zur Zeit versuchen 8 Mitglieder, Schwung ins Tischleben zu bringen. Aber wir sind voller Hoffnung, dass in den kommenden Jahren durch Zuwachs aus den Reihen von RT der Tisch kräftig wachsen wird.

Samstag, dem 17. April 1999.

- 10.30 Uhr Welcome mit Heidepromotion (Forellenhof Walsrode-Hünzingen)
- 13.00 Uhr Mittagsbuffet
- 17.00 Uhr Charterakt im Pulverkrug Bomlitz
- 19.00 Uhr Charterball

Kosten für das Gesamtprogramm DM 120.- p.P.

Auch aus diesem Grunde war es für uns wichtig, den offiziellen Schritt zur Charter des Tisches nun endlich zu gehen, um allen RT-Bivies die Möglichkeit zu geben, als OT-Uhus in Siegen eine neue Tablerheimat zu finden. Wir laden euch ein, gemeinsam mit uns am 24./25. April 1999 die Charter des Tisches zu feiern und hoffen, euch recht zahlreich in Siegen zu treffen.

In diesem Sinne herzlich willkommen in Siegen

Sonntag, 24.04.99

11 bis 14.00 Uhr
Distriktstreffen Distrikt V

Rahmenprogramm: Kultur-, Industrie- und Stadttour

17 bis 19.00 Uhr
Charterakt im Technologiezentrum Siegen
ab 19.00 Uhr
Charterfeier im DAA Trainotel

Sonntag, 25.04.99

ab 10.00 Uhr Farewell im DAA Trainotel

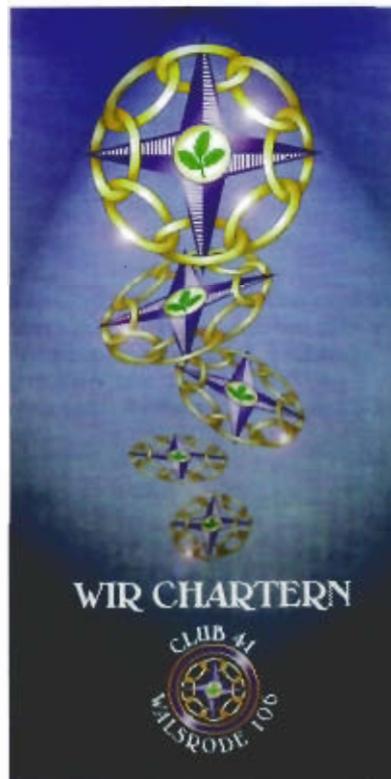
OT 20 BERLIN - 12.-14. März 1999

In Berlin haben sich OT-Freunde zu einem dritten Club zusammengeslossen.

Die Depesche wird beim nächsten Male darüber berichten.

Adresse:

Ernst-Otto Bahr, Talblick 14, 29664 Walsrode; Tel.: 05161-911657, Fx: 05161-740940



Kontakt:

Jürgen Jensen, Raiffeisenweg 4, 57250 Netphen

OLD TABLER sind willkommen beim RTD-AGM und 30. Ochsenfest vom 14.-16. Mai 1999 in WEIDEN.

Kontakt:

Wilfried Forster, Tel.: 09605-9150, Fax: 09605-915250, E-Mail: Wilfried.Forster@t-online.de

Frohe Pfingsten! Charter - Erlebniswochenende bei OT 90 Laubach

A

m Pfingstwochenende, **22./23.**

Mai 1999, lädt OT 90 Laubach

i.Gr. im Herzen der Natur alle

Mitglieder und Freunde zur

großen Charterfeier ein. Laubach, die über 1200-Jahre alte Residenzstadt am Fuße des Vogelsbergs hat viel zu bieten: die malerische Altstadt, das historische Schloß des Grafen zu Solms-Laubach, Europa's größte Privatbibliothek, 400 km Wanderwege, und, und, und...

In der alten Küche des historischen Schlosses des Grafen zu Solms findet der offizielle Charterakt statt. Abends geht es ins Hotel „Waldhaus“. Dort wird uns ein festliches „all inclusive“-Diner serviert. Für den musikalischen Rahmen sorgt eine Showband. Der nächste Vormittag beginnt mit Brunch mit live Musik bis zum Farewell.

Die gesamte Veranstaltung kostet **99,- EURO** pro Person. Wer bedauerlicher Weise nur das Samstagsprogramm mit uns feiern kann zahlt einen Beitrag von **90,- EURO**, nur der Samstagabend kostet **55,- EURO**. Hotelkosten gehen extra, Privatunterkünfte stehen in begrenztem Umfang zur Verfügung.

Möchtet Ihr gerne das gesamte Wochenende in Laubach verbringen? Kein Problem! Gerne sind wir Euch bei der Planung des gesamten Pfingst-Kurzurlaubes behilflich. Auch eine Kinderbetreuung kann arrangiert werden. Anruf genügt!

Laubach bringt's

✂-----Jetzt den Coupon ausfüllen, abtrennen oder gesamte Seite faxen an: 06405-3210 (Peter Rachel)-----

Ja, wir wollen Pfingsten in Laubach (v)erleben!

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Bitte sendet mir ausführliche Informationen über Urlaub, Spaß und Sport in Laubach zu | |
| <input type="checkbox"/> Zur Charterfeier des OT Laubach am 22./23.5.1999 melde ich mich verbindlich mit ___ Personen an. | |
| Den Preis von 99,- EURO pro Person | <input type="checkbox"/> überweise ich bis spätestens 15.5.1999 |
| Samstagsprogramm nur 90,- EURO pro Person | <input type="checkbox"/> zahle ich per beigefügtem Scheck |
| Nur Samstagabend 55,- EURO pro Person | <input type="checkbox"/> zahle ich bar bei Ankunft |
| <input type="checkbox"/> Ich wünsche ___ Doppel / Einzelzimmer | <input type="checkbox"/> Preiskategorie I (140,- / 96,- DM) |
| | <input type="checkbox"/> Preiskategorie II (130,- / 75,- DM) |
| | <input type="checkbox"/> Privatunterkunft (solange Vorrat reicht) |

Name.....

Straße.....PLZ/Wohnort.....

Datum.....Unterschrift

OT 90 Laubach i.Gr., z.Hd. Peter Rachel, Kaiserstraße 10 A, 35321 Laubach,
Tel.: 06405-1622, Fax: 06405-3210, eMail: OTLaubach@aol.com

Tischreport

Zukunft ist diesseitiges Jenseits

oder: Die Geschichte der Zukunft Vortrag von Horst Ellerckmann, OT 115 Dortmund

(redaktionell bearbeitet und gekürzt)

Der Vortrag beansprucht nicht, Zukunftsvorhersagen zu machen, sondern will aus dem Blickwinkel geschichtlicher Epochen einen Blick in die Zukunft wagen.

Die Griechen z. B. blickten nicht nach vorn um sich eine Ansicht von der Zukunft zu verschaffen, sondern rückwärts. Sie suchten die verloren gegangene Harmonie im Einklang mit den Göttern. Weil die verloren ging, war das Christentum die eigentliche revolutionäre Wende in der Geschichte der Zukunft.

Zum ersten Mal wird mit dem Christentum die Erde zum vorbestimmten Jammertal. Der Mensch lebt in einem provisorischen Zustand und bedarf einer zusätzlichen Dimension, des Jenseits, um zum künftigen Glück zu gelangen. Das Neue ist, der Mensch kann, wenn auch mit Gottes Hilfe, seine Zukunft in seine Hände nehmen.

Als Ende des 15. Jahrhunderts erkannt wird, dass die Erde nicht eine große Scheibe ist, entsteht die Vorstellung, dass er mit seinem geistigen Fundus ohne Rückgriff auf höhere Mächte fähig ist, nicht nur sein Diesseits, sondern auch sein diesseitiges Jenseits - die Zukunft - zu bestimmen.

Die völlige Diesseitigkeit und die Beherrschung der Geschichte sind mehr als alles andere die Erbschaft, die uns der Marxismus hinterlassen hat. Er hatte das letzte, ideologisch begründete geschlossene Zukunftsbild. Es blieb jedoch ein Mythos. Der Mythos war, dass Zukunft nicht nur erkennbar, sondern auch machbar sei. Als diese Hoffnung sich nicht erfüllte, brach das Gerüst zusammen, an dem alle vorangegangenen Zukunftsbilder hingen: **Die Zukunft als Hoffnung**

Was danach kam, war eine fragmentierte Zukunft, eine Splitterwelt, deren Teile einander keinen Halt mehr geben.

Die erste Reaktionen auf diese Splitterwelt waren die negativen Utopien der 20er und 30er Jahre. (Huxleys „Schöne neue Welt“ oder Orwells „1984“). Es waren private Gegenwelten, erdacht unter dem Eindruck einer menschenverschlingenden Technik, aber auch auf Grund der Bilder von grundsätzlich bösen Staaten.

Zukunft - einst Verheißung - wurde zur Bedrohung. Eine Neuheit in der Abfolge der Zukunftsbilder.

Zukunftsbilder im Wandel der neueren Zeit

Zukunft als Chance - die 50er und 60er Jahre

Nach dem 2. Weltkrieg war die Phase eines bewussten Neuaufbaus der Industriegesellschaft. In dieser Zeit wird Zukunft erstmals zum Gegenstand globaler Planung. Zukunftsperspektiven erhalten insbesondere in dieser Zeit des bewussten Systemwettbewerbs zwischen Sozialismus und Kapitalismus mehr und mehr den Charakter von Wissenschaft.

Es wird eine durch Planung, auf technischem Fortschritt aufbauende, zu Wohlstand führende und allen Menschen bessere Lebensbedingungen bringende Entwicklung erwartet.

Als Zukunftsproblem wurde vor allem die durch Automatisierung und Mechanisierung wachsende Freizeit gesehen.

Zukunft als Beunruhigung - die 70er Jahre

Ende der 60er Jahre werden nicht der technische Fortschritt selbst, sondern seine Folgen für die Welt zum Thema der Zukunftserwartungen. Wettrüsten, immer perfektere Waffensysteme, Umweltverschmutzung als Folge von Industrialisierung und Bevölkerungswachstum rücken ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

Die neue Sicht der Zukunft ist nun, dass der technische Fortschritt so viele Folgeprobleme auslöst, dass er nicht nur sich selbst erstickt, sondern mittel- oder langfristig Lebensbedingungen auf der ganzen Erde drastisch verschlechtert.

Zukunft als Bedrohung - die 80er Jahre

In den 80er Jahren wird die Industriegesellschaft als Zukunftsentwurf insgesamt in Frage gestellt. Der Begriff „alternativ“ erhält Aufwind.

Energiewende, Chemiewende oder Landbauwende werden zu umweltpolitisch gefüllten Begriffen, denen eine durch Wissenschaft gestützte Utopie zugrunde liegt. Anders denken, anders handeln, bilden ihre Plattform: Sicher ein Wertewandel.

Zukunft als Traum - die erste Hälfte der 90er Jahre

Die frühen 90er Jahre sind zunächst als Fortentwicklung der 80er zu deuten. Die

Umweltthemen sind überall auf dem Tisch, Lösungsmöglichkeiten werden umfassend diskutiert. Ein grundlegender Wandel der Lebensstile oder der Technikentwicklung werden von den Institutionen aus Politik und Wirtschaft nicht angestrebt und von den wenigsten Menschen konkret verfolgt.

Die Erkenntnis der Grenzen und der bedrohlichen Folgen des technischen Fortschritts verunsichert und lähmt auf Zukunft angelegtes Handeln wie ein aus der Tiefe wirkendes gesellschaftliches Trauma. Individueller Eigennutz vor praktiziertem Gemeinsinn wird die Parole.

Die Aufbruchgesellschaft der 50er und 60er Jahre ist zur Auflösungs-gesellschaft der späten 90er Jahre geworden. Sich abzeichnende „Global-Trends“ verdeutlichen dies.

Der Verlust an Perspektive und die Offenheit der Zukunft

Bis in die 90er Jahre hinein zeigen sich - sicherlich vom Zeitgeist stark geprägt - Zukunftsperspektiven. Seit Mitte der 90er Jahre ist der Verlust von Perspektiven zunehmend zu erkennen. Heutige, gestrige und vorgestrigere Zukunftsperspektiven in modemer Ausprägung sind nicht kompatibel und bleiben unverbunden nebeneinander. Daher gibt es in der Gesellschaft derzeit keine einheitliche Meinung über die zu erwartende Zukunft bzw. keinen gemeinsamen Zukunftsentwurf.

Zukunft als Aufgabe

Durch die Auflösungstendenzen sowie den Sinn- und Orientierungsverlust der Industriegesellschaften erscheint nichts mehr sicher und dadurch auch vieles möglich. Viele kleine, sich widersprechende mögliche Entwicklungslinien sind erkennbar. Dadurch ist Zukunft wesentlich gestaltungsfähiger als noch vor 40 Jahren, wenn die bisher benutzten Brillen abgesetzt werden. Um die Zukunft human zu gestalten, bedarf es Menschen, die klar, selbstbewusst und gemeinschaftsbezogen denken, fühlen und handeln. Die Integration von Kopf, Herz und Hand im Alltag und Gesellschaft sind gefragt. In diesem Sinn ist Zukunft heute Perspektive und Herausforderung zugleich.

Aber: Wir bekommen nur dann die Zukunft, die wir uns wünschen, wenn wir sie selbst erfinden - und sie ist eigentlich zu wichtig, um sie anderen zu überlassen!

Außergewöhnliches Distriktstreffen bei OT 29 in Lübeck

Ideen muss man haben. Anstatt diese wichtige Veranstaltung in einem rauchgeschwängerten Raum einer Großgaststätte abzuhalten, hatten wir 29er uns etwas ganz Tolles einfallen lassen. Unser Tischmitglied Andreas und seine Gesa bewahren ein reetgedecktes und unmittelbar an der Trave gelegenes Fischerhaus in Lübeck-Goihmund. Alljährlich halten wir dort im August einen in Eigenregie organisierten OT-Brunch mit Kind und Kegel ab, der sich als Tip schon im ganzen norddeutschen Raum herumgesprochen hat. Diesen Brunch haben wir dieses mal mit der Distriktsversammlung verknüpft.

Mit Blick auf das in diesem Sommer nordkapmäßig angehauchte Wetter waren wir uns zuerst nicht ganz sicher, diese Freiluftveranstaltung in die Tat umsetzen zu können. Aber so ist das nun mal. Wenn OT-Engel feiern, hat selbst der Wettergott ein Einsehen - es schien nämlich die Sonne. So avancierte der 23.8.1998 zu einem der schönsten Sommertage des Jahres. Unsere vielen Gäste, wir selbst und natürlich die vielen Kinder (während der Round Table-Zeit sind wir ja sehr gewissenhaft gewesen, was die Arterhaltung anbelangt) konnten draußen auf dem großen Wassergrundstück einen vergnüglichen und interessanten Tag verbringen.

Interessant schon deshalb, da hin und wieder große Ostseepötte vorbeifuhren, ja quasi zum Anfassen. Die zahlreichen Kinder waren den ganzen Tag über gut beschäftigt. So ein Stück Natur mit Bootssteg, Angeln, Wassertieren aller Couleur hat für jedes Kind einen gewissen Reiz. Ein leckeres Frühstück, mit allem was das Herz begehrt, bildete die Grundlage für Konversationen zwischen alten und neuen Freunden sowie für die Zufuhr des schmackhaften Bieres aus einer Lübecker Privatbrauerei. Ein üppiges Barbeque am späten Mittag befriedigte dann



auch noch restliche Hungergefühle. Genauso wichtig wie das leibliche Wohl ist die Tatsache, dass sich zu unserem Brunch immer wieder neue Freunde einfinden und man wirklich das Gefühl hat, dass die positive Grundstimmung des Round Table-Gedankens auch im „Alter“ weiter getragen wird.

Eingebettet in diese tolle Atmosphäre verlief die Distriktsversammlung zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer. Alle Beteiligten waren einhellig der Auffassung, dass gerade dieser außergewöhnliche Rahmen zu den guten Entscheidungen der Sitzung beigetragen hat, was anschließend noch ausreichend begossen wurde.

Unseren herzlichen Dank nochmals

Sommer im Distrikt II - Brunch an der Trave

an euch, Andreas und Gesa, für die liebevolle Mühe. Insbesondere Gesa, die immer ein Lächeln im Gesicht trägt, obwohl sie uns schon so lange kennt.

Für den nächsten Brunch im August 1999 sind hiermit alle eingeladen, die kommen möchten.

Ach ja, eine blaue Kinderjacke in der Größe 122 von der Marke Hummelsheim ist übrig geblieben. Der Eigentümer möge sich bitte bei mir melden. Ansonsten scheinen alle anderen komplett bekleidet den Weg nach Hause gefunden zu haben.

(Sven-Uwe Schmidt, OT 29)

Lieben Sie Gemälde?

KUNSTMALER malt exclusive
ÖLPORTRAITS
nach Ihrer Fotovorlage.

Spezialität: **Portraits** von **Firmengrüdern**
Motive nach Ihren Wünschen sowie
Spitzenkopfen Alter and Neuer Meister

Kunstmaler Michael Thuedäus Schorn
Friedrich-Ebert-Straße 85 · 45034 Essen
Tel. 0201-22 44 44 · Fax 0201-22 44 45

Clubkontakt zwischen Ems und Elbe

Am Samstag, dem 26. September 1998, traf ein Dutzend Tabler von OT 70 Lüneburg trotz Frühnebels wahlbehalten in LEER ein. Dank der gut lesbaren Namensschilder traf der Chronist gegen 15.00 Uhr vor dem Hotel bereits auf eine homogene Gemeinschaft zur Stadtführung. Im stilvollen Ambiente der Alten Waage mit persönlicher Vorstellung und anschließend bei Matthias und Martina zu Hause wuchsen die freundschaftlichen Bande weiter.

Am Sonntag fanden wir uns in der Stadtmitte ein, um per Schiff den Hafen und die Grachten zu erkunden. Unbeabsichtigte Endstation war die historische Kesselschleuse - der Schleusenwärter war wohl auf Lehrgang oder zur Bundestagswahl-Party gegangen.

Eine kompetente Führung in Henry Nannens Kunsthalle und eine kräftige Suppe im „Club zum guten Endzweck“ rundeten das Treffen ab. Gäste wie Gastgeber wollen den distriktübergreifenden Clubkontakt ausbauen und peilen eine Charter-Patenschaft an.

(Jürgen Bavendamm, OT 70)

Lüneburgs Banner hängt jetzt auch an der Ems: Gerd Gröthrup (123) und Dieter Gerlach (70) bei der Überreichung



Der besondere Vortrag

OT 1 Berlin auf

Von Berlin ins Erzgebirge

Von langer Hand geplant, haben wir unser Dezember-Meeting auf den 1. Advent vorverlegt und uns mit den Tablern von OT 205 aus Chemnitz in das weihnachtliche Erzgebirge begeben. Einhart hatte in den vergangenen Monaten die Chemnitzer Freunde auf mehreren offiziellen Treffen kennengelernt und die Idee geboren, uns fachkundig in seine alte Heimat einzuführen.

Helmut Biermann und Werner Senk haben mit ihrem Tisch für uns ein hervorragendes Besuchsprogramm ausgearbeitet, um das herum Einhart unseren Bahntransfer von und nach Berlin legte.

Die meisten von uns trafen sich am Freitag in Berlin-Lichtenberg auf dem Bahnhof, sodass wir abends pünktlich in Chemnitz mit einem Bus abgeholt werden konnten.

Der Bus brachte uns - das waren insgesamt 26 Tabler und Damen - und unsere Gastgeber zunächst in unser Quartier, in das Hotel Dittersdorfer Höhe, was durch die große Schar von 26 Berlinern ganz ausgebucht war. Für den Abend war ein gemeinsames Essen organisiert, bei dem sich Klous für das herzliche Willkommen schon mal bedanken konnte.

Was ist denn „saigern“?

Am Samstag morgen fuhren wir mit dem Bus gemeinsam durch das schöne Ost-Erzgebirge. Vorbei an Zschopau ging es zunächst nach Marienberg, wo wir uns in einen Stadtmauerturm das Heimatmuseum ansehen konnten. In vielfältigen Diaramen waren hier Land und Leute sehr informativ dargestellt. Die Weiterfahrt brachte uns nach Olbernhau zur Saigerhütte. Wer vorher nicht wusste, was „saigern“ ist, wurde über diese alte Technik der Silbergewinnung aus einer Kupfer-Blei-Silber-Legierung aufgeklärt.

Das Museums-Hammerwerk hat uns wohl alle begeistert. Nicht nur, dass die Wasserkraft das tonnen-schwere Hammerwerk fast mit Leichtigkeit in Gang brachte, unsere Chemnitzer Freunde brachten uns mit einem giftgrünen Kräuterschnaps auch in Gang. Die Wirkung des Alkohols konnten wir aber anschließend bei einem Imbiss auf dem Weihnachtsmarkt kompensieren.

Nun endlich ging es nach Seiffen, in das weihnachtliche Spielzeugland. Die Augen unserer Damen glänzten bereits vor Vorfreude. Schnell verstreute sich nach der Ankunft die Toblerunde und ging auf Besichtigungs- und Einkaufstour. Zur



Bannertausch besiegelt die Club-Freundschaft beim Erzgebirgabend: Helmut Biermann (li), OT Chemnitz, und Klaus Lücke, OT 1 Berlin

ntakt Reisen

Rückfahrt fanden sich jedoch alle wieder rechtzeitig ein. Es sollte ja am Abend noch etwas zu essen geben.

Am Abend war „Erzgebirgsabend“ in unserem Hotel angesagt. Ein Hobbyschnitzer aus dem Heimat- und Mundartverein brachte uns die Erzgebirgskunst nahe. Insbesondere erfuhren wir etwas zur Technik des Reifendrehens, bei der aus einem Rundholz die quasi endlose Kontur von Tieren herausgedreht wird. Anschließend wird dieser Ring in schmale Stücke getrennt und es entstehen so Rohkörper von Tieren. Diese Holzstücke legt man in Wasser, sodass das weiche Holz mit Leichtigkeit beschnitzt werden kann. Das war dann auch der Gag des Abends. Nach Anleitung schnitzte fast jeder Tabler einige Tiere für den Hausgebrauch. Das war schon ein riesiger Spaß und eine gute Idee.

Der Sonntag war dann der Rückfahrt nach Chemnitz mit Stadtführung und Besichtigung vorbehalten. Chemnitz war in den letzten Kriegstagen so gut wie ganz zerstört worden. Um den Rest kümmerte sich dann die nachfolgende Obrigkeit auf bekannte Art und Weise, bis dann endlich nach der Wende auch die vorhandene Industrie „plattgemacht“ wurde. Dies steht hier ohne eigene Wertung, ich glaube man muss das alles vor Ort sehen und erleben, um selbst einen Eindruck zu bekommen.

Ein Höhepunkt war dann noch die Führung auf den Hohen Turm durch den Türmer der Stadt Chemnitz.

Nachmittags ergab sich auf dem Bahnhof ein herzlicher Abschied von den neu gewonnenen Freunden aus Chemnitz, mit dem Versprechen, dass man sich demnächst in Berlin sieht. Herzlichen Dank für das interessante und abwechslungsreiche Programm (Dieter Hilt, OT 1 Berlin)

+++ 22.01.1999 Eintreffen von OT 118 Bergheim im Erzgebirge +++ 23.01.1999 Tagesausflug nach Oberwiesenthal, Besuch Kirche St. Annen, Ritteressen Burg Schafenstein +++ 25.01.1999 Besuch Schloß Augustusberg +++ 13.02.1999 Gegenbesuch OT 205 Chemnitz in Berghem/Köln, Riesenoldtablerfete +++ 14.02.1999 Karnevalszug Bergheim, Ausflug in die Eifel nach Bad Münstereifel +++ 15.02.1999 Rosenmontagszug in Köln +++

Letzte Meldung

+++ 21.02.1999 Anruf von Helmut Biermann, OT 205 Chemnitz, Frank Hadlich ist tot! +++

Ohnmächtig und fassungslos, den Kopf voll von schönen und nun doch so schmerzenden Erinnerungen! An dieser Stelle, statt des ursprünglich vorgesehenen, ausführlichen Berichtes über das gemeinsame Wochenende in Bergheim/Köln, ein Nachruf.

Am Sonntag, den 21.02.1999 verstarb im Alter von 47 Jahren völlig unerwartet infolge eines Herzinfarktes



Frank Hadlich, OT 205 Chemnitz

Frank war vom Zeitpunkt der politischen Wende an die treibende Kraft, Round Table in Chemnitz zu gründen. Dabei standen aktive Tabler aus dem In- und Ausland Pate, die beim wirtschaftlichen Aufbau nach der Wende in Chemnitz geholfen haben.

Frank organisierte schon im Laufe des Jahres 1990 erste RT-Tischabende. Unter seiner Federführung konnte bereits 1991 RT 205 Chemnitz gegründet werden. Im Dezember 1992 fand unter Frank's Präsidentschaft die Charterfeier auf Schloß Augustusburg bei Chemnitz statt. Zum gleichen Termin wurde OT Chemnitz gegründet und im Dezember 1993, ebenfalls unter der Präsidentschaft von Frank, gechartert.

Durch Frank's unermüdlchen Einsatz, verbunden mit seinem hervorragenden Organisationstalent, konnten viele Veranstaltungen durchgeführt und zahllose Reisen unternommen werden. Dabei haben wir als Old Tabler viele neue Freunde gefunden. Hierzu gehört nun schon seit 3 Jahren die enge Freundschaft zu OT 118 Bergheim und seit jüngster Zeit der Kontakt zu OT 1 Berlin.

Chemnitz verdankt die Existenz von RT und OT 205 unserem Frank. Um so tragischer, daß er nicht mehr unter uns ist. Frank war ein zutiefst lebensbejahender Mensch. Sein herzliches Lachen riß riß jeden mit, auch denjenigen, der ihn nicht näher kannte. Frank wird uns sehr fehlen, sein Tod ist Verpflichtung für uns, aktiv sein Werk fortzuführen.

Unser tiefes Mitgefühl gehört Heike. Deinen Schmerz können wir Dir, liebe Heike, nicht abnehmen. Wir können ihn nur mit Dir teilen und Dir gleichzeitig versprechen, daß Du jederzeit auf uns Tabler zählen kannst.

Im Februar 1999

OT 205 Chemnitz RT 205 Chemnitz OT 118 Bergheim

Tischreport

Der besondere Vortrag

„Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

und deutsch-französische Beziehungen im Kontext der europäischen Einigung“

Vortrag von Prof. Eisenberg, Tischabend OT 85 Ortenou am 02.11.1998

Protokolliert von Helmut Kienzle

Prof. Eisenberg von der Fachhochschule Kehl, zugleich Mitleiter des Euro-Instituts* in Kehl, personifizierte die optimale Kombination von Wissenschaft und Praxis. Für die Thematik des Vortrags stellt die Problematik unserer Großregion Elsass-Baden-Südpfalz-Nordwestschweiz das ideale Abbild.

Unterschiedliche Verwaltungsinstitutionen bzw. -gliederungen dokumentieren die Probleme der Zusammenarbeit und des Zusammenwachsens:

Frankreich:

Departements Unter- und Oberelsass

Deutschland:

Kreise in den Regionen Südlicher und Mittlerer Oberrhein, Südpfalz; zusätzlich mehrere Regierungspräsidien

Schweiz:

Kantone Basel-Stadt und -Land, etc.

Diese Gebiete befinden sich inmitten der bekannten „Wirtschaftsbanane“ Mitteleuropa. Ein Wirtschaftsraum, der von London über Benelux und weite Teile Westdeutschlands bis Norditalien den größten, mächtigsten und reichsten Wirtschaftsraum in Europa bildet. Und eben - mittendrin - Baden/Elsass!

Aufgrund der speziellen Geschichte dieser Region links und rechts des Rheins bestehen hier - wohl auch wegen vielfacher gemeinsamer Vorfahren: Alemannen - weniger landsmannschaftliche Vorurteile als anderswo.

Dennoch: Konkrete Projekte für die Zusammenarbeit entstanden erst, als

die EU Fördermittel bereitstellte. Vorher wurde nur viel geredet. Die praktische Umsetzung gestaltet sich sehr schwierig. Nicht nur gemeinsame Ziele existieren, auch Konkurrenz erschwert das Zusammengehen.

Zum Beispiel die Flughafen-Übergabebote: Vier internationale Airports domizilieren eng beieinander. Bodelshausen/Freiburg sowie Straßburg auf französischem Territorium; seit dem Abzug der kanadischen Luftwaffe auf deutscher Seite Söllingen und Lahr. Dabei liegen Frankfurt, Stuttgart und Zürich nicht weit.

Ein weiteres Merkmal der Erschwernisse sind unterschiedliche emotionale und geistige Verhaltensweisen. Jeder denkt noch sehr stark in seiner nationalen und kulturbedingten Prägung.

Trotzdem laufen derzeit über 50 aktive Projekte. Verschiedene Entwicklungslinien werden dabei verfolgt. So z.B. Wirtschaft, Verkehrspolitik, Fremdenverkehr, institutionelle Bereiche (öffentliche Verwaltungen), Raumordnung und Städtebau, Sozialpolitik, Umweltpolitik, Stadtpolitik, Bildungs- und Kulturpolitik.

Nicht immer können konkrete Ziele formuliert oder erreicht werden. Aber ein wichtiges Ziel ist auch die

Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Wie kam es zu dieser unterschiedlichen Entwicklung?

Ein Blick in die Historie gibt Antwort.

Während des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation existierte eine einheitliche Sprache: deutsch beiderseits des Rheins. Später kam das Elend: unterschiedliche Regierungsformen, unterschiedliche Religionen. Die deutsche Kleinstaaterei wurde letztlich durch den Frieden von Münster und Osnabrück 1648 fortgeschrieben. Allerdings führte dies zum heutigen föderalistischen System in Deutschland.

In Frankreich verlief die Entwicklung genau gegenläufig. Durch absolutistische Herrscher und später aufgrund von Verwaltungsmaßnahmen infolge der Französischen Revolution hat sich eine zentrale Regierungsform herausgebildet. Trotz oder wegen der Departements. Dies gilt zwangsläufig so für das Elsass. Dennoch gilt im Elsass heute noch zum Teil anderes Recht als in „Rest-Frankreich“.

Aus diesen Gründen sind die unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen entstanden. Mit der Folge differierender Arbeitsweisen, anderer Entscheidungskompetenzen. Das



OT 85-Präsident Werner Illenberger dankt Prof. Eisenberg (re) für seinen Vortrag

Verständnis gegenseitig muss wachsen. Diese „Fortbildung“ bietet das Euro-Institut. Ziel ist, die Art des Denkens zu verändern bzw. zu verstehen. Aus der Schweiz kommt zudem eine dritte Verwaltungskultur, was weitere Hemmnisse bringt.

Fazit zur europäischen Integration: Ohne die europäische Einigung wäre keine - trotz aller Schwierigkeiten - derart positive Entwicklung in der Zusammenarbeit in der oberrheinischen Region möglich gewesen. Die politischen Wünsche - Frieden nach zwei Weltkriegen - und wirtschaftli-

che Gründe - größerer einheitlicher Binnenmarkt/Euro - beflügeln eben doch.

Gesetzliche Vorgaben der EU aus Straßburg/Brüssel waren und sind sehr hilfreich.

Erkenntnis? Vieles Grundsätzliche der oben angerissenen Fragen ist auf viele Regionen (nicht nur internationale Grenzregionen) in Europa übertragbar.

*** EURO INSTITUT:**

*Institut für Regionale Zusammenarbeit und Europäische Verwaltung
 Das EURO-INSTITUT ist eine von der Europäischen Union geförderte Einrichtung des französischen Staates, des Landes Baden-Württemberg, der Région Alsace, des Départements Bas-Rhin, des Ortenaukreises, der Stadtgemeinschaft Straßburg, der Stadt Kehl, der Universität Robert Schumann, Strasbourg, und der Fachhochschule Kehl - Hochschule für öffentliche Verwaltung.*

Vorstandssitzung

**Old Tablers Deutschland/
 Club 41 Frankreich
 am 30.01.1999 in
 Nordenham/Deutschland**

In der Gaststätte Burgk bei Nordenham trafen Vorstand und IROs von OTD mit den französischen Vorstandsmitglieder Francis Capron (P), Daniel Basilien (VP), Marc Niederlender (Skr.) und IRO Jacques Menival zusammen.

**TOP 1 Deutsch-französische
 Vorstandssitzungen**

Von den Präsidenten beider Clubs wird die Kontinuität in der Zusammenarbeit beider Organisationen hervorgehoben. Es wird zum Ausdruck gebracht, dass das zweite Vorstandstreffen verstärkt Impulse für einen Austausch zwischen den Clubs auch auf der Ebene der Distrikte aussenden soll.

Die Generalversammlungen wurden seit der ersten Vorstandssitzung gegenseitig sowohl in Montpellier als auch in Königswinter und Mainz besucht.

TOP 2 Clubpartnerschaften

Neben den gegenwärtig bestehenden 15 Clubpartnerschaften wünscht der französische Club Annecy Verbindungen zu den Städten Heidelberg, Konstanz oder Nürnberg.

**TOP 3 Internationaler
 Austausch**

Die Clubzeitschriften „Panorama“ und „Depesche“ sollen verstärkt auf Wünsche der Zusammenarbeit, des Jugend- und Praktikantenaustauschs und auf Treffen zwischen deutschen und französischen Clubs hinweisen. Die Ansprechpartner für die redaktionelle Seite sind auf deutscher Seite H. Kaiser und auf französischer M. Niederlender.

Dem Jugend- und v.a. Praktikantenaustausch soll verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die in den jeweiligen Ländern stattfindenden Area-Treffen oder Distriktsmeetings sollen über die Clubzeitschriften verstärkt angezeigt und für eine gegenseitige Teilnahme geworben werden.

Für die Teilnahme deutscher Tabler an dem nächsten AGM in Bordeaux mit Pre-Tour soll in der Depesche mit einem speziellen Beitrag geworben werden.

Das nächste Vorstandstreffen soll im Oktober /November in Frankreich stattfinden. Für den Ort und die Zeit des Treffens wird von französischer Seite ein Vorschlag unterbreitet.

(Jochim Wieting, OTD-Sekretär)

PANORAMA - DIE MITGLIEDERZEITSCHRIFT VON CLUB 41 FRANCAIS

Das OTD-Sekretariat schickt allen francophonen und francophilen Tablern gerne ein Exemplar; bitte melden!

*„An der Nordseeküste“
 Vor dem Hintergrund des über 8 Meter hohen Seedeiches genießen 41er aus Frankreich die norddeutsche Winterluft, eingerahmt von OT (Old Timer) und OT (Old Tabler); v.lin.re: Präsident Francis Capron, Vize Daniel Basilien, Sekretär Marc Niederlender, Herbert Koiser, Uwe Kerstan und IRO Jacques Menival*



Down under im Doppelpack

Neuseeland-Reise im Oktober 1998

Als OT-Reise war sie geplant. Rosemarie Oswald, bekannt als begeisterte Reiseleiterin (z.B. Island 1997), hatte dazu aufgerufen. Auf so mancher OT-Veranstaltung, auch bei der Charterfeier im Oktober '97 in der Südpfalz, rührte sie die Werbetrommel. Viele Old Tabler interessierten sich dafür, zuletzt noch beim AGM in Königswinter. Doch plötzlich machten alle einen Rückzieher. Alle? Nein! Fünf Aufrechte waren so angetan vom Programm der Reise, dass sie daran festhielten: Wolfgang Tode, OT 3 Wilhelmshaven, Paolo und Marianne Picciolo, OT 71 Bielefeld, sowie Axel und Dorothee Friedrich, OT 64 Südpfalz. Wir verständigten uns untereinander und waren bereit, die Reise zu wagen, obwohl Rosemarie sie als Reiseleiterin nicht mehr begleiten sollte. Da sie dem Programm eines sehr kompetenten Reiseveranstalters, wie auch in namhaften Führern erwähnt, vertraut hatte, konnten wir Fünf unter anderer Leitung in einer fremden Gruppe die Reise antreten. Wir danken an dieser Stelle Rosemarie und Ulver für die Vorarbeit.

Was all die anderen Nicht-Teilnehmer versäumt haben, möchten wir hier kurz skizzieren. Mit unseren örtlichen Reiseleitern, Gudrun in Sydney und Gernot in Neuseeland, hatten wir großes Glück. Vor allem Gernot, ein ehemaliger deutscher Forstbeamter, wusste uns die vielfältigen, interessanten Aspekte seiner neuen Heimat näher zu bringen. Seine Themenschwerpunkte lagen auf Natur, Flora und Fauna, der alt grandiosen Landschaft und der Maori-Kultur.

Eine OT-Reise ohne Tabler-Kontakt? Unterwegs an Stadteinfahrten sahen wir immer wieder große Hinweisschilder auf die ortsansässigen Clubs wie RT, Lions und Rotary. Die Zeit war zu knapp, um am Abend noch Kontakte aufzunehmen. Doch ganz zum Schluss in Auckland gab es noch ein Tabler-Meeting: Pete und Maureen Hawkins, die als



Internationales Tabler-Meeting in Auckland: Paolo u. Marianne Picciolo, Maureen Hawkins (NZ), Axel u. Dorothee Friedrich, Wolfgang Tode, Peter Hawkins

Teilnehmer einer Mass-Tour 1984 bei Axel und Dorothee zu Gast waren, ermöglichten ein Wiedersehen.

(Axel und Dorothee Friedrich, OT 64 Südpfalz, Robert-Koch-Str. 20, 76870 Kandel, 07275-2654)

(Eine ausführliches, interessantes und lesenswertes Reisetagebuch können Interessierte beim Verfasser anfordern.)

... und das Schaf hielt still (auf Grund der besonderen Lagerung). - Paolo als Hobby-Schafscherer.

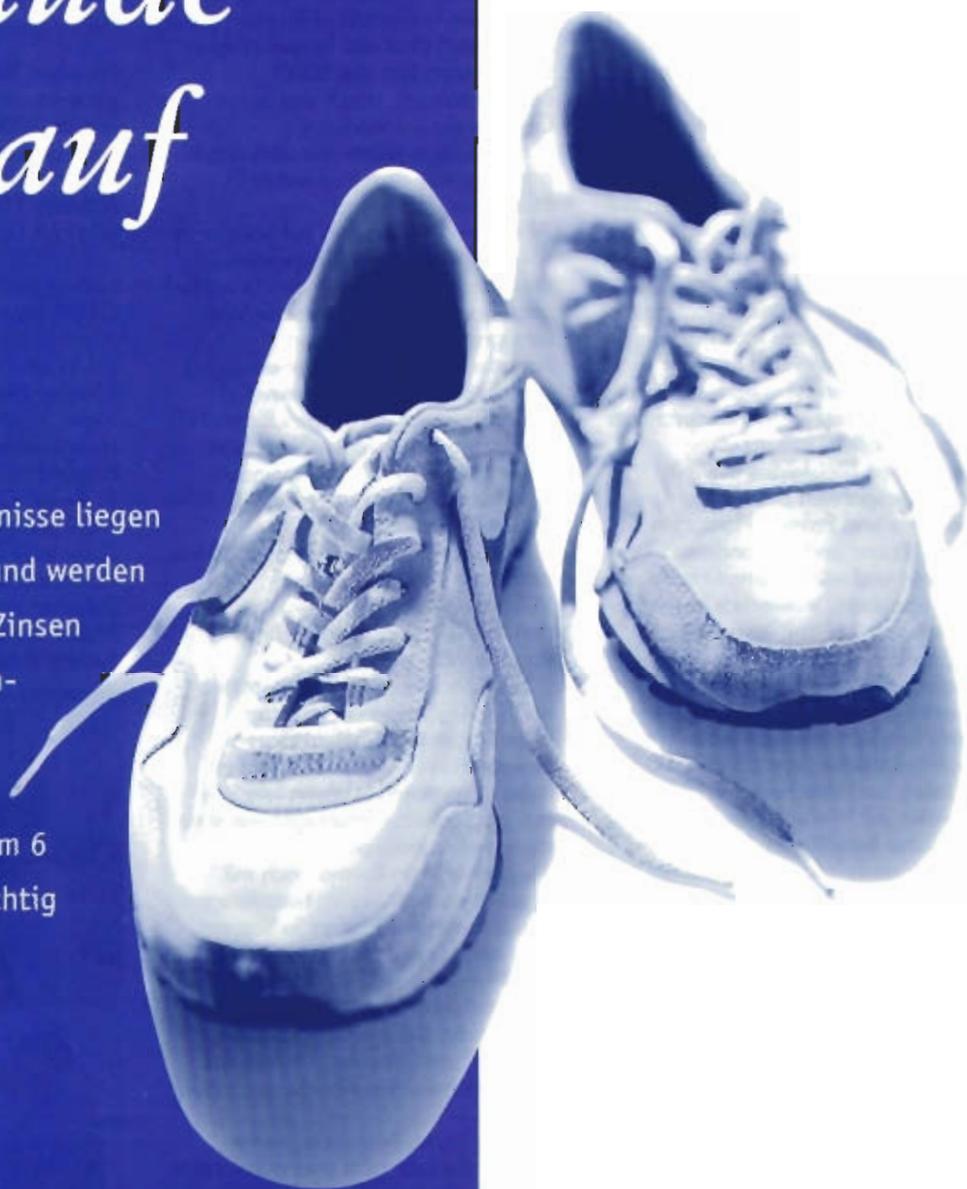


.....

Wir bringen jede müde Mark auf Trab.

Sie kennen das: Ihre Ersparnisse liegen auf irgendeinem Sparsbuch und werden schlapp und schlapper, die Zinsen kommen kaum hinter der Inflationsrate her. Bei der NF Bank ist das anders:

Da muß Ihr Geld morgens um 6 aus den Federn und wird richtig hart rangenommen.



NordFinanz Bank AG

Martinistraße 48, 28195 Bremen, Tel. (0421) 30 75-0

Ballindamm 9, 20095 Hamburg, Tel. (040) 32 58 20-0

Reichsstraße 4, 04109 Leipzig, Tel. (0341) 14108-0

Rindermarkt 16, 80331 München, Tel. (089) 23 11 56-0

www.nf-bank.de

eMail: nf-bank@nf-bank.de

Fax-Abruf (0421) 30 75-300

NFBANK
NORDFINANZ BANK AG

Zum Jahreswechsel in Burma

OT Heidelberg hat gerufen - 16 OTler und Tabletten aus verschiedenen Teilen Deutschlands sind Eve und Jürgen Müller-Ibold vom 29.12.98 bis 13.01.99 nach Burma, heute Myanmar genannt, gefolgt.

Burma, das Land in Südostasien - zwischen Indien/Bangladesch im Westen und China/Thailand im Osten -, das Land von tausenden goldenen Pagoden, Tempeln und Kläster, jetzt noch unberührt von Massenbesuchern im Stile von „Neckermann-Reisenden“, befindet sich in der Phase der tauristischen Aufbruchstimmung und fürwahr, es ist sehens- und bereisenswert. Herrliche, um diese Jahreszeit sonnendurchflutete Landschaften, sattgrüne Flussebenen (Reisfelder, die mit Ochsen gespannt bestellt werden, Bananen- und Palmen-Plantagen, Bodhi-Bäume und viel anderes mehr), steppen- und wüstenartige Hochtäler und imposante, schwerlich befahrbare Gebirgszüge, mit immer freundlich, aufgeschlossen und glücklich scheinenden Menschen, die nach unseren Maßstäben überwiegend in ärmlichen Verhältnissen leben (Pro-Kopf-Einkommen von ca. 390.00 DM im Jahr), und ihre handwerklichen Arbeiten mit Werkzeugen wie im Mittelalter bewältigen, haben bei uns allen einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

Die Hauptstadt Yangan (Rangoon), am gleichnamigen Fluss gelegen, mit Gebäuden und ganzen Straßenzügen im englischen Kolonialstil, mit der Hauptattraktion, einem der größten buddhistischen Heiligtümer, die Shwe-Dagon-Pagode (nach einigen Reiseführern das schönste Bauwerk der Welt - vor oder nach dem Tadsch Mahal in Agra?); wir durften sie erleben nach Sonnenuntergang zum „9000-Lichterfest“ im Kerzenschein, ein einmaliges Ereignis;

Tagesausflug nach Bago, der glanzvollen Hauptstadt des mächtigen niederburmesischen Königreiches zwischen dem 14. und 16. Jahrhundert;

Flug mit Turba-Prop ATR 72 nach Norden zum Inle-See mit den Beinrudern, sowie den berühmten schwimmenden Gärten und Pfahlbauten der Intha, dem Zentrum

der Puppenspieler in ihren Marionetten-Theatern;

mit dem komfortablen Bus von „Tour Mandalay“ über die Tempel-Höhlen von Pindaya (um die 8000 Buddhastatuen), durch das Shan-Gebirge nach Mandalay;

einige Tage später mit dem Schiff ganztags auf dem Irrawaddy-Fluss (auch hier der „Hauch von Abenteuer“: Auflaufen auf Sandbank mit geglückter Freischleppaktion durch entgegenkommenden Dampfer) nach Bagan, der wohl in der Welt einzigartigen Tempel- und Pagodenstadt. In dieser ehemaligen Hauptstadt fasste der Theravada-Buddhismus im damaligen Birma Fuß und es wurden in unvergleichbarer Bauart vom 11.-13. Jahrhundert Abertausende von sakralen Bauwerken errichtet;

individueller Abstecher zum 80 km entfernten Mount Papa, ein Vulkankegel mit Klosteranlage, runden das Bild von Tempeln und Pagoden ab.

Ein Candle-Light-Dinner inmitten von 1000-jährigen Ruinen am Flussufer im traumhaften Garten unseres Hotels, war mit Sicherheit neben den vielen erlebten faszinierenden Sannenuntergängen ein stimmungsvoller Höhepunkt.

Abschied von Burma noch mit einer Übernachtung im herausragenden Luxus-Hotel Traders in Yangan, Flug nach Bangkok, letztes Treffen auf der Terrasse des Oriental-Hotels am Menam-Chao-Phraya und Weiterfahrt des größten Teils der „Truppe“ zum Relaxen im Badeort der thailändischen Könige nach Hua Hin.

Land, Leute, Bauwerke, ewige Sonne, die sehr gute und weitsichtige Organisation von Eve und Jürgen, insbesondere die geschickte Auswahl der Verkehrsmittel, aber auch die hervorragende und reibungslose Betreuung des Reiseveranstalters vor Ort, haben diese Reise im Kreise von OT-ern zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht. Ein herzliches Dankeschön an Eve und Jürgen!

Wer durch diesen Bericht angeregt wird, Burma zu bereisen, sollte nicht lange warten, um noch einen Teil der Urwüchsigkeit dieses wunderschönen

Landes zu erfahren, bevor wohl leider der Tourismus endgültig Einzug hält.

Bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 16 wird die Reise vom 11.-25. Januar 2000 wiederholt.

Anfragen an:
Jürgen Müller-Ibold
Bothestr. 118, 69126 Heidelberg
Tel./FAX 06221/385777

Ludwig und Bärbel Frankenberger
OT 98 Bayreuth

v. l. n. re.:

1. Reihe: Eve Müller-Ibold, Hiltrud Jäger, Waltraud Behrens-Ramberg, Hela Schäfer, Jo Riillaerts (OT Belgien)

2. Reihe: Carola Lück, Babs Frankeberger, Alex Schäfer, Rosemarie und Bernd Goppelsröder, Anneliese Dietrich,

3. Reihe: Wolfgang Lück, Jürgen Müller-Ibold, Hans-Jürgen Jäger, Ludwig Frankenberger



Auch 2000 nach BURMA!!!

Wer vom Bericht über die 99er Reise Interesse bekommen hat: Es gibt eine neue Chance Burma kennenzulernen:

Bei mindestens 16 Teilnehmern wird die Reise vom 11.-25. Januar 2000 wiederholt.

Reisepreis: DM 5.890 pro Person im Doppelzimmer

DM 915 Einzelzimmerzuschlag

Das ausführliche Programm bitte anfordern bei:

Jürgen Müller-Ibold, Bothestr. 118, 69126 Heidelberg,
Tel./FAX 06221/385777

Frühsommer auf der Insel Zypern!!!

Unsere OT-Freunde von Club 41 Cypern laden herzlich zu einem Zypernaufenthalt anlässlich ihres AGMs v. 10.-13. Juni ein.

Wer darüber hinaus einige Tage auf der Mittelmeer-Insel bleiben will, dem wird von cyprischen Ex-Tablern ein Urlaubsarrangement angeboten.

Anfragen an:

Savvas Stylianou, Christoforides Thali 11, Flarinis 5 A
Agios Domedios, CY-1065 NICOSIA

Tel: 00357-2-663618, Fax: 00357-2-664653

E-Mail: CHARASTYL@cytanet.com.cy

**IM HIGH-TECH-BEREICH TÄTIG ?
UNTERNEHMERISCH ?**

**DEIN ZIEL:
SMART CAT !**

ERTRAG

KAPITAL

WIR HELFEN DIR AUF DEM WEG DORTHIN.

BEIM START-UP.
BEIM WACHSEN.
BEIM EXIT.

WIE?

KAPITALBESCHAFFUNG.
BETEILIGUNGSSUCHE.
VENTURE CAPITAL.
FÖRDERMITTEL.
BUSINESSPLAN.
BANKGESPRÄCHE.

WE CARE FOR POOR AND HUNGRY CATS.

OT 29 LÜBECK . TEL: 0451 - 35853 . E-MAIL: MARX-TE@LYNET.DE

DR. FRANZ-PETER MARX

WIR HABEN DIE ERFAHRUNG UND DIE KONTAKTE.

TE

TECHNOLOGY
ENGINEERS

Auch kleine Spenden helfen

z.B. für Noma - das nationale Service-Projekt von RTD

Hallo, liebe Freunde von OTD!
Seit dem Bericht zu „Noma“, dem nationalen Service-Projekt von RTD (Depesche Nr. 76/Sept. '98) sind schon wieder fast fünf Monate verstrichen.

Weihnachtszeit und Jahreswechsel sind schon verdrängt und die meisten von uns werden mit Schwung die anstehenden Aufgaben des neuen Jahres bewältigen.

Für die Männer von RT 57, aber auch die Mitglieder von OT 57 Dillenburg heißt dies, weiter auf dem weiten Weg zum angestrebten Ziel: 250.000,-DM für Noma.

Wie ist der Stand der Dinge?

Bis Ende Februar '99 sind ca. 150.000,- DM eingegangen. Ca. 18-19.000,-DM sind aus verschiedenen OT-Quellen (privat bzw. aus den Tischkassen) geflossen; der Rest etwa zu gleichen Anteilen von RT-Tischen bzw. durch private Spenden, die über RT initiiert wurden. 60% der 250.000,-DM sind somit „eingefah-

ren“.

Dies ist eigentlich kein schlechtes Ergebnis. Gleichwohl gibt es noch viel zu tun:

Bis zum Sommer '99 sollte die 200.000,-DM Grenze erreicht sein?! Dazu wollen wir weiterhin beitragen. So z.B. durch die Vorstellung von Noma anlässlich der im März 1999 in Laubach (bei Gießen) stattfindenden Distriktsversammlung des Distrikts VII.

Daher auch abschließend nochmals unsere Bitte an alle Tische, die viel-

leicht bisher keine Zeit gefunden haben, sich mit der Thematik zu befassen:

- Setzt Noma doch im Frühjahr mal auf eure Tagesordnung.
- Durchforstet die Kassen und sonstige Ressourcen;
- jede auch noch so kleine Spende hilft.

Dank allen, die bereits ihr Engagement gezeigt haben bzw. dies noch tun wollen.

Yours in table

Harald Hofmann/OT 57 Dillenburg

en OP-Saal im Niger zusammen

ITR
n ein
: o
ble-
wen-
te
wfa-
flege-
ren
ge-
im
ollen
denon
k-
„No-
schts-

bericht
werten
, aus
rahren
gesicht
jauch



GROSSE SCHECK-ÜBERGABE: Ute Winkler-Stumpf (2. v.l.) und die Präsidenten (v.l.) Peter Kasper, Andrea Schmehl, Dr. Bernd Peter und Dr. Theo Schöne. (Foto: Rainer Stahl)

Schecküber-
gabe: Ute
Winkler-
Stumpf (2. v.l.)
und die
Präsidenten
(v.l.) Peter
Kasper,
Andrea
Schmehl, Dr.
Bernd Peter,
und Dr. Theo
Schöne.

Spende statt Geschenk

Aus Anlass seines runden Geburtstages bat Baldur Lemcke (OT 131 Wiesbaden) alle Gäste anstelle eines Geschenkes um eine Geldspende für das nationale Projekt der Aktiven Hilfe „Lebensgemeinschaft Rohrlock“ (s. Dep. 75). Baldurs Anliegen wurde von allen Gästen derartig positiv aufgenommen, dass er bei der gemeinsamen Weihnachtsfeier von RT 131 und OT 131 Wiesbaden symbolisch einen Scheck über 5.000,- DM an den Distriktspräsidenten Franz Hoffmann überreichen konnte. Von dieser Stelle aus ein herzliches Dankeschön, Baldur, für diese nachahmenswerte Aktion.



v.l. n.r.: Klaus Schiller (Präsident OT 131 Wiesbaden), Monika und Oliver Peschkes (Präsident RT 131 Wiesbaden), Baldur und Monika Lemcke, Franz Hoffmann (DP VII).



Rohrlack dankt...

Ein von Herzen kommender Dankesbrief erreichte uns, und somit alle Old Tablers, von der Elterninitiative Rohrlack für unsere Spende von 10.000.-DM.

Mit diesem Geld konnten wichtige Instandsetzungsarbeiten an den bestehenden 2 Häusern bezahlt werden. Im Sommer soll der Grundstein für das dritte Haus gelegt werden, das schon sehnsüchtig von Interessenten erwartet wird. Damit wird die geplante Größe des Projektes erreicht.

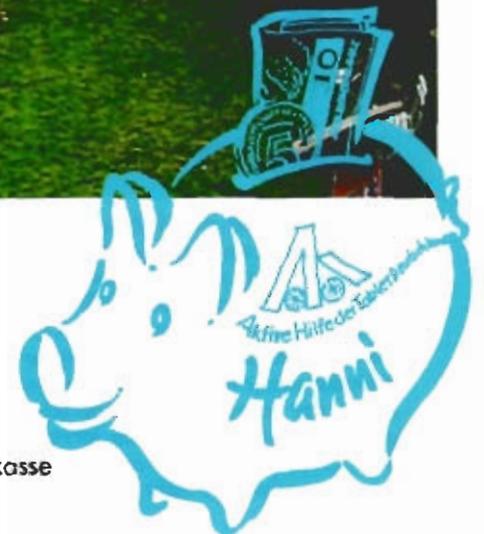
In der Gärtnerei, Bäckerei und Hauswirtschaftswerkstatt wird begeistert gearbeitet. Wir alle sind eingeladen, uns das Projekt anzusehen.



Kontaktadresse:
Gärtnerei Sternenhof
Familie Schneider
Dorfstraße 19
16845 Rohrlack/Brandenburg
Telefon: 033928/71380
Fax: 033928/71382

Weiter Informationen über
Manfred Tulke
Frankenweg 6
53819 Neunkirchen-Seelscheid
Telefon: 02247/6402

AH-Konto-Nr.: 148 726 Kreissparkasse
Köln BLZ 370 502 99



Denkt an „Hanni“

Wohlfeiler Rebensaft

Nun habe ich mein Rheingauer Knopfstiel-Glas schon dreimal geleert und mich dabei mit dem trockenen Kostheimer St. Kiliansberg ganz gut unterhalten. Glanzhell steht der einjährige 1997er im Probenglas. Er duftet frisch blumig, wie man es von einem guten, jungen



Riesling erwartet, entfaltet auf dem Gaumen einen dezenten Apfelgeschmack mit einem leichten Anklang an reifen Pfirsich, rollt frisch über die Zunge und entschwindet mit weichem Abgang. Ein echt trockener Vertreter seiner typischen Rheingauer Art, in der Säure verhalten und schon gut trinkbar. Noch ein, zwei Jahre älter, und er wird noch runder gereift sein, wenngleich er nicht zu alt wer-

den sollte.

Diesen Riesling sollte man zu Geflügel, gegartem Fisch oder Meeresfrüchten reichen, die man zurückhaltend würzt. Er mundet gewiss auch leicht gekühlt an einem

schattigen Plätzchen im Sommer und ebensowenig in der warmen Stube. Bei mehrgängigen Menues gehört er in die Mitte, nach einem Sancerre, vor einem roten Burgunder. Mit 11,5 vol% Alkohol ist verhältnismäßig stark.

Wer es etwas lieblicher möchte, der greife zur halbtrockenen Variante, die wohl eher als Zechwein gelten mag.

Einen wirklich schönen, eleganten Riesling Kabinett haben die neu gecharterten OLD TABLERS 66 MAINZ beim Winzer Bott mit eigenem Etikett auf die Flasche ziehen lassen. Dass dessen Weingut in Mainz-Kostheim, also in Hessen liegt, adelt den Tropfen, weil er damit der östlichen Weinbauregion des Rheingaus entstammt, und er darf sich zu den „Hochs“ (engl. hoks) rechnen lassen. Die britischen Royals ließen sich weiland die Riesling-Weine aus der Rheingau-Exklave Hochheim reichen, und seitdem bedeutet auf den britischen Inseln „Hochs“ gleichviel wie Rheingauer Riesling.

Der Preis für das mit einer silbernen Preismünze ausgezeichnete Gewächs ist mit 9,50

Mark, davon 2 Mark ab für Benefiz, recht moderat. Der Erwerb einiger 6er-Gebinde also recht empfehlenswert.

PROSIT!

Wolfgang Rösler
diesmal als Rheingau-Konventuale

Edition Old Tablers: Der Wein für den Tabler

Old Tablers Mainz 66 hat einen Wein speziell für Tabler aufgelegt, die „Edition Old Tablers“. Ein Wein mit einem speziellen Etikett mit dem OTD-Signet.

Dieser Wein wurde inzwischen im zweiten Jahrgang aufgelegt. Wie er schmeckt? Das verrät euch ein Weinkenner auf dieser Seite.

Es handelt sich um einen Rheingauer Wein: 1997er Kostheimer St. Kiliansberg Riesling Kabinett in der 0,75-Liter-Flasche, trocken oder halbtrocken. Ein wirklich sehr schöner Wein zu einem vernünftigen Preis (DM 9,50), wenn ihr bedenkt, dass pro Flasche DM 2,- an unser Serviceprojekt gehen.

Der Wein wird in 12er Kartons porto- und versandkostenfrei an euch verschickt.

Ist das ein Angebot? Dann schickt mir eure Bestellung und der Wein kommt postwendend. Vermerkt, ob ihr die trockene oder die halbtrockene Version wollt!

Peter Klemm
Old Tablers 66 Mainz
Steinernkreuzweg 22
55246 Mainz-Kostheim
Telefon 06134/64733
Telefax 06134/62106
Email sotos.syndrom@t-online.de

EDITION

OLD TABLERS

Rheingau
Qualitätswein mit Prädikat

1996er
Kostheimer Daulhaus
Riesling Kabinett
halbtrocken

Engagementfüllung
Wingul Bott
55246 Mainz-Kostheim
A. P. N. 4300700897

alc. 9,5% vol. 750 ml

**Gepflegte Internationalität
- Franz Kick wurde 70**

Mehr als 250 Gäste stießen in der Max-Reger-Halle auf den 70. Geburtstag von Dr. Franz Kick an. Die Feier des bekannten Zahnarztes - er hat rund vier Jahrzehnte in Weiden praktiziert - arrangierte seine Lebensgefährtin Jannie mit Pfiff und Phantasie. Neben seinen Passionen für Tennis, Skilauf, Reisen und Oper pflegt der vor Vitalität sprühende Jubilar seit langen Jahren das Clubleben. Franz Kick zählte zu den Initiatoren von RT Weiden. Sowohl bei Round Table als auch Old Table residierte er später als nationaler Präsident. Von Südafrika bis Australien wirkte Franz Kick als internationaler Botschafter in mitreißender, begeisternder Art für eine gute Sache. Zahlreiche Würdigungen in den Annalen von Round Table zeugen von seinen vielfältigen Aktivitäten.

Seit über 20 Jahren ist das Geburtstagskind Mitglied bei den Weidener Lions. Seine ganz spezifische Art für Nachwuchs zu sorgen, brachte es mit sich, dass Franz im Jahr seiner Präsidentschaft 1982/83 auch Initiator eines Leo-Clubs (Junglöwen) war. Dessen ehemalige Gründungsmitglieder sind heute bereits wieder bei den Weidener Round Tablern bzw. bei Lions integriert.

Als Beauftragter für internationale Beziehungen prägte er viele Begegnungen, vor allem mit österreichischen Partnerclubs, mit seiner unverwechselbaren, lebensfrohen Handschrift. Bei der heiteren Geburtstagsfeier würdigte Präsident Gerhard Ludwig in freundschaftlicher Verbundenheit das engagierte Wirken des Jubilars im Lions Club. An bewegte Zeiten bei RT und OT erinnerte Horst Homberg, indem er humorvolle Verse vartrug, die aus der Feder von Lions-Mitglied Pater Albrecht stammen.

(Ekkehard Martin)

**„ADOPT - ADAPT“ - dazu
„IMPROVE“,
so lautet der Round-Tabler
Ruf!**

Und eben der Round-Table-Club erhält seit Jahren manchen Schub von unserm lieben Freund FRANZ KICK. Denn der hat den gewissen Tick, den Weid'ner Club voranzubringen. Ihm woll'n ein kleines Lied wir singen, da 70 Jahre er wird alt, noch imponierend an Gestalt.

Der Franz, seit 31 Jahren gar manchen Sturm schon hat erfahren, da er die Gründung mit betrieben, den Idealen sich verschrieben, prädestiniert für den Verein, er könnt' nicht idealer sein: Charmant und jung und ungebunden, auch sonst von Sorgen nicht geschunden.

Zwar war es nicht der erst' Verein, in den damals der Franz trat ein. Als er gefragt wurd', wie es steh', ab er schon Mitglied bei „RT“, da hat er wohl dabei gedacht an REGENSBURGER TURNERSCHAFT. „Naaa, naaa“, sagt' er mit breitem Mund, „bin immer noch beim Turnerbund.“



Bald wurde dann der feine Gent im Club gewählt als Präsident. Hat gleich darauf zur Charterfeier als echter und gestand'ner Bayer, geschürt bereits das 'Ochsenfeuer'.

Gar Deutschlandpräsident er war, die Worte, die er sprach, war'n klar. Gefragt, was würde unterscheiden den Rest der Tabler vom Club Weiden? Da sagt er d'rauf, so ganz verschmitzt: „In Weiden ist der Ochs am Spieß - Ihr ander'n aber sitzt dahinter!“ G'rad so die Lacher stets gewinnt er.

Im Umgang ist er ungeniert, in Wart und Tan unkompliziert. So war das „Sie“ zu förmlich ihm, das „Du“ persönlicher ihm schien. Dies ließ er auch die Preiß'n wissen, bei denen tat er solch's vermissen. So hat er manche doch bekehrt und sie das traute „Du“ gelehrt.

Es dauerte dann auch nicht lange das Stichwort: „Weid'ner Ochsenspange“. Der Orden passt doch voll und ganz und speziell für unser'n Franz! Inzwischen hab'n zu ihm sich g'sellt viel tausend Tabler auf der Welt, die diese „Ochsenspange“ tragen, an Brust und auch am Anzugkragen - in Silber, Bronze oder Gold - so wie's ihr Club halt hat gewollt.

Franz viel für uns geleistet hat und auch für seine Vaterstadt. Mit unserm Dank verbinden wir den Wunsch, dass Gott mög' geben Dir Gesundheit für ein langes Leben: Darauf das Glas wir jetzt erheben!

(verfasst von Pater Albrecht, Prior des Augustinerseminars Weiden, bekannt für seine poetische Ader und Auftritte im Fernsehen.)

RT 179-Göppinger-Original-MARKTEN
Waggon-Edition List komplett.
Ausgabe: 1999 Design: Noma
Modell: Schickbewandlung
Linn: 500 Exempl. € Preis: DM 99,90
Bestellnr.: TEL: 07331/37 08
FAX: 07331/37 05 19
E-Mail: ota@pottner.net

TERMINE 1999

Nationale Veranstaltungen

- 23.-25.04. AGM Ladies' Circle/Tangent in Hameln
- 14.-16.05. AGM RTD in Weiden
- 28.-30.05. AGM „30 Jahre OTD“ in Bremen
- 29.-31.10. Halbjahrestreffen in Göttingen

Distrikts- und Clubveranstaltungen

- 17.04. Distrikt VI in Aachen
- 24.04. Distrikt III in Brake
- 24.04. Distrikt V in Siegen
- 24.04. Distrikt VIII in Kandel
- 12.06. Distrikt IX in Esslingen
- 25.09. Distrikt I in Neumünster

Charter-Feiern

- 17.04. OT 106 Walsrode
- 24./25.04. OT 110 Siegen
- 19.-21.05. OT 90 Laubach
- 04.-06.06. OT 204 Dresden
- 10.-12.09. OT 52 Nordenham
- 17.-19.09. OT 162 Sigmaringen

Internationale Veranstaltungen 1998

- 08.-11.04. AGM GB in Torquay
- 16.-18.04. AGM DK in Thisted
- 23.-25.04. AGM FIN in Rovaniemi (Pretour)
- 30.4.-2.5. AGM Belgien (Pretour)
- AGM 41-INTERNATIONAL in Gent
- 14.-16.05. AGM Italien in Ferrara
- 04.-06.06. AGM F in Bordeaux (Pretour)
- 10.-13.06. AGM CY (Pretour)
- 25.-27.06. AGM A in Wiener Neustadt (mit Charter)

„Special Events“ (siehe auch „41rs world“)

- 27.3.-10.4. OT-Reise nach Mauritius
- 19.-23.04. Pre-Tour zum AGM FIN (Rovaniemi)
- 27.-30.04.99 Pre-Tour 41-International in Belgien
- 25.-28.05.99 Pretour zum AGM „30 Jahre OTD“
- 31.5.-4.6.99 Pretour zum AGM F in Bordeaux
- Juni Pre- oder Posttour zum AGM Cypern

Einzelheiten erfahrt ihr bei Vorstand, IROs, der Redaktion und dem OTD-Sekretariat.

Ausblick:

23.-25.06.00 AGM OTD in Celle

OLD TABLER sind willkommen beim RTD-AGM und 30. Ochsenfest vom 14.-16. Mai 1999 in WEIDEN.

Kontakt:

Wilfried Forster, Tel.: 09605-9150, Fax: 09605-915250, E-Mail: Wilfried.Forster@t-online.de